

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 97 (1990)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oktober 1990

P 45918

10

Schweizerische
Fachschrift
für die gesamte
Textilindustrie

ETH-ZÜRICH

1. Nov. 1990

BIBLIOTHEK

mit
tex



SOHLER
AIRTEX

SOHLER AIRTEX GMBH
Postfach 1551 · D-7988 Wangen · West Germany



wirtschaftlicher
und besser färben mit

KARO-HÜLSEN



«SUPER-PRESS»

von KARO setzt
neue Massstäbe

Steck-Presshülsen 1099 und 2000



HCH. KÜNDIG + CIE. AG

seit 120 Jahren spezialisiert
auf Textilmaschinenzubehör

Textilmaschinen und
Technisches Zubehör
8620 Wetzikon
Postfach 1259
Telefon 01/930 79 79
Telex 875 324
Telefax 01/930 66 01

Herausgeber

**Schweizerische Vereinigung von
Textilfachleuten (SVT), Zürich**

Redaktion

Jürg Rupp, Chefredaktor
Ansgar Gmür, Redaktor
Beatrice Koller, Redaktorin

Auslandskorrespondenten:

Geoff Fisher, Manchester
Pier Giuseppe Bullio, Milano
Geoff H. Crawshaw, Christchurch (NZ)
John B. Price, Lubbock, Texas (USA)

Adresse für redaktionelle Beiträge

Redaktion «mittex»
Postfach Telefon 01-392 02 03
CH-8702 Zollikon-Station Telefax 01-392 02 05

Redaktionsschluss:

20. des Vormonats

Abonnement und Adressänderungen

Administration der «mittex»
Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01-362 06 68
Abonnement-Bestellungen werden auf jedem Postbüro
entgegengenommen

Abonnementspreise

Für die Schweiz: jährlich Fr. 56.-
Für das Ausland: jährlich Fr. 68.-

Anzeigenregie und Promotion

ofa Zeitschriften

Bereich Fachpresse
Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg
Telefon 01-809 31 11, Telefax 01-810 60 02
Inseraten-Annahmeschluss: 25. des Vormonats
und für Stelleninserate: 4. des Erscheinungsmonats

Druck und Spedition

Neue Druckerei Speck AG, Poststrasse 20, 6301 Zug

Geschäftsstelle

Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01-362 06 68, Postcheck 80-7280

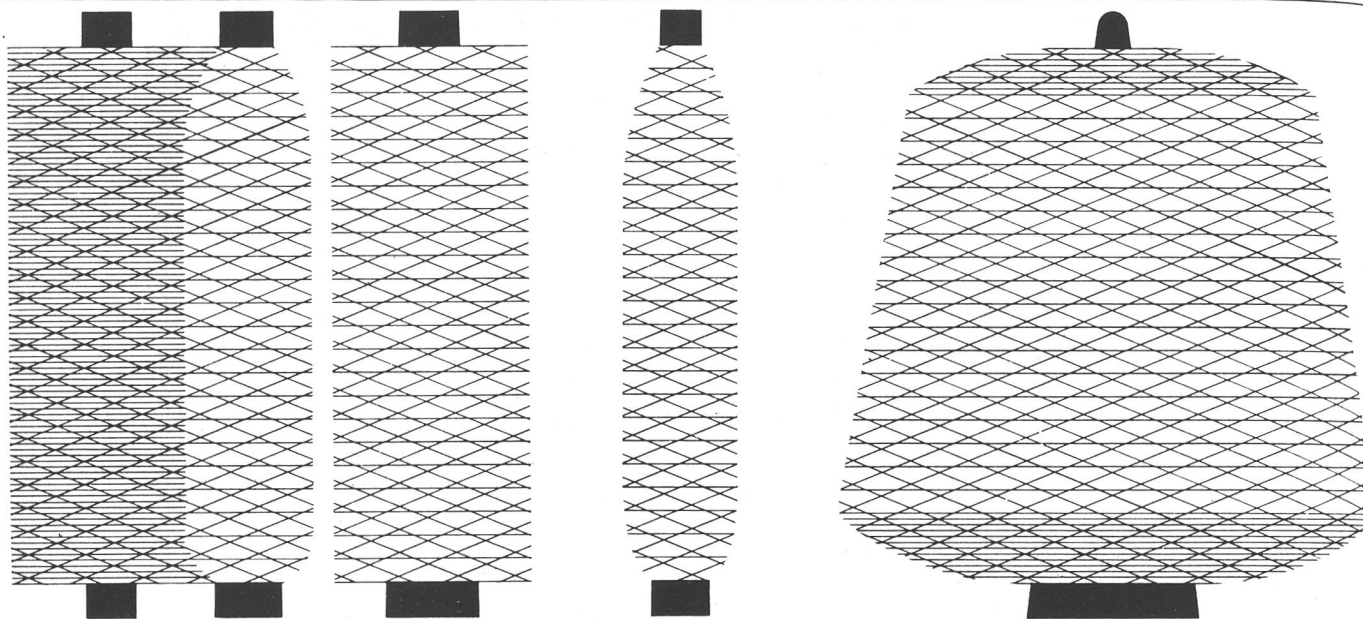
Inhalt

Lupe	397
Logiernächte	397
Spinnerei	398
Zukunftsweisende Antriebselemente für die Textilindustrie	398
Glasfaser-Roving	398
Neues Verzugskraftprüfgerät für Faserbänder	400
Automatischer Spulenwechsler	400
Garne und Zwirne	401
Schappeseidengarne: Hochwertige Mischgarne mit Seide	401
Spleissen in Verbindung mit A.T.S. (Air Track Supply)	402
Asbest-Entsorgung	403
Neuer Drehungs-Prüfautomat	405
Rotor-Spinn-Spulautomat	406
Die Faser mit Zukunft	406
Mikrofasern	407
Datenverarbeitung	407
Bildverarbeitungssysteme	407
Schlafhorst bietet Texnet an	408
Nachwuchsförderung	408
Krea(k)tiv bei WEDA	408
Persönlichkeiten in der Textilindustrie	409
Verbandspatron und Märchenliebhaber	409
Zubehör für die Textilindustrie	411
Dreirad-Stapler mit vier Rädern	411
Für jedes Entstaubungsproblem die richtige Lösung	412
Wirkerei und Strickerei	412
Flachstrickautomat Universal MC-720	412
Bekleidung und Konfektion	413
Die Schweizer Bekleidungsindustrie hat Zukunft	413
Investitionen in die Berufsbekleidung	414
Mode	415
Tendenzfarben Damenbekleidung Frühjahr/Sommer 1992	415
Tendenzfarben Sportbekleidung Frühjahr/Sommer 1992	415
Wirtschaftspolitik	416
Unser Platz in der Schweizerischen Wirtschaft	416
Wirtschaftsnachrichten	421
Die Konjunkturlage der Schweiz	421
Getrübbte Konjunkturaussichten bei hoher Teuerung	424
China überrundet Hongkong	424
Marktberichte	425
Marktbericht Wolle	425
Entwicklung des Weltmarktpreises für Baumwolle	425
Rohbaumwolle	425
Rohseidenmarkt	426
Naturfasern	427
Die Baumwolle zählt ihre Kunden	427
Tagungen und Messen	427
Jobtex 1991 mit neuem Termin	427
Messeberichte	428
Nähtechnik an der JIAM 1990	428
Kalender 90/91	431
Firmennachrichten	432
CIM fordert industrietaugliche Hardware	432
High-Tech Durchströmtrockner für die Nonwovensindustrie und für Technische Textilien	432
Breitere Geotextilien	433
Thermoanalyse für jedes Labor und Budget	433
Attraktive Anwendungsgebiete für Glasmetallfolien mit eingelagerten Hartpartikeln	434
Härtere Marktbedingungen für Rieter	434
Verstärkung der Farbmetrikaktivität	435
Vertikale Textilgruppe der Oerlikon-Bührle Holding AG	435
Jubiläen	435
150 Jahre Stehli-Gruppe	435
Literatur	437
Jahrbuch Franchising 1990	437
Jahrbuch der Textilindustrie 1990	437
Chemiefaserverstärkte Kunststoffe - Composites	437
Konstruktion und Gestaltung einflächiger Schaftgewebe mit warenkundlichen Beispielen	437
STF	438
Aktuelle Zielsetzung der STF-Kaderschulung	438
SVT-Forum	439



SOHLER AIRTEX GMBH
Postfach 1551
D-7988 Wangen
West Germany
Telefon (07522) 7956-0
Telex 732623
Telefax (07522) 20412

Nef-Garne weltweit



Sortiment

Unser breites Sortiment umfasst Garne aus Baumwolle und Chemiefasern von Ne 4-180.

Qualität

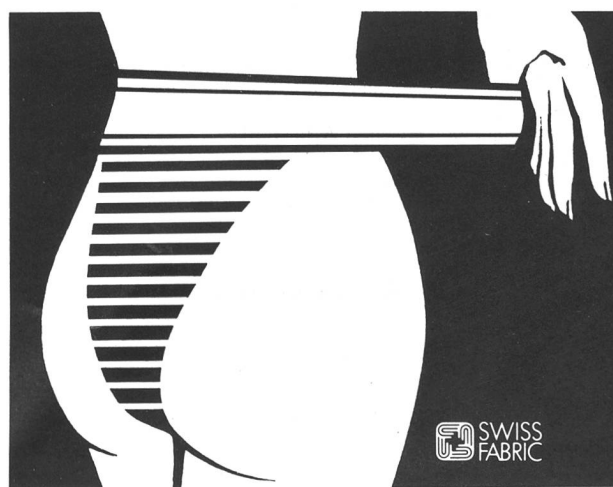
Unsere Qualität erfüllt höchste Ansprüche für Weberei, Wirkerei und Zwirnerei.

Service

Wir garantieren, auch dem anspruchsvollsten Kunden zu genügen.

NEF+CO
Aktiengesellschaft

CH-9001 St. Gallen
Telefon 071 - 20 61 20
Telex 883 507
Telefax 071 - 23 69 20



**Elastische Bänder, gewoben
und geflochten.
Elastische Kordeln
und Häkelgalonen.**

**SWISS
FABRIC**

geka

G. Kappeler AG
Postfach
CH-4800 Zofingen
Tel. 062 / 97 37 37
Fax 062 / 97 37 49

Textilien machen wir nicht, aber wir **testen** sie täglich

Für Industrie und Handel prüfen wir Textilien aller Art, liefern Entscheidungshilfen beim Rohstoffeinkauf, analysieren Ihre Konkurrenzmuster und erstellen offizielle Gutachten bei Streitfällen oder Reklamationen. Auch beraten wir Sie gerne bei Ihren speziellen Qualitätsproblemen.

Schweizer Testinstitut für die Textilindustrie seit 1846
Gotthardstr. 61, 8027 Zürich, (01) 201 17 18, Tlx 816 111

**TESTEX
AG**

Logiernächte

Es gibt grosse Hotels, die wie ein Industriebetrieb, eine Handelsfirma oder eine Bank nach modernen Finanz- und Managementmethoden geführt werden. Typisch für die schweizerische Hotellerie jedoch sind Klein- und Mittelbetriebe, in denen der Eigentümer oder Pächter zugleich für die Betreuung von Gästen und Personal, das Marketing und die Buchhaltung zuständig ist und oft sogar noch selbst kocht. Begriffe wie Cash-flow, Return on Capital Employed oder Payback Period kennt er kaum. Ihre Kenntnis würde ihm auch nicht viel nützen, fehlen ihm doch die Daten, aus denen er diese Kenngrössen berechnen und für die Entwicklung seiner Strategien einsetzen könnte. Er ist schon übergelukkig, wenn es ihm nur gelingt, einigermaßen zuverlässig den betriebswirtschaftlichen Gewinn zu bestimmen.

Eine Kennzahl jedoch, die jeder Hotelier verwendet und aufmerksam verfolgt, ist die Zahl der Logiernächte. Wie einfach auch seine Buchhaltung ist, die Erwachsenen und Kinder, die seine Zimmer bewohnen, muss er jede Nacht zählen und den Tourismusbehörden melden. Die Verkehrsvereine erheben aufgrund dieser Meldungen ihre Kurtaxen und wachen darüber, dass gewissenhaft Buch geführt wird. So erstaunt es nicht, dass die Logiernächtezahlen von Hoteliers und ihren Organisationen als Indiz für den Geschäftsverlauf aufmerksam verfolgt werden. Mehr Logiernächte garantieren noch keinen höheren Gewinn, sind aber eine gute Voraussetzung dafür. Und jedem Mitarbeiter ist klar, dass verlorene Logiernächte nicht aufgeholt werden können: Ein Doppelzimmer, das vergangene Nacht leer stand, kann nicht als Kompensation in der folgenden Nacht vier Personen aufnehmen.

Das Zählen von Logiernächten macht bewusst, dass das Angebot von Übernachtungsmöglichkeiten ein äusserst verderbliches Gut ist. Es lässt sich nicht lagern und später einsetzen wie etwa Geld, Zucker oder Heizöl. Hotelzimmer sind Angebote, die ihren Wert erst dadurch erhalten, dass sie im richtigen Moment am rechten Ort gefragt sind. Ein Gesetz, das für manche anderen Güter gilt, auch wenn dies nicht so offensichtlich Tag für Tag zum Ausdruck kommt. Verderbliche Güter von der Art der Logiernächte sind viel häufiger als stapelbare vom Typ Zucker und Geld. Plätze in Bahn und Flugzeug, Kino und Konzert bekommen ihren Wert nur, wenn sie am Tag des Angebotes genutzt werden. Das gleiche gilt für Fabrikationskapazitäten und das Angebot von Arbeitskräften ebenso wie für eine schöne Abendstimmung und die Zuwendung, die ein Mensch einem andern anbietet. Wenn Hotelzimmer nicht genutzt werden, kann dies zum Ruin des Hoteliers führen. Es gibt jedoch auch viel Gutes und Schönes, bei dem keine wirtschaftlichen Zwänge uns gebieten, es möglichst bis zum Äussersten zu nutzen. Die Natur ist so verschwenderisch, dass wir immer nur einen Teil von dem, was sie uns anbietet, geniessen können.

Peter Baur

Spinnerei

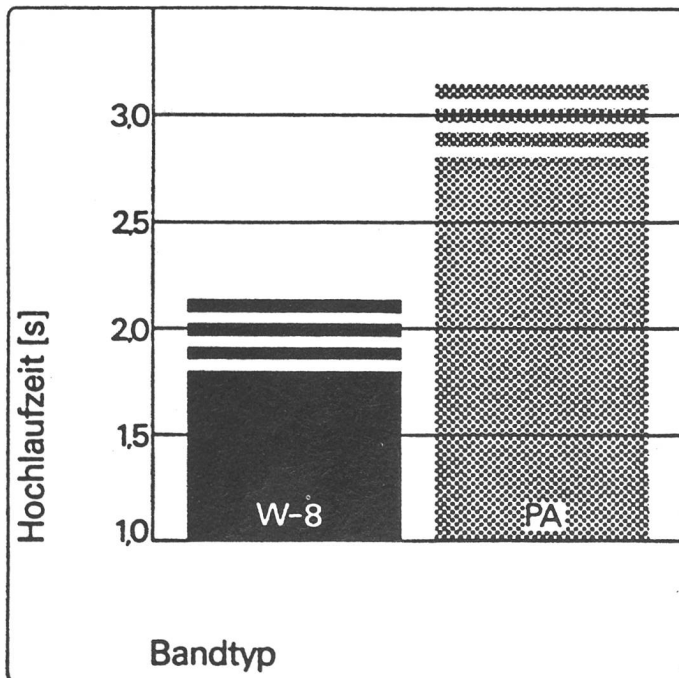
Zukunftsweisende Antriebselemente für die Textilindustrie

Als Hersteller von Flachriemen und Transportbändern präsentiert Habasit verschiedene neue Produkte und Dienstleistungen, so vor allem das neue Spindelband W-8 und das weiter verfeinerte Sortiment der «Aramid»-Tangentialriemen.

Spindelband W-8

Im Vergleich zu den bisherigen Habasit-Spindelbändern erzielt das Konzept von W-8 nochmals wesentliche Verbesserungen. Dank seinem neuartigen Aufbau bringt es für die Praxis folgende Vorteile:

- gleichbleibende Garnqualität über die gesamte Einsatzdauer des Bandes dank der konstanten Reibkraft der neuartigen Polyurethanreibschicht (Scheibenseite);
- äusserst geringer Drehzahlabfall der Nachbarspindeln bei Bremsung einer Spindel;
- geringste Faserverflutung dank verbesserter antistatischer Eigenschaften und den besonders behandelten Reibschichten;
- minimierte Hochlaufzeit, d. h. volle Spindeldrehzahl nach Stillstand innerhalb kürzester Zeit (Abb. 1);
- schnelle, sichere und einfache Schmelz-Endverbindung ohne Klebstoffe. Die absolut flexible und homogene Endverbindung führt zu schlagfreiem Lauf, was auch eine einwandfreie Garnqualität ermöglicht.



Tangentialriemen

Kevlar-Tangentialriemen öffnen den Weg zur Bewältigung von Höchstleistungen, wie sie der Trendentwicklung in der Spinnerei und Zwirnerei von heute entsprechen. Gegenüber

bisherigen Tangentialriemen aus Polyamid bieten sie folgende Hauptvorteile:

- Reduktion des Energieverbrauchs d. h. Kosteneinsparungen von 14 - 18% dank verminderter Eigenenergieaufnahme des Riemens (Messungen an Ringspinnmaschinen) (Abb. 2);
- verringerte Drehzahldifferenzen zwischen den Spindeln aufgrund des stark reduzierten Dehnschlupfs;
- bedeutend kürzere Spannwege dank des extrem hohen Elastizitätsmoduls der Aramid-Zugschichten;
- schnelles und sicheres Endverbinden ohne Klebstoffe in höchster Qualität. Die absolut homogene Endverbindung (thermisch verschmolzene Präzisionsverzahnung der Riemenenden) garantiert höchste Laufruhe und gleichförmige Leistungsübertragung.

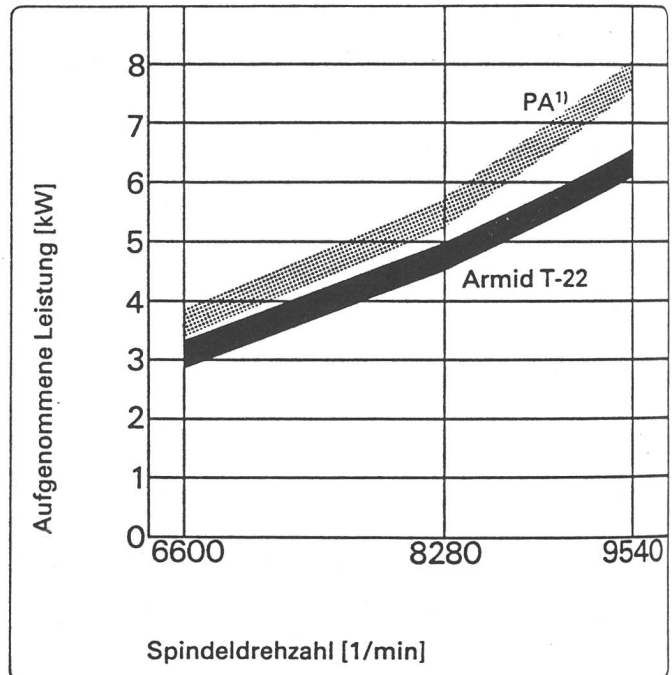


Abb. 2: Modernste Werkstoffe und der spezielle Aufbau der neuen Aramid-Tangentialriemen vermindern die Eigenenergieaufnahme des Riemens wesentlich. Gemäss Messungen eines Instituts für Textiltechnik konnte auf einer Ringspinnmaschine eine Reduktion der aufgenommenen Leistung, d. h. eine Senkung der Energiekosten um 14 - 18%, beobachtet werden (möglicher Messfehler $\pm 4\%$).

H. Müller
Habasit AG, 4153 Reinach

Glasfaser-Roving

SAHM eröffnet dem spulentechnischen Fortschritt neue Massstäbe. Umgesetzt in einer nie zuvor dagewesenen Konsequenz, gerichtet an die Experten für Glasfaser-Roving, für die Ergonomie und Mikroprozessorintelligenz kein Gegensatz, sondern willkommene Ergänzung ist.

Ein Produktionssystem, das diese Überzeugung in idealer Weise verkörpert: das Gatter, der Makromat 450 E und der Manipulator.

Eine neue Qualität des Spulens eröffnet der Makromat 450 E. Das Aussergewöhnliche liegt in der Synthese von Technik und Bedienerakzeptanz.

Spulentechnologie auf höchstem Niveau. Der Makromat 450 E macht deutlich, wie weit Ingenieurkunst gehen kann.

SAHM heute:

- Mehr als vier Jahrzehnte Spultechnikerfahrung: SAHM wurde 1945 gegründet
- 1975 Gründung der American Sahn Corporation in Newport, Delaware.
- Seit 1982 in Greenville, South Carolina, USA
- 1988 Eröffnung der Niederlassung Singapur für Asien
- 1990 Start der Niederlassung Lateinamerika in Buenos Aires
- Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 210 Mitarbeiter, davon 33 Auszubildende in 6 Lehrberufen
- 1989 wurden nahezu 12 000 Spuleinheiten hergestellt mit einem Verkaufserlös von über DM 35 Mio.
- Die Exportquote liegt im Durchschnitt des deutschen Textilmaschinenbaus mit über 85 %

Ein hochentwickelter Mikroprozessor steuert alle Funktionen der Spultechnik. Mit den Programmier Tasten wird der Anpressdruck und die Fadenspannung individuell entsprechend der Spulaufgabe eingegeben. Die Rollenbremse folgt den programmierten Werten. Zwei Fadenbremskonzepte, Rollen oder Stifte, für unterschiedliches Bremsverhalten sind den jeweiligen spezifischen Garnbedingungen angepasst. Die Spultechnologie des Produktionssystems führt zu höherer Produktivität. Verwirklicht mit einer Reihe von innovativen Lösungen: Der ausgeklügelte Fadenleitweg überzeugt durch sehr geringen Abrieb und besonders schonende Fadenbehandlung.

Gatter

Das SAHM-Gatter besteht aus galvanisierten Stahlhohlprofilen, die zu einer hochstabilen Gatterstruktur führen. Es ist bis auf 66 Positionen je Makromat 450 E erweiterbar. Ein rascher Wechsel von einer Materialart zur anderen wird einerseits durch einfachen Anlegevorgang erreicht und andererseits durch die Mikroprozessorintelligenz gesichert, welche alle wesentlichen Spulparameter berücksichtigt. Anschliessend wird für das Garn die Spulgeschwindigkeit sowie wahlweise der Spindelstopp nach Lauflänge, Laufzeit oder Spulendurchmesser vorgegeben. Ein neu durchdachter Startvorgang sorgt beim Anschwenken der Spindel automatisch für Fadenstraffung. Erstmals wird beim Spindelstart die Fadenstraffung durch Relativbewegung erreicht. Eindrucksvoll arbeitet der Makromat 450 E mit frequenzgeregeltem Antrieb. Laufruhig und energiesparend.

Die Fülle der Ideen, die in dem Produktionssystem für Glasfaser-Roving von SAHM umgesetzt sind, machen dieses Produktionssystem zu einem Erlebnis:

Ergonomie und Mikroprozessorintelligenz

Das Multi Informations Display, im Bedienerpanel gut lesbar angeordnet, zeigt Informationen zu aktueller Lauflänge ständig – sowie auf Tastendruck wahlweise Spulgeschwindigkeit, Spulenlaufzeit- und -durchmesser.

Alle Bedienelemente sind übersichtlich und logisch platziert und garantieren ein gutes Handling.

Qualität im Detail

Die Kehrgegendewelle garantiert mustergültige Verschleissfestigkeit. Statt konventionellem Stahl wird hochlegierter Stahl eingesetzt. Das Resultat ist hohe Dauerfestigkeit. Hinzu kommt die energiesparende Fadenführung. Die Doppelnut-Lauflflächen sind gehärtet. Dadurch verschleissfest und auch für hohe Changiergeschwindigkeiten geeignet. Die Kehrgegendewelle sichert höchsten Rundlauf, denn sie wird

SAHM-Produkte:

- Das umfassendste Spulmaschinen-Lieferprogramm bis 1,250 m/min weltweit
- Präzisions-Kreuzspulmaschinen und Parallel-Spulmaschinen für Continue- und Discontinue-Prozesse
- Multifilamente
- Hochleistungsfasern
- Technische Garne
- Carbonfasern
- beschichtete Garne
- Polyolefin-Bändchen
- Monofilamente
- Nähgarne
- gezwirnte Garne
- Glasfasern
- Randstreifen

sorgfältig ausgewuchtet. Das garantiert nahezu vollständigen Massenausgleich.

Erstmals setzt SAHM im Makromat 450 E eine Schnittstelle für bekannte Prozess-Leitsysteme ein. Eine Vielzahl von Informationen im Produktionsbetrieb kann übertragen werden.

Zum Beispiel Hinweise zu:

- Standzeiten mit Zuordnung
- Fadenbrüchen
- Produktion in kg
- Laufzeiten
- Spulenkennzeichnung

Fadenbruch-Sensor

Ein automatischer Fadenbruch-Sensor je Gatterposition ermittelt auftretende Störungen. Er stoppt nach ein bis wahlweise vier Fadenbrüchen die Spulspindel für einfachen Neustart. Die Garnkontaktpunkte an der Changierung mit Fadenbremse sind mit einer Absaugung ausgestattet. Die Absaugung des Faserflugs erfolgt wirkungsvoll hier – und zusätzlich am Fadenleitwerkgehäuse. Damit wird der Faserflug weitgehend eliminiert. Selbstverständlich verfügen beide Fadenbremssysteme über die gleiche Absaugung. Der Makromat 450 E kann bis zu 66 bestückte Gatterpositionen aufnehmen. Der Nutzeffekt ist noch einmal zu steigern durch Ergänzung lieferbarer Bodenrollen.

Die vorgewählte Spulenlänge ist erreicht. Hier mit 4,900 m. Selbstständig stoppt die Spulspindel und schwenkt in Doffposition. Nach Trennung der Fäden und Lösen des Spulenspanners schiebt die Ausstossvorrichtung auf Tastendruck das volle Spulpaket pneumatisch von der Spindel. Ein Beispiel für zeitgemässe Ergonomie.

Hoher Spulenwechselkomfort ist mit dem gleichen pneumatischen Spulenspanner gegeben. Die individuelle Wahl zwischen Spulen mit und ohne Hülse ist möglich. Der gleichbleibend herausragende Spulenaufbau sichert hohe Produktivität. Der SAHM Manipulator ist der logische Schritt zu noch mehr Sicherheit, Arbeitsproduktivität und zur Humanisierung unserer Arbeitswelt. Das arbeitserleichternde Handlinggerät zeichnet sich durch ein spezielles Greifmittel aus, das für jede Rovingproduktion gleichermaßen ideal ist.

Zusammengefasst ergeben die Vielzahl von Innovationen wichtiger High-tech-Funktionen folgende Vorteile:

- Ergonomie
- Sicherheit
- Spultechnik auf allerhöchstem Niveau
- Mikroprozessorintelligenz mit Vorwahlprogrammierung

Das Resultat:

- höhere Produktivität
- mehr Bedienerakzeptanz
- bessere Qualität

Gerne betreuen wir Sie mit Ihrer individuellen Spulaufgabe durch weltweite Vertretungen, Niederlassungen und Schwestergesellschaften.

Georg Sahn GmbH & Co. KG, D-3440 Eschwege

Neues Verzugskraftprüfgerät für Faserbänder

Das Verzugverhalten von Faserbändern bei der Verarbeitung auf Strecken oder OE-Rotor-Spinnmaschinen wird durch ihre Haft/ Gleit-Eigenschaften bestimmt. Diese hängen von einer Vielzahl von Einflussfaktoren, z.B. der Stapellänge der Fasern, der Faserkräuselung oder der Spinnavivage ab. Das Haft/Gleit-Verhalten eines Faserbandes kann durch einen statischen Zugversuch oder – kontinuierlich – durch eine Verzugskraftprüfung am laufenden Faserband ermittelt werden.

Das jetzt neu vorgestellte Verzugskraft-Prüfgerät Dynagraph HG M besitzt eine Prüfstrecke mit 2 Klemmwalzenanordnungen und eine dazwischen befindliche Tastrolle der Kraftmesseinrichtung. Das Faserband durchläuft diese Prüfstrecke mit konstanter Einzugsgegeschwindigkeit und wird dabei einem ebenfalls konstanten Verzug unterworfen. Beide Prüfparameter sind stufenlos innerhalb weiter Bereiche wählbar.

In der einfachsten Ausführung ist das Gerät mit einem Diagrammschreiber verbunden, der die Verstreckkraft kontinuierlich aufzeichnet.

Bei Anschluss eines Testcontrol-Computersystems kann der Diagrammschreiber entfallen. Der Rechner übernimmt hier die Erfassung und statistische Auswertung der Messwerte. Das vom Printer ausgegebene Prüfprotokoll enthält die Prüfergebnisse in Zahlenform und wahlweise auch das Verstreckkraftdiagramm sowie die graphische Häufigkeitsverteilung der Messwerte. Eine weitere Aufgabe der Testcontrol-Anlage liegt in der Steuerung des Prüfablaufs anhand der Prüfparameter, die vor Beginn des Versuchs am Rechner eingegeben werden.

Die konstruktive Gestaltung des Geräts ermöglicht die Prüfung verschiedenartigster Faserbänder von groben Kammzügen bis hin zu Flyervorgarnen. Solche Prüfungen sind überall dort von Interesse, wo Veränderungen der Fasereigenschaften und der Herstellung der Bänder erkannt werden sollen. Eine weitere Aufgabe liegt in der Beurteilung der Verarbeitungsqualität des Faserbandes, z.B. für das Verspinnen an der OE-Rotor-Spinnmaschine.

Der besondere Vorteil des Dynagraph HG M besteht in der hohen Prüfleistung mit Prüfgeschwindigkeiten bis zu 200 m/min. Mit der Prüfung am laufenden Faserband ist auch die Möglichkeit gegeben, das Gerät «on-line» an einer Karde zu betreiben, d.h. das Faserband ohne Zwischenablage direkt vom Kardenausgang dem Einzugs-Lieferwerk des Dynagraph HG M zuzuführen. Das Verfahren empfiehlt sich u.a. für den Chemiefaserhersteller, der im Rahmen der Qualitätskontrolle Informationen über Faserkräuselung, Spinnavivage u.a. für das zunächst in Flockeform vorliegende Fasermaterial benötigt. Die Bandherstellung durch die Karde erfolgt hier in der Regel speziell für die Prüfung. Demgegenüber werden bei anderen Anwendungen die zu prüfenden Bänder von den Produktionsmaschinen der Spinnerei entnommen, um Aussagen über die Verhältnisse in der laufenden Fertigung zu erhalten.

Herbert Stein GmbH, D-4050 Mönchengladbach

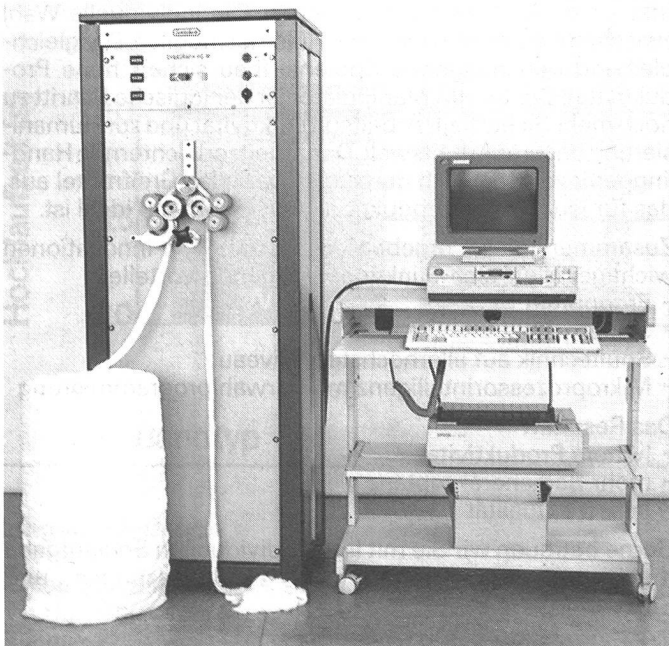
Automatischer Spulenwechsler

Bei der Prüfung textiler oder technischer Garne und Zwirne liegt das Prüfgut in der Regel in Spulenform vor. Von der Spule wird der Faden dem Prüfgerät zugeführt. Im Interesse einer umfassenden Beurteilung der Qualität einer Garnpartie und hoher statistischer Sicherheit des Prüfergebnisses ist es sinnvoll, die Gesamtzahl der durchzuführenden Einzelprüfungen auf möglichst viele Aufmachungseinheiten (Spulen) aufzuteilen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dem Prüfgerät in rascher Folge die Fadenanfänge der nacheinander zu prüfenden Spulen vorzulegen. Verschiedene automatische Prüfgeräte für Garne und Zwirne, z.B. Zugprüfgeräte, Drehungsprüfer, Garnnummernprüfgeräte u.ä., besitzen deshalb einen integrierten Spulenwechsler, der in Aufbau und Funktion jeweils auf das zugehörige Prüfgerät abgestimmt und nur zusammen mit diesem einsetzbar ist.

Autonomes Arbeiten

Neben solchen integrierten Spulenwechslern besteht in der textilen Prüftechnik auch Bedarf an Spulenwechslern, die völlig autonom arbeiten, und in Verbindung mit Prüfgeräten oder sonstigen Apparaturen eingesetzt werden können, die über keinen eigenen Wechsler verfügen. Solche autonomen Spulenwechsler zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass sie in der Aufstellung relativ zum Prüfgerät sehr flexibel sind. Ferner besteht die Möglichkeit, dass ein autonomer Wechsler auch mehrere Prüfgeräte in Folge «bedient», so dass jedes Prüfgerät dieselben dem Wechsler vorgelegten Spulen prüfen kann, ohne dass ein Umsetzen der Spulen von einem Prüfgerät zum anderen erforderlich wäre.

Der jetzt von Texttechno in einer verbesserten Ausführung vorgestellte Spulenwechsler Modell K verfügt über einen automatischen Knoter, in den die zu verbindenden beiden Fäden automatisch eingelegt werden. Der Anwendungsbereich umfasst alle Arten von Garnen in einem weiten Titerbereich. Die Auslösung des Wechselsvorgangs erfolgt durch ein externes Signal oder den internen Timer des Geräts. Die Dauer des Wechsels beträgt nur ca. 2,7 s.



Garne und Zwirne

Schappeseidengarne – hochwertige Mischgarne mit Seide

Jüngste Marktberichte bestätigen, dass in der Seidenwelt vieles wieder besser geworden ist.

Die Preise pendeln sich auf vernünftigem Niveau ein. Es kann mit termingerechten Lieferungen der Rohstoffe gerechnet werden. Hier und dort werden die Qualitäten der Kammzüge und der Seidenrohmaterialien, ganz allgemein, wieder merklich besser.

Camenzind & Co. verarbeitet grundsätzlich nur Rohstoffe bester Provenienzen. Aus der Zeit, wo man gezwungen war, auch andernorts einzukaufen, hat man gelernt, sämtliche Kammzüge nachzukämmen, damit das in dieser traditionellen Schappeseiden-Spinnerei angestammte Qualitäts-Niveau erhalten werden konnte.

Heute ist bei Camenzind & Co. aus der Not eine Tugend gemacht worden. Alles Rohmaterial für die Qualitäten «Extra-Extra» wird auf modernsten Schlumberger-Maschinen nachgekämmt. Dies trifft also in erster Linie auf die Hundert-Prozent-Schappeseiden- und -Tussahseidengarne zu. Durch das Auskämmen des Kurzfaserteils, sowie des grössten Teils der Verunreinigungen, wird eine ausgesprochen saubere, egale und reissstarke Garnqualität erreicht.

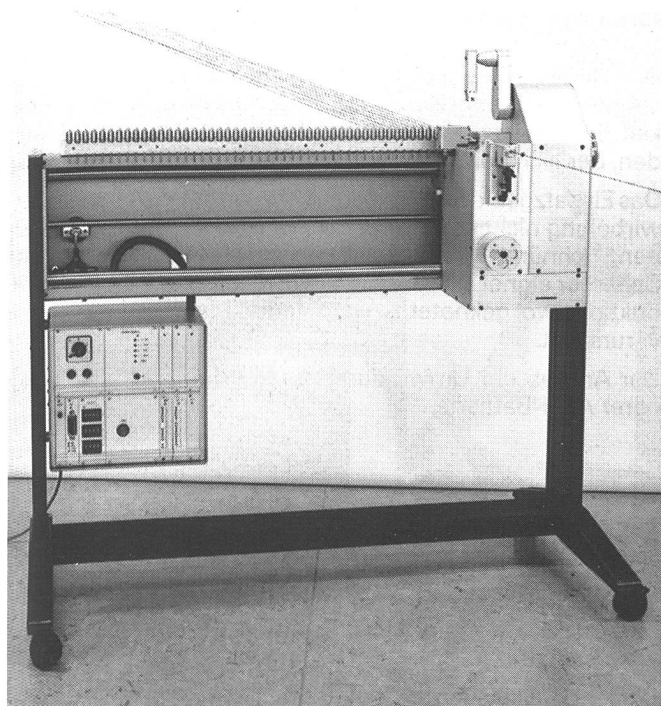
Aber auch das Spinngut für die Mischgarne wird nachgekämmt, und zwar in Mischungen, wie z. B. Wolle/Seide 70/30%, usw.

Im Sortiment finden sich alle klassischen Schappeseidengarne von Nm 5 bis Nm 200/2. Ab Nm 40 werden die Einfachgarne gespleisst. Alle Garne werden elektronisch gereinigt, gasiert und poliert. Dank der ausgesprochen hohen Qualität finden besonders die feinen Ausspinnungen ihren Absatz in Feinstrickereien und Seidenwebereien, gröbere Titer im Flachstrickbereich, in der Handweberei und neuerdings auch wieder im Handstrickbereich.

Schappeseide ist schon als 100%iges Seidengarn edel, weich und geschmeidig, und da sie ja bekanntlich als Stapelfaser zum Verspinnen kommt, eignet sie sich besonders gut für die Mischungen mit anderen, hochwertigen Naturfasern.

Eine deutliche Belebung ist heute bei den Spezialitäten zu verzeichnen. Unter anderem sind Crêpe und Voile-Zwirne stark gefragt. Cablés und Bouclés aus 100% Schappeseide, sowie Mischgarne wie Cashmere/Seide, Wolle/Seide, Baumwolle/Seide und Seide/Leinen in verschiedenen Titern und prozentualen Mischverhältnissen erfreuen sich guter Nachfrage.

Th. Beeler-Camenzind
Camenzind & Co., Gersau



Der neue automatische Spulenwechsler Modell K wird in zwei Ausführungen angeboten; für 50 oder 110 Spulen. Bild: Herbert Stein GmbH

2 Modelle

Der Wechsler wird in 2 Ausführungen für Vorlagen von 50 oder 110 Spulen angeboten. Die technische Konzeption des Geräts erlaubt darüberhinaus Sonderausführungen mit anderen, niedrigeren oder höheren Stellenzahlen.

In einer Sonderausführung wird der Wechsler mit einem in Fadenaufrichtung nachgeschalteten Speicherfournisseur ausgestattet. Da derartige Fournisseure intermittierend arbeiten, kann die Anknotphase so in die Aufwickelpause des Fournisseurs gelegt werden, dass auch während des Anknotens auf der Ablaufseite des Fournisseurs ein kontinuierlicher Fadenlauf möglich ist. Der Spulenwechsler ist dann auch für solche Prüfgeräte oder sonstige Maschinen einsetzbar, bei denen die Garnzulieferung beim Spulenwechsel nicht unterbrochen werden soll.

Eine wichtige Anwendung für den Wechsler findet sich z.B. in der Qualitätskontrolle von Texturierbetrieben. Hier werden Garnproben der Spulen, die von den Texturiermaschinen kommen, auf Teststrickmaschinen abgestrickt, die Strickschläuche später gefärbt und dann visuell oder photometrisch bewertet. Die Kombination der Strickmaschine mit dem Spulenwechsler Modell K ermöglicht eine völlige Automatisierung des Teststrickens, wobei die hohe Zahl der vorgelegten Spulen und die kurze Wechselzeit eine besonders rationelle Arbeitsweise ermöglichen.

Eine andere interessante Anwendung ist der Betrieb des Spulenwechslers Modell K mit einem Zugprüfgerät, z.B. dem Statimat M von Textechno. Nach jedem Wechsel wird kurzzeitig durch das Klemmwalzenlieferwerk des Zugprüfgeräts der Faden abgezogen, bis der Knoten durchgelaufen ist. Anschliessend kann die Zugprüfung der nächsten Spule beginnen. Auch hier liegt ein besonderer Vorteil in der hohen Zahl der vorgelegten Spulen und in der Möglichkeit, den Wechsler und die Spulenvorlage auch räumlich getrennt vom Zugprüfgerät aufzustellen.

Herbert Stein GmbH, D-4050 Mönchengladbach 1

Spleissen in Verbindung mit A.T.S. (Air Track Supply)

Die Produktion von knotenfreien Garnen hat in den vergangenen Jahren eine immer grössere Bedeutung erlangt.

Dank dem heutigen Stand der Luft-Spleiss-Technik ist es möglich, eine breite Palette von Einfach- und Zwirngarnen knotenlos zu verbinden.

Auch werden immer höhere Qualitätsansprüche an die Garne gestellt, was eine immer intensivere Garnreinigung voraussetzt. Dadurch sind besonders bei geknoteten Garnen auch bedeutend häufigere Produktionsausfälle durch Fadenbrüche vorgezeichnet.

Dank einer perfekten Spleissverbindung ist es möglich, die Garnreiniger präziser einzustellen, da der Knoten keine Unterbrechung mehr bewirkt. Ein gespleissstes Garn ermöglicht verkaufentscheidende Qualitätssteigerungen, da auch die weiteren Produktionsstufen davon profitieren, dies besonders bei Nadelverarbeitungsmaschinen (Strickerei, Wirkerei, Stickerei), aber auch in der Weberei und Webereivorbereitung.

Mesdan produziert nebst verschiedenen Automatspleissern 3 Typen von Lufthand-Spleissern.

Luft-Hand-Spleisser Jointair 110

Dieser Typ wird hauptsächlich für Endlos-, Glas- und Keflarn eingesezt und kann mit speziell gehärteten Scheren ausgerüstet werden, die sich für extreme Garne eignen.

Ein zusätzlich eingebauter Teil verhindert, dass besonders bei Endlosgarnen die Fibrillen beschädigt werden.

Luft-Hand-Spleisser Jointair 114

Einsatzgebiet: Baumwolle, Wolle, PE, PA, Acryl und div. Mischungen.

Dieser Spleisser der neuen Generation zeichnet sich durch eine ausgereifte Technologie aus. Speziell regulierbare Oscillatoren sorgen dafür, dass das Fadenende vor dem Spleissen aufgelöst wird, um dadurch eine saubere und widerstandsfähige Verbindung zu erhalten.

Mit diesem Typ können höhergedrehte Zwirngarne einwandfrei gespleisst werden.

Luft-Hand-Spleisser Jointair 116

Dieser Spleisser, der ähnlich wie Typ 114 arbeitet, wird für extrem grobe Garne, bis Nm 0,5 eingesetzt, d.h. für Garne, die speziell grosse Spleisskammern voraussetzen, wie dies z.B. in der Teppichproduktion, bei technischen Garnen oder auch in der Heimtextilienindustrie der Fall ist.

Die Bedienung dieser Lufthand-Spleisser ist sehr einfach, wobei bei allen Typen die Endenlängen und die Verwirbelungsdauer regulierbar ist, bei Jointair 114 dazu noch die Endenauflösung.

Zur Produktionsüberwachung ist es ebenfalls möglich, jedes Gerät mit einem Zähler zu versehen, um die Anzahl der Spleissungen zu überwachen.

Illman-Spleisser

Der Illmann-Spleisser arbeitet nicht mit Luftverwirbelung sondern mit einem Zusatzfaden, der die Bruchstelle umwickelt. Bei Bedarf kann ein Umschlingungsfaden gewählt werden, der sich bei 30° C feuchter Wärme verflüchtigt.

Das Einsatzgebiet dieses Spleissers ist dort, wo eine Luftverwirbelung nicht mehr möglich ist, also bei sehr dicken Garnen, Schnüren oder sehr extremen Effektgarnen. Dieser Spleisser eignet sich auch sehr vorteilhaft in der Tuftingproduktion, wo geknotetes Garn teure Maschinenstillstände verursacht.

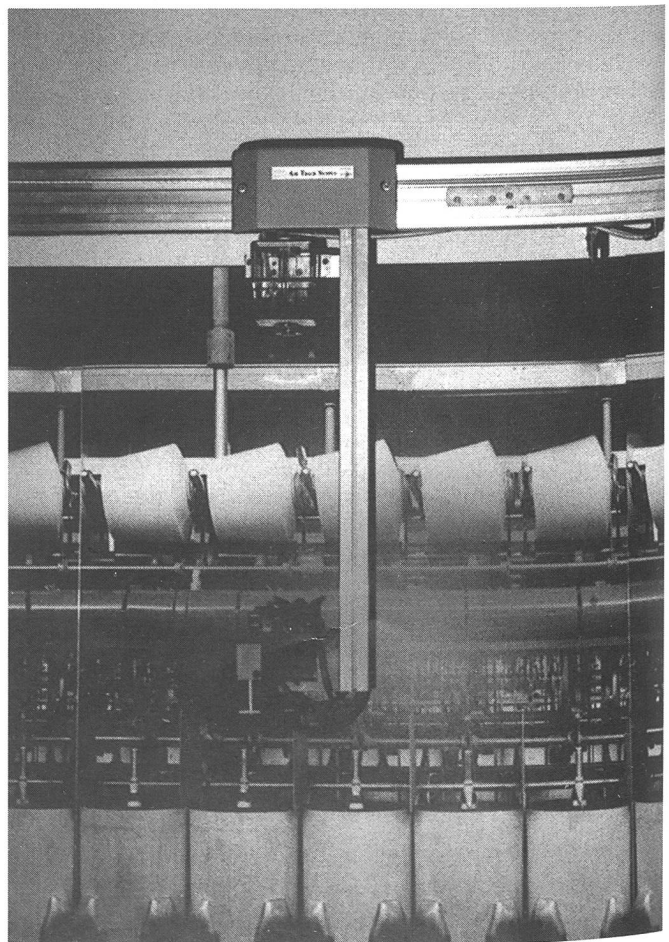
Der Antrieb der Umwicklungsspule erfolgt mittels aufladbarer AKU-Batterie.

A.T.S. Air Track Supply-System

Für den Betrieb der Luftspleisser ist jedoch Pressluft von 7-8 bar Druck notwendig, was die Mitführung eines Schlauches voraussetzt.

Dieser Luftschlauch stellt aber oft Installationsprobleme, ist störanfällig und zudem hinderlich für einen rationalen Produktionsablauf.

Um diesen Nachteilen entgegenzutreten, entwickelte die Finma Mesdan ein praktisches, äusserst wirtschaftlich und preisgünstiges A.T.S.-System, das einen optimalen Einsatz des Spleissers erlaubt.





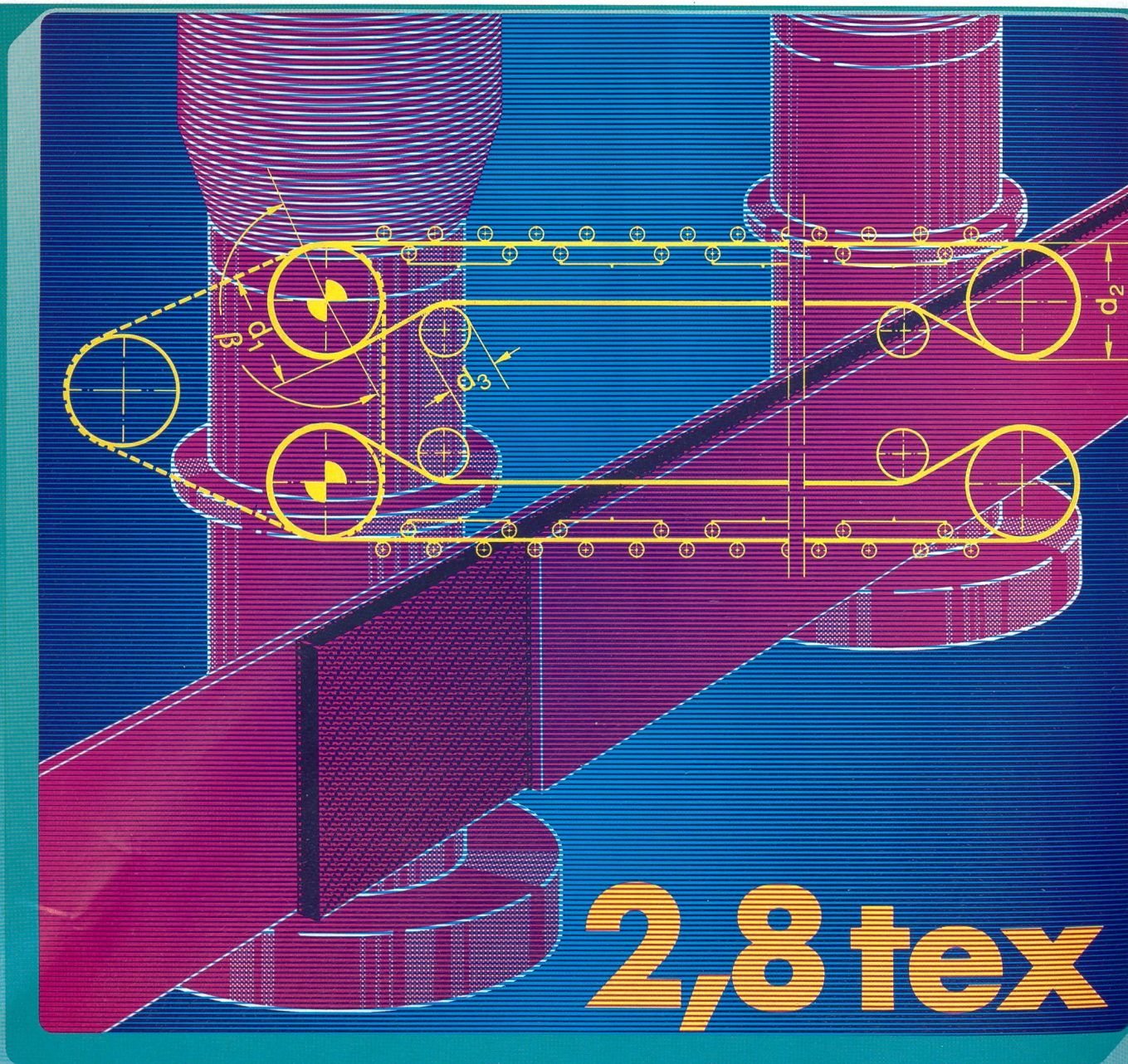
TRANSILON EXTREMULTUS

Transport- und Prozessbänder

Hochleistungs-Flachriemen

Hochleistungs-Tangentialriemen, Spindelbänder

Falt- und Förderriemen, Maschinenbänder



PR 99 tex 1 CH



Technologie von und mit SIEGLING

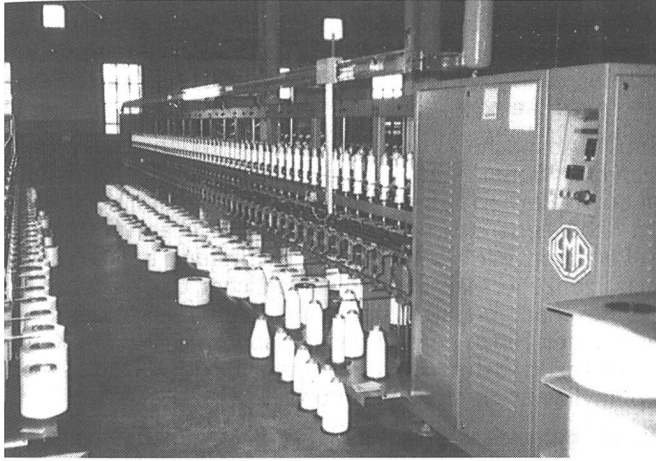
Wir von SIEGLING sind Praktiker und überlassen nichts dem Zufall. Mit uns realisieren führende Hersteller von Maschinen und Anlagen Materialfluss- und Antriebslösungen. Intensive Forschung und Entwicklung sind unsere Grundlagen, mit denen wir auf die Forderungen des Marktes eingehen, auch auf Ihre. Der Einsatz unserer Produkte, unser Know-how und unsere Kreativität machten uns zum Branchenführer – weltweit. Acht Produktionsstätten, 16 Tochtergesellschaften, Landesvertretungen in mehr als 50 Ländern und Servicestationen in mehr als 300 Orten der Welt garantieren Kundennähe. Fordern Sie uns, wenn es um Antriebs- und Transportelemente geht. Wir von SIEGLING sind da – 1500 Mitarbeiter weltweit.

Fortschritt ist kein Zufall

SIEGLING (Schweiz) AG
Hauptstrasse 147 • 4322 Mumpf/Aargau
Telefon (064) 63 22 22 • Telefax (064) 63 12 61

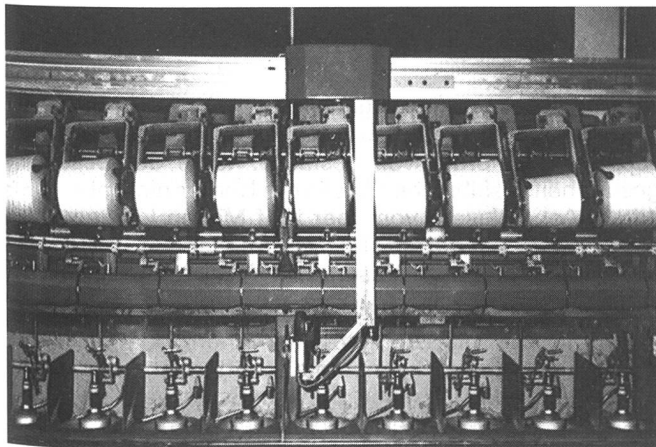
Wie funktioniert dieses A.T.S.-System?

Über die ganze Maschinenlänge wird eine ALU-Schiene angebracht, in die ein Wagen eingesetzt wird, der genau auf die Gesamtlänge abgestimmt ist und auf dem auch der Luftzufuhrschlauch lagert. Dank diesem System muss der Schlauch weder gerollt, gezogen noch aufgehängt werden und ist dadurch praktisch keinem Verschleiss ausgesetzt.



Diese ALU-Schiene, die an allen Typen von Textilmaschinen auf einfachste Weise rasch und stabil befestigt werden kann, wird oben, in der Mitte oder auch unten an der Maschine montiert.

Das Verschieben des Spleissers an die gewünschte Spindelstelle geht rasch und mühelos und der Spleisser befindet sich immer in einer idealen Arbeitslage.

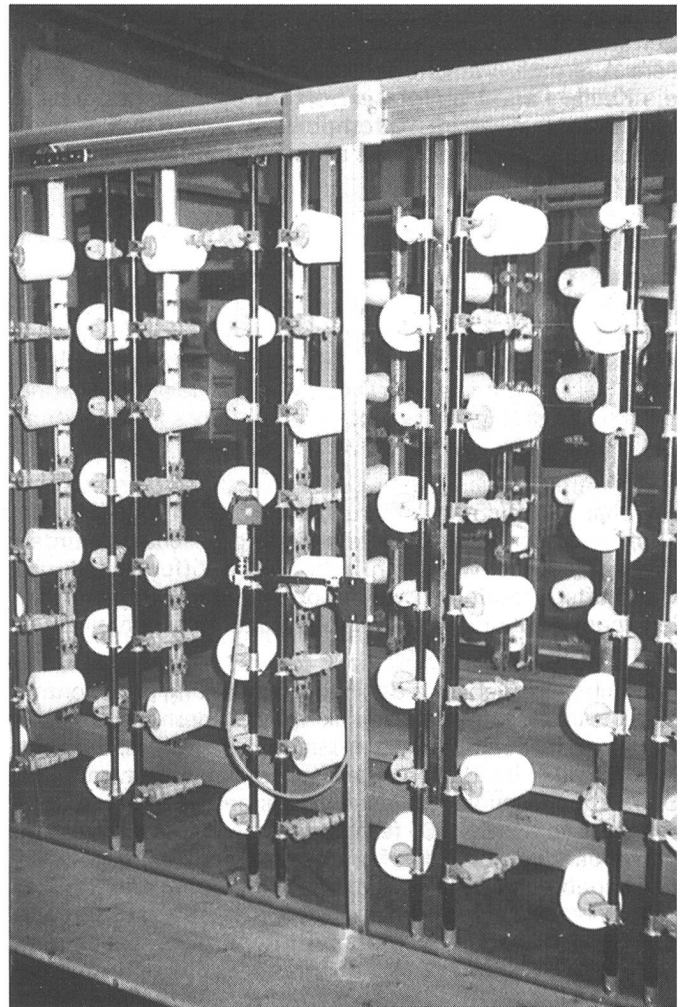


Beide Hände sind frei und das Garn kann schnell und sauber in den Spleisser eingelegt werden, was ebenfalls zu einer Produktionssteigerung beiträgt.

Eine Ermüdung des Bedienungspersonals wird vermieden, da der Spleisser nicht mehr in der Hand mitgeführt werden muss. Auch sind bei Conen- oder Kopswechsel immer beide Hände frei. Zudem wird eine Beschädigung durch das Fallenlassen des Gerätes ausgeschaltet.

Eine hohe Produktion kann erreicht und auch gehalten werden, da, im Gegensatz zu einer losen Schlauchführung ein kontinuierlicher Arbeitsablauf ermöglicht wird.

Auch ist es möglich, dieses System am Zettelgatter anzubringen, wobei der Spleisser seitlich und in der Höhe verschiebbar ist und eine ideale Spleissposition einnimmt.



Erfordert es die Produktion, so kann mit dem gleichen System pro 2 Spulstellen = 1 Spleisser fix montiert werden.

Dank diesem A.T.S.-System ist eine optimale Druckluftversorgung gewährleistet, was einwandfreie Funktionsfähigkeit und entsprechend hohe Qualität der Spleissverbindung ermöglicht.

Diese Installation ist preisgünstig und amortisiert sich innert kurzer Zeit.

Meierhofer AG, Glarus

Asbest-Entsorgung

«Asbestos» ist der griechische Begriff für «unauslöschlich». Damit wird die aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit dieser Mineralfaser charakterisiert. Unauslöschlich sind aber auch die Folgen, die mikroskopisch kleine Asbest-Fasern im menschlichen Körper anrichten können: im schlimmsten Fall den Tod.

Das Wissen um die fatale Wirkung von Asbest hat dazu geführt, dass der Einsatz dieses in den sechziger und siebziger Jahren sehr gebräuchlichen Werkstoffes in Verruf geraten ist. In über 3000 Produkten wurde – und wird zum Teil

heute noch – Asbest verarbeitet. Für die meisten Anwendungen stehen mittlerweile technisch adäquate oder sogar bessere Alternativ-Werkstoffe zur Verfügung: beispielsweise die Kevlar Para-Aramidfaser von Du Pont für Kupplungs- und Bremsbeläge im Automobilbau, wodurch die hohe Asbestbelastung der Luft vor allem im Stadtbereich spürbar gemindert werden kann.

Entsorgen

Neben der Frage nach den Alternativ-Stoffen stellt sich verstärkt das Problem der Entsorgung von Asbest in seinen verschiedenen Einsatzformen – ob als Brandschutz-Beschichtung, Dämm-Material oder Dachziegel – in den Vordergrund. Manchmal ist das relativ einfach, in anderen Fällen extrem schwierig und technisch aufwendig.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Asbest-Entsorgung in Gebäuden mit Stahlkonstruktionen, die mit sogenanntem «Spritzasbest» gegen Feuereinwirkung geschützt wurden. Diese Methode wurde in sehr vielen öffentlichen und Geschäftsgebäuden sowie in sogenannten Rundsporthallen angewandt und war vor rund 25 Jahren allgemein anerkannter Stand der Technik.

So auch beim Gebäude der Hauptverwaltung der «Zentralsparkasse und Kommerzbank» in Wien, dem grössten und traditionsreichen Sparkassen-Institut Österreichs, das mittlerweile auch die drittgrösste Bank im Lande geworden ist. Das siebengeschossige Haus unweit der berühmten Wiener Ringstrasse wurde 1965 fertiggestellt und sollte im vergangenen Jahr von Grund auf renoviert werden, wie der Leiter der Bauabteilung, Ing. Gerhard Müllner, berichtete.

Belastung der Luft

Im Zuge der Voruntersuchungen wurde eine erhöhte Asbestfaser-Belastung der Luft im Gebäude festgestellt. Ein daraufhin in Auftrag gegebenes Sachverständigen-Gutachten brachte ein eindeutiges Resultat: die Notwendigkeit der vollständigen Sanierung des Gebäudes durch Entfernen aller Spritzasbest-Beläge an der Stahlkonstruktion.

Mit diesem Projekt wurde ein Bielefelder Spezialunternehmen beauftragt, das im Herbst 1989 mit den vorbereitenden Massnahmen, wie Demontage der Verkleidungen, Absaugen von freiliegenden Asbestflächen usw. begann. Seit Januar 1990 ist man dabei, die 18 000 m² Geschossflächen zu entsorgen. Diese Arbeiten sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die eigentlichen Renovierungsmassnahmen werden nach Aussage von Bauabteilungsleiter Müllner dann noch weitere 1½ Jahre in Anspruch nehmen.

Die Durchführung der eigentlichen Asbestentsorgung schildert Herbert Grimm, Technischer Abteilungsleiter bei der Bielefelder Firma Steg Steinkühler Entsorgungsgesellschaft und verantwortlicher Bauleiter des Sanierungsprojektes in Wien, so: «Das gesamte Gebäude musste hermetisch abgedichtet werden, um einen Austausch der asbesthaltigen Innenluft mit der Aussenluft zu verhindern. Diese Massnahme wird unterstützt durch den Aufbau eines Unterdrucks von 10–20 Pa im Gebäude. Die asbesthaltige Innenluft wird also ständig abgesaugt und über Spezialfilter gereinigt. Der grösste Unterdruck befindet sich im sogenannten «Schwarzbereich», das ist der Bereich, in dem die Entsorgung gerade durchgeführt wird.»

Schutzanzüge

Der «Schwarzbereich», erläutert Herr Grimm weiter, darf nur mit Schutzanzügen und Atemmasken betreten werden. Diese müssen in einer Vorschleusenkammer angelegt wer-

den. Durch drei weitere Kammern gelangt man ins Innere des Gebäudes, in dem alles, was nicht zur tragenden Konstruktion gehört, demontiert wurde. Die demontierten Teile – Türen, Zwischenwände, Heizung u.a. Installationen – werden in riesigen «Badewannen» im Erdgeschoss von Asbeststaub sorgfältig gereinigt.

Die Asbest-Entsorgung selbst ist ein mühsames Geschäft: Quadratzentimeter für Quadratzentimeter müssen die Eisenträger mit einem Spachtel abgeschabt werden. Das abgeschabte Material wird durch ein Hochleistungs-Vakuum-Gerät in ein Spezialfahrzeug gesaugt, wo die Asbestfasern mit Flüssigzement gebunden werden. Ca. alle drei Tage bringt der LKW seine – nun nicht mehr gefährliche – Ladung auf eine Wiener Mülldeponie.

«Beim Abspachteln des Spritzasbest tragen unsere Leute schwere Schutzanzüge aus einem Spezial-Kunststoff», erläutert Herbert Grimm von der Steg. «Bei den Vorarbeiten im Schwarzbereich und sonstigen Bereichen im Gebäude bevorzugen wir allerdings die leichteren «Tyvek-Protech» Schutzanzüge. Man ist darin beweglicher, und der Anzug ist bei Beschädigungen einfach und schnell auszutauschen,» ergänzt er. Hinzu kommt der Preisunterschied: der Kunststoff-Anzug kostet rund 15 mal mehr als der Anzug aus dem Spinnvlies-Material von Du Pont.

Tyvek hat sich als Material für Schutzanzüge verschiedenster Art – auch für die gefährliche Asbest-Entsorgung – bereits weltweit bewährt. Das Vlies wird zunächst durch Verspinnen von feinsten, untereinander verbundenen Endlos-Polyethylenfasern gebildet; danach werden die Fasern durch Hitze und Druck gebunden. Aufgrund dieser mehrlagigen Mikrofaserstruktur entsteht eine glatte, diffusionsoffene und hochdichte Oberfläche. Das Material weist eine dem Papier ähnliche Biegefestigkeit bis zu Temperaturen unter -70 Grad C auf; der Schmelzpunkt liegt bei über 130 Grad C.

Dichtes Material

Die Dichtigkeit von Tyvek gegenüber mikrofeinen Asbestfasern wurde von mehreren unabhängigen Instituten untersucht und eindrucksvoll bestätigt: 100% der besonders gesundheitsgefährlichen (weil vom Körper nicht absorbierbaren) Asbestfasern von über fünf Micron Länge werden durch Tyvek vom Körper abgeschirmt. Und von den weniger als fünf Micron langen Fasern hält Tyvek immerhin mindestens 98% ab!

Aufgrund der glatten, papierähnlichen Oberfläche des Spinnvlies-Materials können die anhaftenden Asbestfasern mittels einer «Luftdusche», die dem Schleusenbereich vorgeschaltet ist, weitgehend abgeblasen werden.

«Beim Verlassen der Baustelle müssen unsere Arbeiter vier Schleusenkammern passieren», erläutert Herr Grimm: «In der ersten Kabine wird der Schutzanzug ausgezogen und in Plastiksäcken entsorgt. In der nächsten Kabine wird das Schuhwerk abgespritzt und die Atemmaske abgesetzt, und die beiden letzten Schleusenkammern sind der Dusch- bzw. Ankleideraum. Auf diese Weise wechselt jeder Arbeiter seinen Schutzanzug im Schnitt täglich zweimal.»

Leichtgewicht

Das An- und Ausziehen des Schutzanzuges wird durch das geringe Gewicht von Tyvek wesentlich erleichtert: der gesamte Anzug wiegt einschliesslich Kapuze weniger als 0,5 kg. Das Spinnvlies weist eine Zerreiissfestigkeit von 50 Newton (Nagelausreiissfestigkeit) auf und kann praktisch nur

durch erhebliche Kraftanstrengung zerstört werden. Beim Schutzanzug sind es deshalb eher die Nähte als das Material, was bei einer «Zerreißprobe» nachgibt, wie ein Träger aus eigener Erfahrung berichtete.

All diese Schutzmassnahmen bei der Asbest-Entsorgung in der Hauptverwaltung der österreichischen Zentralsparkasse, bei denen Tyvek eine so wichtige Rolle spielt, haben nurein Ziel: die Gefährdung von Menschen auszuschliessen. Rund 650 Mitarbeiter des Instituts mussten in andere Gebäude umgesetzt werden. Etwa sieben Wochen sind für die Sanierung jeder einzelnen Etage angesetzt. Messungen während der Sanierungsarbeiten überwachen die Asbestfaser-Belastung der Luft in angrenzenden Gebäudeteilen und in der Aussenluft, die den zulässigen Wert von 500 Fasern pro Kubikmeter nicht überschreiten darf. Rund 250 Millionen ÖS werden die Sanierungsmassnahmen insgesamt kosten, wovon nach Auskunft der Verantwortlichen der Zentralsparkasse allein für die reine Entsorgung gut etwa 100 Millionen ÖS zu veranschlagen sind. Nach Abschluss der Arbeiten soll eine Messung durch Spezialisten der Universität Giessen den Erfolg der Asbest-Sanierung dokumentieren.

Echo in der Öffentlichkeit

Die Aktion der Zentralsparkasse ist in Österreich nicht unbeachtet geblieben: erstmals wurde eine breite Öffentlichkeit auf die latenten Gesundheitsgefahren durch Asbest-Werkstoffe hingewiesen. Das österreichische Fernsehen brachte eine ausführliche Reportage über die Entsorgungsmassnahmen bei der Zentralsparkasse sowie eine Sachverständigen-Diskussion zu diesem Thema. Und das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Soziales präsentierte in aller Eile den Entwurf zu einer Verordnung, die den Einsatz und die Herstellung von asbesthaltigen Werkstoffen künftig auf ein Minimum reduzieren soll.

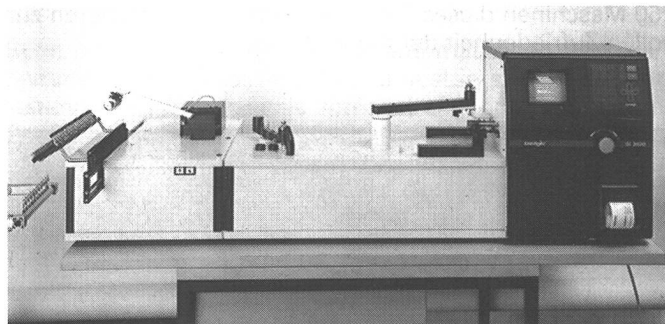
Nuot Laetsch, Du Pont de Nemours SA, Genf

Neuer Drehungs-Prüfautomat

Ungleichmässiger Maschinenlauf auf streifige Fertigware lassen sich vermeiden, wenn die Garndrehung bei der Herstellung laufend überprüft wird. Stichproben genügen nicht; denn nur bei gleichmässiger Drehung über den gesamten Faden erzielt man gleichmässige Endprodukte. Um derart umfangreiche Drehungsprüfungen wirtschaftlich durchzuführen, hatte Zweigle bereits vor zehn Jahren einen vollautomatischen Drehungsprüfer entwickelt. Dieser Prüfungsautomat wurde inzwischen in einigen Punkten verbessert und unter der Typenbezeichnung D 302 auf den Markt gebracht.

Statt bisher nur 10 Spulen können künftig bis zu 20 Spulen (auf Wunsch z.B. bei OE-Garnen sogar 24 Spulen) fortlaufend geprüft werden. Die bedienungsfreie Zeit verdoppelt sich. Die Versuche können also praktisch rund um die Uhr laufen, ohne dass Bedienungspersonal anwesend sein muss. Damit ist der Weg frei für die Vielzahl von Versuchen, die für eine höchstmögliche statistische Sicherheit der Prüfungsergebnisse erforderlich ist. Weltweit gibt es kein Prüfgerät,

das die Drehung von Fasergarnen aller Art, (Ringspinn-, Openend- und Endlosgarnen) feiner als 200 dtex (Nm 5, Ne 3) so zuverlässig bestimmt und überwacht. Inzwischen wurde auch die Zwirnprüfung in den Drehungsprüfautomaten integriert; sie erfordert jetzt kein Zusatzgerät mehr.



Drehungsprüfautomat D 302.

Bild: Zweigle GmbH

Besondere Erwähnung verdient der eingebaute Monitor, der nicht nur alle Eingaben, sondern auch den gesamten Ablauf der Garnprüfung und deren Ergebnisse optisch anzeigt. Die Messdaten werden auf dem Bildschirm sowohl numerisch als auch grafisch dargestellt. Parallel dazu wird ein Messstreifen ausgedruckt, der u. a. als Prüf-Zertifikat dienen kann. Die Bedienung ist denkbar einfach. Alles Weitere, einschliesslich der Berechnung der richtigen Prüfspannung, übernimmt der eingebaute Computer. Häufig wiederkehrende Prüfparameter gleicher Grösse können gespeichert und per Tastendruck abgerufen werden. Fünf verschiedene Prüfmethode sind vorprogrammiert; sie ermöglichen die gegenseitige Absicherung der Versuche. Die Schleifmethode gewinnt übrigens durch die optische Anzeige auf dem Monitor erheblich an Aussagekraft. Verbessert wurden auch die Fadenführung sowie die Entsorgung der Abfälle; Fadenreste werden automatisch abgesaugt.

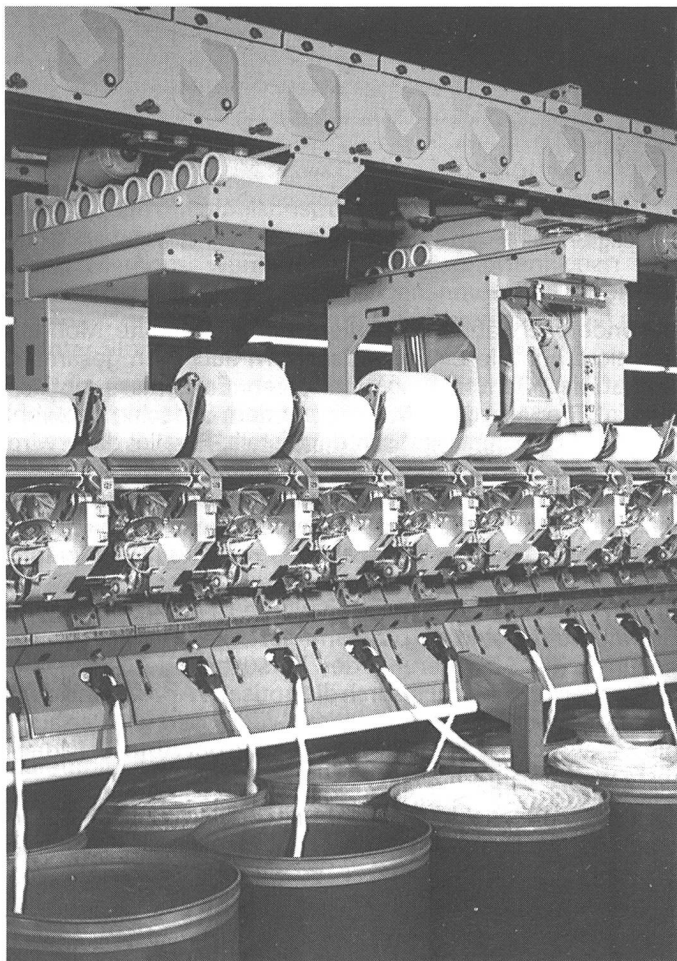
Da der Prüfungsablauf vollautomatisch ist, sind Einflüsse durch das Bedienungspersonal ausgeschlossen. Konstante Drehzahl und Prüfspannung sowie präziser Zählerstop gewährleisten hochgenau jederzeit reproduzierbare Messergebnisse. Nur zum Einlegen der Garne in den Spulenwechsler, Auflegen der Vorspanngewichte und zur Eingabe der Prüfparameter ist eine Bedienungsperson erforderlich, alles Weitere läuft, durch den eingebauten Computer gesteuert, vollautomatisch ab. Sind alle aufgesteckten Spulen geprüft, schaltet das Gerät selbständig ab. Die ermittelten Messwerte können in einen übergeordneten Rechner (z. B. Texdata-System) eingespeist und dort weiterverarbeitet werden.

Funktionalität und Design dieses Gerätes wurden 1988 mit dem deutschen If-Prädikat ausgezeichnet.

Zweigle GmbH, D-7410 Reutlingen

Rotor-Spinn-Spulautomat

Seit Anfang 1990 liefert die Schlafhorst AG & Co. den Autocoro 240, der zur ATME '89 erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, serienmässig aus. Weltweit sind bereits 250 Maschinen dieses Typs installiert und produzieren zur vollen Zufriedenheit der Kunden.



Autocoro® 240 mit elektronischem Fadenwächter und Garnüberwachungssystem Corolab®

Der Automat ist so konzipiert, dass er den zukünftigen Anforderungen nach höherer Produktivität bei gleichzeitig verbesserter Garnqualität gerecht wird. Seine wesentlichen Merkmale sind:

- Rotordrehzahlen bis 130 000 min⁻¹ durch SE 9-SpinBox und neue Twin-Disc-Lagerung
Die Mehrzahl der ausgelieferten Anlagen ist mit Rotoren von 31 mm Durchmesser ausgestattet. Diese Maschinen erreichen damit in der Praxis Rotordrehzahlen um 110 000 min⁻¹. Noch kleinere Rotoren befinden sich in der Entwicklung.
- Niedrigerer Stromverbrauch durch Frequenzumrichter und neue Twin-Disc-Lagerung etc.
Messungen in der Praxis haben ergeben, dass sich durch diese Neuerungen gegenüber bisherigen Rotor-Spinnmaschinen eine Stromersparnis von 15–20 % erzielen lässt.
- Verbesserte Garnqualität durch neue Spinnmittel, wie z. B. Rotor T 31, Solidwalze, Coroset.
Durch diese neuen Spinnmittel konnte der Qualitätsstandard der Rotorgarne beträchtlich gesteigert werden.

Gerade in der Garnfestigkeit, die häufig als Qualitätsmassstab herangezogen wird, sind die Fortschritte deutlich. In vielen Fällen liegen die Garnfestigkeiten der Autocoro®-Garne heute im Streubereich der Ringgarne.

- Verbesserte Kreuzspulenqualität durch elektronische Fadenwächter (EFW)

Diese berührungslose Fadenwächterung ermöglicht eine sehr geringe Wickelspannung. Auf diese Weise stellt der Autocoro® auch mit feinsten Garnen Färbespulen und konische Spulen problemlos her. Diese Kreuzspulen zeichnen sich durch sehr gleichmässige Dichte aus und überzeugen durch hervorragendes Ablaufverhalten.

Autocoro® 240 ermöglicht mit diesen Neuerungen ein weiteres Vordringen der Rotorgarne in den feinen Garnnummernbereich und eine Ausweitung der Artikelpalette, speziell für hochwertige Qualitäten.

Die Faser mit Zukunft

Textil- und Mode-Branche setzen auf Micro. Bekanntlich können nur Chemiefasern als Micro-Fasern gesponnen werden. Sie sind das Ergebnis von textilem Know-how, Kreativität und Hochtechnologie. Diolen Micro gibt es als Filamentgarne und als Spinnfaser. Funktionelle und modische Stoffe aus oder mit Diolen Micro-Garnen entsprechen den Güterichtlinien der Akzo.

Die ganze Micro-Palette

Viele Varianten von Material- und Stoffkonstruktionen mit Micro-Garnen sind entwickelt worden und haben inzwischen gute Marktpositionen.

- Stoffe für Aktivsport aus 100% Diolen Micro-Garnen sind so fein, dass sie auch feinste Wassertropfen nach innen nicht durchlassen, wohl aber Schweiß in Form von Wasserdampf nach aussen transportieren. Das bedeutet, sie sind wasser- und winddicht, gleichzeitig aber auch atmungsaktiv, dabei soft und fließend.
- Stoffe in Mischkonstruktionen von Diolen Microfaser- und anderen Garnen.

Im sportiven Outdoor-Bereich, für Mode und Funktion, werden vorzugsweise Kombinationen von Micro- und Baumwoll-Garnen verwendet.

Da Microfasern aus Diolen feiner als die feinsten Seidenfäden sind, werden sie für den rein modischen Bereich mit feinstfädigen Viskose-, feinsten Baumwoll- und Woll-Garnen oder mit Seide kombiniert.

Dabei bewahren sie die typischen Eigenschaften der Naturfasern, bringen aber ihre eigenen positiven, für synthetische Chemiefasern üblichen Charakteristika ein. Das heisst sie verbessern den Fall, unterstützen den Griff, fügen einen weiteren kontrastierenden oder harmonisierenden Farbton hinzu und – last but not least – erhöhen sie den Gebrauchs- und Pflegekomfort.

Akzo, Dept. Enka, D-5600 Wuppertal

Mikrofasern

Ein Teil der Erklärung steckt bereits im Begriff. Das griechische Wort mikro bedeutet klein. Mikrofasern sind ein Produkt der Chemiefaserindustrie, das feiner ist als alle natürlichen textilen Rohstoffe. In der Natur liefert die Seidenraupe den feinsten textilen Rohstoff. Wenn sie sich in ihren Kokon einspinnt, entsteht ein Faden, dessen Feinheit nach dem Masssystem für Garne wenigstens einem Dezitex entspricht. 1 dtex bedeutet, dass ein Faden von zehn Kilometern Länge ein Gramm wiegt.

Doch die Chemiefaserhersteller können's besser. Ihre Spinnspindeln produzieren Fäden, deren Feinheit sich überwiegend zwischen 0,45 und 0,80 dtex bewegt. Ein Faden davon, mit dem man die Welt am Äquator zu umspannen vermag, wiegt etwa drei Kilogramm. Normales Nähgarn der gleichen Länge würde mindestens 1000 Kilogramm wiegen. Das entspricht dem Gewicht eines Mittelklassewagens.

Ein Vergleich mit Naturfasern zeigt den Mikro-Charakter der synthetischen Fäden ebenso deutlich: Sie sind doppelt so fein wie Seide, dreimal feiner als Baumwolle, etwa sechsmal feiner als Wolle oder Flachs und sechzigmal feiner als das menschliche Kopfhhaar.

Die Feinheit der Mikrofasern führt zu herausragenden Ergebnissen. Garne aus Mikrofasern lassen sich zu Geweben verarbeiten, die Wind und Regen abhalten, gleichzeitig aber Schweiß nach aussen hindurchlassen. Ein Regentropfen ist etwa 3000mal so gross wie eine Pore im Gewebe aus Mikrofasern. Das macht das Gewebe wasserdicht. Diese Pore ist nach der anderen Seite hin aber 3000mal so gross wie ein Wassermolekül. Die beim Schwitzen aus der Haut tretende Feuchtigkeit kann folglich entweichen.

Gewebe, die dies leisten, werden «atmungsaktiv» genannt. Aufgrund dieser Eigenschaft wurden Mikrofasergewebe zunächst vor allem für Sportbekleidung verwandt. Als weitere Anwendungsgebiete empfahlen sich Mäntel und Jacken, wenn diese sich vor allem durch Wetterfestigkeit und durch geringes Gewicht auszeichnen sollen.

Dem modischen Zeitgeschmack kommen Gewebe aus Mikrofasern ebenfalls entgegen. Sie lassen sich zu fließenden, seidig wirkenden Stoffen verweben, die sich überdies auf vielfältige Weise wirkungsvoll variieren lassen, zum Beispiel durch Craschen (Vorknittern) oder Schmirgeln. Dabei werden die vorwiegend aus Polyester und Polyamid hergestellten Mikrogarne häufig mit Garnen aus Baumwolle, Wolle oder Viskose kombiniert.

Laut Gesamttextil sind sich die Hersteller einig, dass diese Textilinnovation erst am Anfang ihrer Entwicklung steht. Viele neue Möglichkeiten der Gestaltung und Verwendung zeichnen sich ab. Die Produktion von Mikrofasern dürfte daher in den kommenden Jahren deutlich schneller wachsen als die Erzeugung der übrigen Chemiefasern. Für 1989, so Gesamttextil, schätzt die Branche die westeuropäische Herstellung von Mikrofasern auf etwa 7000 Tonnen. Zum Vergleich: Die Produktion aller Chemiefasern zusammen belief sich im vergangenen Jahr in Westeuropa auf 3,4 Millionen Tonnen.

Gesamttextil, D-6000 Frankfurt am Main

Datenverarbeitung

Bildverarbeitungssysteme

Beim zunehmenden Einsatz der automatischen Bildverarbeitung in der produzierenden Industrie stehen die Entlastung des Prüfpersonals von anstrengender, monotoner Routinearbeit, die Erhöhung der Prüfsicherheit, die Reduzierung des Ausschusses und die Verringerung der Fertigungskosten im Vordergrund. Mit den in der Schweiz von Ascom angebotenen modularen Bildverarbeitungssystemen Vipro 5 und 7 von Grundig electronic stehen Industrie und Forschung kostengünstige Problemlösungen mit flexiblen Adaptationsmöglichkeiten zur Verfügung.

Vipro 5 eignet sich beispielsweise für Vollständigkeitskontrollen bei Verpackungen, Qualitäts- und Bestückungskontrollen von Leiterplatten, Displaykontrollen oder Funktionskontrollen fertiger Geräte, z.B. Farbfernseher. Entsprechende Software ist verfügbar. Alle Messvorgänge laufen in Videoechtzeit, d.h. innerhalb eines Bilddurchlaufes, ab, woraus sich eine hohe Verarbeitungsgeschwindigkeit ergibt. Leichte Handhabung und Adaptierung der optischen Systeme – Kamera, Objektiv, Beleuchtung – kennzeichnen dieses zweidimensionale Binär-Bildsystem. Die Digitalisierung der Eingangsgrauwerte erfolgt dabei direkt am Systemeingang. Eine intelligente Signalverarbeitung sorgt für optimale Steuerung der Schaltschwelle und reduziert dadurch den Aufwand bei der Beleuchtungsinstallation,



Das Bildverarbeitungssystem Vipro 5 integriert in eine Bestückungsanlage für Farbfernsehgeräte-Baugruppen. Die Module werden auf vollständige Bestückung überprüft.
Bild: «ascom»

Fehlreaktionen werden vermieden. Die Systemprogrammierung erfolgt über Menü-geführtes «Teach-in» auf dem anschliessbaren Farbmonitor. Für die Dateneingabe genügt eine 10er-Tastatur mit vier zusätzlichen Cursor-Tasten.

Das universelle und nach oben offene Bildverarbeitungs-System Vipro 7 arbeitet auf VME-Bus-Basis und unterscheidet 256 Grauwerte. Der modulare Aufbau gestattet den Einsatz von derzeit 15 32-Bit-Prozessoren. Mit der vorhandenen umfangreichen Software-Bibliothek können somit auch komplexe Aufgabenstellungen abgedeckt werden.

Typische Anwendungsbeispiele:

Bestückungskontrolle von SMD-Bauteilen auf einer 240 x 360 mm grossen Druckplatte mit ca. 500 SMD-Komponenten und rund 100 verschiedenen Baugruppentypen. Innerhalb der vorgegebenen Taktzeit von 25 Sekunden pro Platine werden Fehlpositionierungen und fehlende Bauteile erkannt und an den übergeordneten Rechner der Bestückungslinie ausgegeben. Eine solche automatische Kontrolle mit Programmauswahl durch «Teach-in» ist auch möglich für Mischbestückung mit SMD- und bedrahteten Bauteilen, Druckplatten unterschiedlicher Grösse und variierender Anzahl Bauteile.

Qualitätskontrolle von Pflastern in der pharmazeutischen Industrie kann Fehlpositionierung am Transportband, angefrante Kanten, mangelnde Beschriftungsqualität, exzentrischen Vlies- oder Wirkstoff betreffen. Mit der vorgegebenen Taktzeit von 0,5 Sekunden pro Pflaster erfolgt das Gut-/Schlecht-Signal an den pneumatischen Schieber. Ähnlich erfolgt die Kontrolle von Werkstücken aller Art mit Fehlermeldung zur Aussonderung defekter Teile.

Schlafhorst bietet Texnet an...

In der Textilindustrie bestehen heute immer mehr der Wunsch und die Notwendigkeit zur Prozesskopplung. Dies bedeutet, dass neben der Überwachung auch die Steuerung der Maschinen «automatisiert» werden kann.

Voraussetzung dafür ist jedoch ein Dialog mit den einzelnen Maschinen. Neben Sender und Empfänger ist für einen Dialog auch noch ein Übertragungsmedium notwendig. Dieses Übertragungsmedium «Netzwerk» (Texnet) ermöglicht den gleichzeitigen Datentransport zwischen den einzelnen Netzwerkteilnehmern, also den Bordrechnern der einzelnen Produktionsmaschinen.

Texnet gehört zur Klasse der offenen Netzwerke. Es eignet sich gleichermassen für den zeitkritischen Datenaustausch mit speicherprogrammierten Steuerungen (SPS) wie für den dateiorientierten Datenaustausch mit den Bordrechnern unterschiedlicher Textilmaschinen.

Schlafhorst, Trützschler und Zinser wollen gemeinsam die Möglichkeit von Texnet nutzen, die Schnittstellenvielfalt in der Textilindustrie abbauen und koordinieren. Diese Firmen bieten allen Interessenten die Mitbenutzung von Texnet an. Inzwischen haben sich die Firmen Barco, Loepfe, Peyer, Volkmann und Zellweger-Uster dafür ausgesprochen, neben den eigenen Netzwerken auch Texnet zu unterstützen!

Seit Ende 1988 sind Systeme zur Qualitätsdatenerfassung und zur Betriebsdatenerfassung – Central-informator 238 – in Textilbetrieben mit Texnet installiert worden.

W. Schlafhorst AG, D-4050 Mönchengladbach

Nachwuchsförderung

«Krea(k)tiv bei WEDA»

Eine originelle Art, Oberstufenschülern, die vor der Berufswahl stehen, Einblick in verschiedene Möglichkeiten des textilen Schaffens zu geben, hat sich die Wettstein AG, Dagmersellen, ausgedacht. In einem dreiteiligen Abendkurs «Krea(k)tiv bei WEDA» haben die Jugendlichen Gelegenheit, unter der Anleitung von Fachleuten im Betrieb selbst, ein textiles Produkt herzustellen.



Begeisterte Jugendliche am Beobachten einer Zwirnmaschine

Bild: Wettstein AG

Auf diese Weise gewinnen die Schüler durch persönliche, direkte Erfahrung Einblick in die Tätigkeiten und Möglichkeiten, die Ihnen in einem Textilbetrieb offenstehen.

Im Kurs «Krea(k)tiv bei WEDA» stellen die jungen Leute, teils von Hand, teils mit Maschinen, einen Grillhandschuh nach eigenem Entwurf her. Der Schlussabend mit Prämierung des «schönsten Grillhandschuhs» fand am 17. September statt.

Christine Wettstein, Wettstein AG, Dagmersellen

Persönlichkeiten in der Textilindustrie

Verbandspatron und Märchenliebhaber

Im Rahmen der Interview-Serie wollte die mittex diesen Frühling mit IVT-Direktor Dr. Alexander Hafner reden. Er meinte, nach der damals noch ausstehenden Fusion der Verbände wäre ein Interview sicher aktueller. Gesagt, getan. Das Resultat dieser Befragung ist vielfältig und äusserst interessant: Der oft etwas kühl wirkende Verbandsdirektor wirkt bei näherem Hinsehen sehr menschlich und ist ein äusserst amüsanter Gesprächspartner. Wer wusste zum Beispiel, dass der neue GVT-Chef seinen Kindern Märchen vorlas?



«Ich fühle mich als Anwalt der Textilbranche und erfülle damit für mich persönlich zwei Dinge: Einerseits meine Liebe zum Anwalt und andererseits zum Unternehmertum.
Bild: «mittex»

mittex: Herr Dr. Hafner, hat sich Ihr Leben seit dem 15. Juni 1990 verändert?

AH: Ja, drastisch. Ich habe viel zu arbeiten – und eine Riesenfreude, weil sich neue Horizonte auftun. Ich habe über 20 Jahre lang die Baumwollindustrie betreut. Heute habe ich Begegnungen mit ganz verschiedenen Bereichen der Textilindustrie, von der Welthandelsfirma bis zum Teppichfabrikanten, von der Wollfirma bis zum Chemiefaserhersteller. Ein breites Spektrum von Unternehmen also, das die gesamte Textilindustrie in ihrer Reichhaltigkeit zeigt.

mittex: Also haben sie nach so vielen Jahren Textilindustrie eine neue Seite dieser Branche kennengelernt?

AH: Eindeutig.

mittex: Läuft alles so, wie Sie es erwartet haben?

AH: Ich hatte Vorstellungen, was die Zielsetzung und die Grundlagen anbelangt, und da ist das Machbare erreicht worden. Die Grundstrukturen des GVT sind einwandfrei und zukunftsfruchtig. Ein paar Worte dazu: Als erstes ist ein Dach über dem Ganzen geschaffen worden, eine Einheitlichkeit aus allen Mitgliedern. Es sind alle unter diesem Dach, dem GVT, daheim. Aber, falls es ein Unternehmen für seine Produktion wichtig findet, kann es zusätzlich in einem entsprechenden Unterverband mitwirken. Und das ergibt zwei Möglichkeiten: Die erste ist, im GVT die grossen Aufgaben zusammen anzupacken. Und da sind keine Konzessionen gemacht worden. Da fügen sich alle dem Mehrheitsbeschluss. Damit sind klare Entscheidungsstrukturen geschaffen, die zukunftsweisend sind für die Meinungsbildung in den übergeordneten Fragen. Gleichzeitig wollten wir auch Untergruppen mit

weitgehender Autonomie erhalten und pflegen. Der Zusammenhalt wird durch zwei Dinge gewährleistet: Einerseits die Personalunion in der Geschäftsleitung und andererseits die Mitgliedschaft im GVT, ohne die man nicht Mitglied in einer Sektion werden kann. Da sind also zwei Elemente da, die das sicherstellen und zugleich die Freiheit und das Leben der Sektionen mitgestalten, so intensiv oder so wenig intensiv wie man will.

Wir konnten mit dem Fusionsschritt nicht alle Probleme lösen, sonst wäre sie wohl gar nicht zu Stande gekommen. Wir mussten ein wenig die Katze im Sack kaufen und wesentliche Fragen im Verbandswesen verschieben. So traten wir mit unterschiedlichen Beiträgen und Sätzen an diese Fusion heran, und haben als nächste grosse Aufgabe an der GV im Frühling 1991 eine Annäherung zu suchen.

Wir haben weiter die Aufgabe, die Organisation im Sekretariat und der Geschäftsstelle zu verbessern. Wir wollen ja effizienter und leistungsfähiger werden und konnten nur die einzelnen Sekretariate parallel schalten und mussten sie in ihrer Autonomie bestehen lassen. Da fehlt noch ein wenig die Führungsstruktur. Wir müssen also auch das Management des Verbandes professioneller gestalten. Das ist eine Aufgabe, die wir nicht im ersten Schritt anpacken konnten, aber mittelfristig lösen werden.

Die dritte Aufgabe, von der ich auch nicht überrascht bin, dass sie noch nicht gelöst ist, ist dass wir den GVT als Teilschritt ansehen, als erste Etappe zur Schaffung eines Einheitsverbandes der ganzen Textilindustrie. Das liegt auch noch vor uns. Die Verhandlungsrunden mit den weiteren Verbänden sind schon für diesen Herbst eingeleitet.

mittex: Wie sind so die Reaktionen in der Textillandschaft?

AH: Wenn ich die Landschaft mit den Firmen identifiziere, ist sie für mich äusserst positiv. Wir hatten ja einstimmige GV-Beschlüsse und damit im Grunde genommen eine gesunde Grundlage. Natürlich sind viele Zögernde auch bei einem einstimmigen Beschluss vorhanden. Aber dieses Zögern wird sich erst überwinden lassen, wenn wir jetzt, nach der Fusion, Tatsachen und Leistungen folgen lassen können, die zeigen, dass das ganze Gebilde funktioniert und die Leute zufrieden stellt. Einerseits gibt es Mitglieder, die sagen, ich will nichts verlieren von dem, was ich habe; die Fusion ist recht und gut, wenn alles im bisherigen Stil weiterläuft und mich das Ganze nicht mehr kostet. Das ist die eine Sache. Die anderen sagen, jetzt haben wir die Chance, zu neuen Ufern aufzubrechen, jetzt müssen wir unsere Mittel einsetzen, müssen neue Schwerpunkte bilden. Da ist ein Erwartungsdruck. Ich bin aber überzeugt, dass uns die Firmen da auch eine Schonfrist zugestehen.

mittex: Wie lange haben Sie jetzt auf diesen Moment der Integration hin gearbeitet?

AH: Das liegt sehr weit zurück. Als ich vor 23 Jahren angestellt wurde, hat mir der damalige Präsident, Jacques Blumer den Auftrag gegeben, nicht nur gut mit den Kollegen-Verbänden zusammen zu arbeiten, sondern auch zu sehen, ob sie nicht mit der Zeit zusammengelegt werden könnten. Einen weiteren bedeutenden Schritt unternahm sein Nachfolger, Rudolf Müller, der vor zehn Jahren die Fusion des VSTI mit dem IVT anstrebte. Er hatte damals immerhin schon gemeinsame Generalversammlungen, einen gemeinsamen Jahresbericht und gewisse Abstimmungen in den Statistiken erreicht. Nur der eigentliche Zusammenschluss gelang ihm nicht.

mittex: Dann ist auch für Sie ein Wunsch in Erfüllung gegangen?

AH: Eindeutig. Die Fusion der Textilverbände war überreif und notwendig für die langfristige Perspektive in der Branchen- und Verbands-Landschaft. Und das ist von meiner Per-

son losgelöst zu sehen. Selbst wenn ich dabei unglücklich würde, was ich nicht bin, müsste ich sagen, es ist richtig.

mittex: Wie sind Sie zu diesem Posten gekommen?

AH: Ich bin von der Ausbildung her Jurist und Rechtsanwalt, könnte also heute noch theoretisch ein Anwaltsbüro eröffnen. Ich habe mich aber innerlich nicht nur zur Anwaltstätigkeit hingezogen gefühlt, sondern auch zur Unternehmer-tätigkeit. In diesem Dilemma am Ende meiner Ausbildung habe ich dann eher auf die Unternehmerlaufbahn getippt und habe das versucht innerhalb des Holderbank-Konzerns zu machen. Was mir dann nach 6 Jahren als nicht realisierbar erschien, oder nur teilweise. Als ich 32 war, wurde mir angeboten, Direktor des Baumwollverbandes, des IVT zu werden; eine Aufgabe von der ich eigentlich keine Ahnung hatte. Ich sah das als Herausforderung an, darum hat es mich gelockt. Ich sehe den Verbands-Manager als so etwas wie den Anwalt der Branche an. Ich fühle mich als Anwalt der Textilbranche und erfülle damit für mich persönlich zwei Dinge: Einerseits meine Liebe zum Anwalt und andererseits zum Unternehmertum.

mittex: Darf man sagen, Sie haben einen Traumjob?

AH: Für mich, ja.

mittex: Man kennt Sie in der Branche als kompetenten Berufsmann. Vom Menschen Alexander Hafner weiss man jedoch wenig bis gar nichts. Wie würden Sie sich aus der Distanz beschreiben?

AH: Das ist schwierig. Man versucht sich ja sympatisch darzustellen, mehr als man vielleicht ist. Aber ich bin mir bewusst, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat, auch ich. Ich möchte vielleicht noch etwas vom Textilien einflechten, warum das auch noch ein Traumjob ist: Produkte prägen den Menschen. Das Material, mit dem man arbeitet, entspricht dem Menschen – solange man gerne damit arbeitet. Wer in der Textilindustrie arbeitet, ist ein sympatischer Mensch, weil Textil ein sympatisches Produkt ist. Der Textiler ist ein nuancierter Mensch mit viel Gefühl. Und das entspricht mir. Ich bin gerne nuanciert, vielschichtig, an vielem interessiert und glaube auch, weitgehendes Verständnis für den anderen und seine Position zu haben.

mittex: Was für einen Beruf hätten Sie sonst gerne ausgeübt?

Irgendwie hätte ich mir vorstellen können, Psychologe zu werden, oder Architekt. Architektur ist schöpferisch-aufbauend, ähnlich dem Textilien. Auch die GVT-Gründung ist das, aufbauend, eine Architektur, ein Wagnis. Es braucht dabei aber sehr viel Verständnis für den Menschen. Es ist in dem Sinne auch wieder ein Anknüpfen an den alten Traum von mir, wo sich mein Menschsein widerspiegelt, also der Psychologe.

mittex: Was tun Sie in Ihrer Freizeit, falls es die überhaupt gibt? Haben Sie Hobbies oder gar geheime Leidenschaften?

AH: Der Begriff Hobby ist sicher ein Problem, wenn man das ganz eng versteht. Im Grunde habe ich keine Zeit für Hobbies. Aber ich sehe da noch ein wenig weiter. Die Hauptquelle, wo ich wieder Kraft schöpfen kann für meine Tätigkeit im Verband, ist meine Frau und meine Familie. Das ist das «Haupthobby», wenn man das so sagen kann. Ich glaube es ist für uns die grösste Kunst, einen guten Kompromiss zwischen Arbeit und Freizeit zu finden: Investiert man viel Freizeit in viele Hobbies, um ein sogenannt interessanter Mensch zu sein, dann ist man ein Versager im Geschäft, weil man dafür zu wenig Zeit hat. Und wenn man auf der anderen Seite so einer ist, der 100 % für das Geschäft lebt, auch an Wochenenden und vielleicht über Nacht und ohne Ferien, also 24 Stunden nur an's Geschäft denkt und alles andere dem opfert, geht man an den wesentlichen Schönheiten des

Lebens vorbei und hat auch nicht recht gelebt. Da den Kompromiss zu finden, der bei jedem sicher anders liegt, ist die grosse Aufgabe jedes Verantwortlichen.

Ich habe 3 erwachsene Kinder, gehe gerne wandern, langlaufen und schwimmen. Ich lese auch gerne, meine grosse Liebe sind Gedichte, vor allem von Rilke. Aber auch leichte Unterhaltung wie ein Fernsehkrimi, den ich mir gerne mal ansehe. Ich glaube, es ist einfach schwierig, das jetzt als «Hobby» zu definieren. Es ist etwas sehr Allgemeines, ein Ausgleich. Ich sitze auch gerne mit Freunden zusammen.

mittex: Dann ist also der aussen etwas kühle Verbandspatron ein geselliger Mensch?

AH: Ja, wie meine Frau auch, die als eher südlicher Typ (Bündnerin, Red.) sehr kontaktfreudig ist. Als unsere Kinder noch klein waren, las ich ihnen jeden Abend Märchen vor, was immer sehr schön war. Man hat sich am Abend zusammen gesetzt, und Papi las vor. Ich mag Märchen.

mittex: Befassen Sie sich auch ausserhalb Ihres eigentlichen Berufes mit Textilien oder ist das dann ganz weg?

AH: Wenig. Nein, ich wüsste auch nicht wie. Der Verband ist ja eine Papierfabrik und nicht eine Textilfabrik. Er produziert Papier, das er beschriftet. Davon möchte ich in der Freizeit gerne weg kommen. Aber ich mache nichts Textiles, weil ich ja eigentlich kein Fachmann bin.

mittex: Die Frage müssen wir stellen: Seit dem Zusammenschluss der Verbände, und seit wir darüber in der mittex berichtet haben, ist immer wieder die Frage aufgetaucht, ob es nötig ist, dass es im GVT so viele Direktoren hat?

AH: Ist es nicht. Aber wir sind einmal vom Ist-Zustand ausgegangen. Macht man die Fusion von allen Verbänden, sind es am Schluss nicht vier Direktoren, sondern sechs, die sich die Arbeit teilen. Wir haben aber im Sinn, wenn jemand unter den Direktion ausscheidet, ihn nicht zu ersetzen, sondern die Strukturen entsprechend anzupassen.

Auf jeden Fall müssen sich mehrere Personen die grosse Aufgabe teilen: Es braucht Verantwortliche für Arbeitgeberfragen, Wirtschaftsfragen und Öffentlichkeitsarbeit; vielleicht auch einen Kollegen, der vollamtlich die Nachwuchsförderung und Schulung betreut.

mittex: Stossen nächstens, also in 1 bis 2 Jahren, neue Mitglieder zum GVT?

AH: Abgesehen von den Gesprächen, die wir mit den Veredlern und mit dem VATI sowie den Bandfabrikanten führen, sind im Moment keine weitere Verbände anvisiert.

Man hat sich die Frage gestellt, ob z. B. die Bekleidungsindustrie einbezogen werden sollte. Und hat in der gegenwärtigen Phase nein gesagt. Nicht, weil man sich mit ihnen nicht freundschaftlich vertragen wollte, sondern weil man einfach irgendwo eine Grenze ziehen musste. Und das war im Textilbereich sicher da, wo man seit Jahren zusammengearbeitet und auch geholfen hat, den Boden für diese Fusionen zu ebnen. Die Gruppe der Meterwarenwirker, die beim GSBI, bzw. Swiss Fashion, angeschlossen sind, prüft, ob sie nicht dem GVT beitreten soll. Das sind ein paar Firmen, die Stoffe herstellen und sich eigentlich zum Textilbereich zählen und finden, dass jetzt, bei der GVT-Fusion die Grundlage geschaffen wäre, dass auch sie zu uns gehören. Das ist noch abzuklären. Wir wollen niemanden beeinflussen, sind aber gerne bereit, mit diesen Unternehmen und Swiss Fashion alle Fragen zu prüfen.

mittex: Ist das Endziel ein Gesamtverband ähnlich dem Gesamttextil in der BRD mit integrierter Ratgeber-Organisation?

AH: Nein, es geht weiter. Das Endziel ist, was der GVT heute schon bietet. Das heisst: ein Vorstand, ein Ausschuss, eine GV. Kein Veto-Recht, keine Sonderstellung irgendeiner

Gruppe innerhalb der Direktoren. Bei Gesamttextil ist das anders: Das ist ein Verband der Verbände. Wir sind ja im Konzept GVT ein Verband, der direkte Mitgliedschaften der Unternehmen gewährleistet. Wir sind dadurch anders und näher an der Person, am Mitglied interessiert und wollen auch so bleiben. Deutschland ist vielleicht auch eine andere Dimension. Da gibt es ein grosses Gewicht in den regionalen Verbänden von der Arbeitgeberseite her. Baden-Württemberg ist etwas anderes als Bayern, usw. Auch innerhalb dieser Gruppe wird in Garne, Gewebe und anderes unterteilt. Jede dieser Gruppen hat innerhalb der Geschäftsleitung von Gesamttextil ein Vetorecht. Also erst, wenn die Geschäftsleitung mit allen Gruppen handelseinig ist, kann sie auftreten. Ähnlich wie die Textilkammer in der Vergangenheit.

mittex: Sie sagten schon, Sie hätten Ihren Traumjob. Gibt es trotzdem ab und zu einen Nachteil bei Ihrer Arbeit, oder sind Sie rundum zufrieden und können sagen: «Ich bin ein glücklicher Mensch ohne Probleme»?

AH: Also wenn ich ganz ehrlich antworten soll, würde ich sagen, ich bin ein glücklicher Mensch gewesen und hoffe, dass ich es bald wieder bin. In der gegenwärtigen Phase bin ich nicht ganz glücklich. Weil sie im Grunde genommen eine Durchgangsphase ist, wo noch einiges falsch läuft, und unbedingt verbessert werden muss. Ich bin aber überzeugt, dass die andere Situation wieder kommt, wenn aufgeräumt und ein sauberer Tisch geschaffen ist.

mittex: Was kommt Ihnen beim Begriff «Nachwuchs» spontan in den Sinn?

AH: Mangel.

mittex: Glauben Sie denn, dass die jungen Leute überhaupt noch Chancen haben in der Textilindustrie?

Ich glaube, wir müssen tatsächlich gewisse Grundlagen verbessern. Wenn man von den Chancen junger Leute redet und sich überlegt, warum diese keine Chancen bei uns sehen, so habe ich immer das Bild einer Schliessung vor mir. Von einem Vater, der 20 oder 30 Jahre in einer Firma gearbeitet hat, die jetzt schliesst, ist nichts anderes zu erwarten, als dass er seinem Kind rät: Geh ja nicht in die Textilindustrie, da läufst du Gefahr, am Schluss in der falschen Firma zu sitzen. Natürlich kann man antworten, du musst nur schauen, dass du in der richtigen Firma sitzt. Aber welches ist die richtige Firma? Wer hilft einem da? Auch Insiderkenntnisse werden einen nicht davor bewahren. Ich frage mich, ob man nicht da ansetzen sollte. Ich denke nicht gerade an eine Versicherung, aber an einen Fonds. Wer unverschuldet ab einem gewissen Alter, z. B. 50, eine Lohneinbusse wegen Schliessung seiner Firma in Kauf nehmen muss, bekäme eine Art Überbrückungsrente, die ihm hilft, einen Teil seiner Lohneinbussen auszugleichen.

Textil ist «glatt», Textiler sein ist ein guter Beruf, aufregend, vielseitig und abwechslungsreich. Das einzige, was einem jungen Menschen Sorgen machen kann, ist die Zukunftsperspektive eines einzelnen Betriebes.

mittex: Wenn Sie einen Mitarbeiter einstellen, was für Qualitäten muss er haben?

Erstens muss er einen einwandfreien Charakter haben, das ist das Wichtigste. Er muss «aufgestellt» und aufgeweckt sein. Alles andere kann ich ihm beibringen.

mittex: Und was schätzen Sie nicht?

Wenn jemand lügt und faul ist. Charakter bedeutet für mich ehrlich oder unehrlich, es gibt nichts dazwischen. Und arbeitsam sollte er sein. Natürlich gibt es noch Qualitäten, die man haben muss, je nach der Stelle, die man sucht. Man kann sie aber auch entwickeln.

mittex: Als langjähriger Beobachter der Szene frage ich mich immer wieder: Wieso geht es den einen sehr gut und den anderen so schlecht? Wieso gibt es keinen Betrieb, wo es einfach geht. Was glauben Sie?

Ich glaube, das ist eine typisch menschliche Eigenschaft, die auch den Betrieben eigen ist. Wenn Sie die Menschen auf der Strasse anschauen: Warum geht es dem einen gut, warum strahlt er? Und warum geht es dem anderen schlecht, und er ist vielleicht morgen schon krank? Ich glaube, das ist auch bei den Firmen so. Sehen Sie, wenn es im schlimmsten Fall bei einer Firma zur Schliessung kommt, dann sind die Weichen zum Entscheiden dieser Schliessung nicht ein halbes Jahr vorher gestellt worden. Sie sind 10 Jahre vorher gestellt worden, wo man einmal beschlossen hat, nicht mehr zu investieren, wo man nicht mehr gewagt hat, einen wichtigen Schritt zu machen, um vorwärts zu kommen. So wurde man immer mehr abgehängt und musste am Schluss auf die Weiterführung des Betriebes verzichten. Andere Unternehmen stürmen immer noch initiativ vorwärts, obwohl sie bereits hypermodern ausgerüstet sind. Trotzdem zeigen auch gutgeführte Firmen hin und wieder Schwächen. Wenn aber rechtzeitig die Weichen gestellt werden, sind Aufschwünge möglich.

mittex: Haben Sie noch irgend etwas, was Sie loswerden möchten?

Zur Frage der Laufbahn noch etwas: Sie ist ja etwas, was man als junger Mensch erträumt. Später schaut man zurück und fragt sich, habe ich das gemacht, was ich gekonnt hätte? Was ist für mich das wesentlichste Element einer erfolgreichen Laufbahn? Das Wichtigste ist, dass man zielstrebig, ausdauernd und konsequent etwas verfolgt, das man als richtig erkannt hat. Und über Jahre hinweg nicht davon ablässt, auch wenn man am Anfang Misserfolge hat.

Nur über Zielstrebigkeit, Ausdauer und konsequentes Verfolgen eines Zieles kann man es auch erreichen. Wer wie ein Springinsfeld dauernd die Stelle wechselt, immer wieder etwas anderes sucht, kann meiner Meinung nach, auch bei guten fachlichen Qualitäten kaum Erfolg haben. Darum bin ich auch glücklich, dass ich seit über 20 Jahren den IVT, und jetzt den GVT leiten darf und dieser sich weiter entwickelt. Dadurch kann ich sehen, wie etwas entsteht und am Ende meiner Laufbahn zufrieden darauf zurückschauen. Das noch als Ergänzung.

mittex: Vielen Dank für das Gespräch.

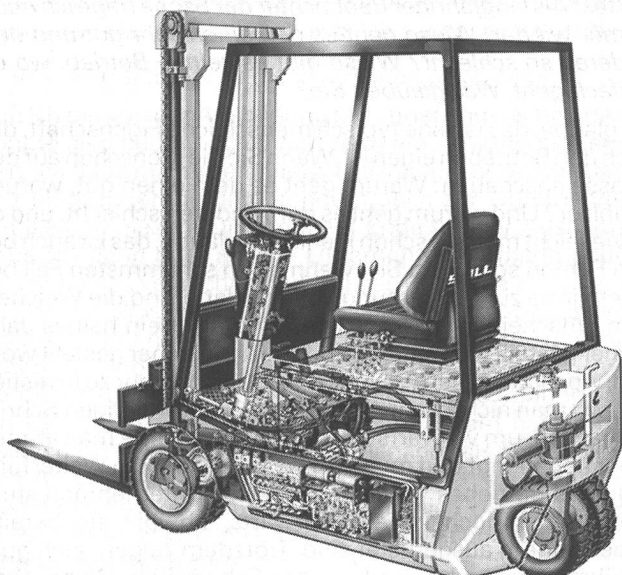
JR

Zubehör für die Textilindustrie

Dreirad-Stapler mit vier Rädern

Die neuen Elektro-Gabelstapler der Baureihe R 20 von Still wurden von Grund auf neu konzipiert. Erstmals baut dieser Hersteller, der zu den grössten in Europa zählt, Dreirad-Elektro-Gabelstapler mit angetriebenen Vorderrädern.

Die neuen Elektro-Fahrersitz-Gabelstapler der Reihe 20, Tragfähigkeit 1,6 t und 1,75 t, entsprechen in ihren Konstruktionsmerkmalen herkömmlichen Staplern. Sie fallen aller-



High-tech auf engstem Raum. Die letzten technischen und konstruktiven Erkenntnisse wurden bei der Entwicklung der R 20 berücksichtigt.

Bild: Still GmbH

ding schon beim ersten Blick durch eine Besonderheit auf: Sie haben, obwohl als Dreirad-Stapler konzipiert, vier Räder.

Drei wichtige Gründe sprechen für dieses vierte, das «doppelte Hinterrad»: Die Standsicherheit gegenüber Fahrzeugen mit nur einem Hinterrad ist grösser: es ist kaum Reifenabrieb festzustellen und somit entstehen weniger Kosten – auch beim Lenken im Stand rollen die Räder und «radieren» nicht wie dies ein Einzelrad tut; die Lastverteilung auf zwei Räder senkt die Bodenbelastung – ein wichtiges Argument beispielsweise beim Befahren von Lkw-Ladeflächen, in Bahnwagen und Containern.

Der Zwei-Motoren-Antrieb auf die beiden Vorderräder macht sich besonders bei schwierigen Bodenverhältnissen und auf Steigungen positiv bemerkbar. Die kompakte Bauweise der neuen R 20 Stapler ist für den Fahrer ausgesprochen bequem – er kann sozusagen aus dem Stand auf den Sitz «Rutschen» (Sitzhöhe 87 cm) und das ermüdende und unfallträchtige Auf- und Absteigen entfällt. Der 1.9 m kurze (ohne Gabelzinken) und maximal 1.1 m breite Stapler ist extrem wendig, übersichtlich und leicht manövrierbar.

Still GmbH, Otelfingen

Für jedes Entstaubungsproblem die richtige Lösung

Bei Fabrikationsvorgängen entstehen Staub und Späne, die einen negativen Einfluss auf die Produktion und Umwelt haben. Die richtige Entstaubung ist somit ein zentraler Punkt zur Aufrechterhaltung der störungsfreien, rationellen und qualitativen Fertigung sowie in entscheidendem Masse auch zur Humanisierung des Arbeitsplatzes.

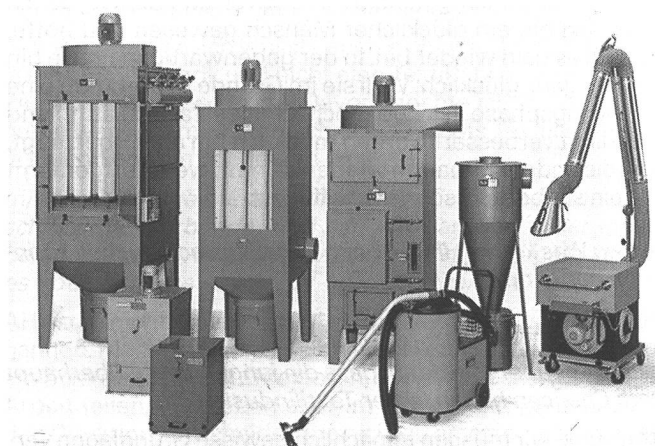
Bei der Otto Keller AG in Arbon hat man dieses Problem schon vor 35 Jahren erkannt und verfügt deshalb heute über

ein Team erfahrener Spezialisten, welche Entstaubungsanlagen für ein breites Anwendungsspektrum in der Praxis und in unterschiedlichster Konzeption entwickeln, erproben und produzieren.

So unterschiedlich wie die gewerblichen und industriellen Bearbeitungs- und Produktionsverfahren – und die dabei anfallenden Stäube – sind, so individuell sind die Keller-Entstaubungsanlagen. Das heisst: das Angebot umfasst die ganze Palette technischer Konstruktionen und Verfahren. Ob Taschen-, Schlauch- oder Patronenfilter, Nassentstauber oder Zyklonabscheider: für jedes Problem findet sich die richtige Lösung in bezug auf Verfahren, Leistung, Wirtschaftlichkeit sowie kundenspezifischen Nutzen.

Entstaubungsanlagen von Otto Keller AG sorgen damit für einen echten Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Hebung der Produkte-Qualität.

Otto Keller AG, Arbon

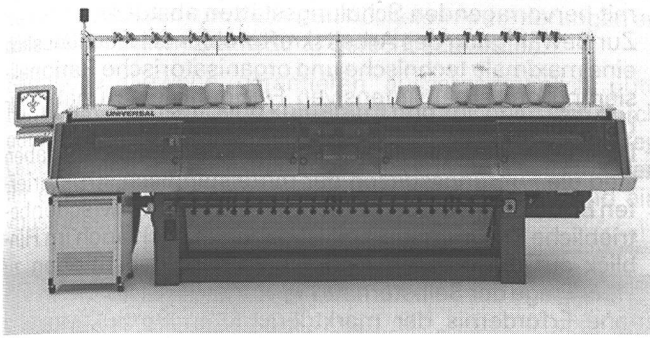


Keller-Staubabscheider und ein Zusatzsortiment Handelsprodukte bilden ein lückenloses Angebot für jedes Entstaubungs-Problem.

Wirkerei und Strickerei

Flachstrickautomat Universal MC-720

Der computer-gesteuerte Flachstrickautomat Universal MC-720 ist der neue «Zweissystemer» in der Baureihe 700 der Universal Maschinenfabrik, Westhausen. Die Bauart der Schläsler eröffnet noch grössere Produktions- und Mustermöglichkeiten. Die Maschine verfügt über zwei Stricksysteme und zwei zusätzliche Umhängesysteme, links und rechts der Stricksysteme. Zu den wichtigsten technischen Merkmalen des Flachstrickautomaten gehören: frei programmierbare Fadenführer, automatische, nadelgenaue Hubanpassung, versenkte Universal-Umhängenadeln, statische und dynamische Festigkeitsverstellung, Versatzeinrichtung mit Korrekturmöglichkeit für alle Stellungen sowie 3-Weg Technik in jedem der vier Strickschläsler. Die komfortable Steuerung ist mit einem Farbmonitor ausgestattet. Der Monitor setzt alles ins Bild, was der Bediener benötigt: Programm-Daten, aktuelle Betriebszustände, Betriebs-Daten und Bedienaufforderungen; alles in Klartext und in Farbe.



Gesamtansicht der Universal MC-720

Die versenkten Nadeln dieser Maschine erhöhen die Strickqualität, erweitern die Möglichkeiten für die Musterung und sorgen für eine Schonung des Garnes bei der Verarbeitung. Für spezielle Wünsche stehen Sondereinrichtungen zur Verfügung. Die Universal MC-720 wird in der Arbeitsbreite von 90 Zoll (ca. 230 cm) und in den Feinheiten E 5, 6, 7, 8, 10 und 12 gebaut.

Universal Maschinenfabrik, Westhausen

Bekleidung und Konfektion

Die Schweizer Bekleidungsindustrie hat Zukunft

Die Aussichten der schweizerischen Bekleidungsindustrie unter erschwerten Bedingungen im Markt von morgen und übermorgen, also nach Realisierung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR), sind durchaus gut. Voraussetzung sind Anpassungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit einerseits und verbesserungsbedürftige staatliche Rahmenbedingungen andererseits.

Stillelegungen und Restrukturierungen bekannter, alteingesessener Unternehmungen der Bekleidungsindustrie machten im letzten Jahrzehnt Schlagzeilen. Sie erregten nicht bloss Aufsehen, sondern verbreiteten auch Unsicherheit. Diese Verunsicherung ist verständlich angesichts der Schwierigkeiten, die gegenwärtig anstehen und in naher Zukunft noch zu bewältigen sind. Schwerpunkte bilden dabei: der ausgetrocknete Arbeitsmarkt bei restriktiver Fremdarbeiterregelung, hohe Inflationsraten mit Lohnkostensteigerung, wachsende Rohstoff- und Energiekosten, höhere Zinsen, starker Schweizer Franken, hohe Zuwachsraten bei der Einfuhr von Bekleidungswaren aus Entwicklungs- bzw. Tieflohnländern, verbreiteter Textilprotektionismus des Auslandes bei traditionell liberaler Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz (offene Grenzen), produkt- und modebedingte Grenzen der Rationalisierung durch Automation usw.

Anpassung

Der Anpassungs- und Ausleseprozess in der Bekleidungsindustrie darf jedoch weder dramatisiert noch hochgespielt werden. Strukturveränderungen sind in einer funktionierenden Marktwirtschaft mit dem Ziel der Produktivitäts- und Wachstumssteigerung unvermeidlich. Dies gilt auch für die optisch wenig erfreuliche Redimensionierung unserer Branche in der Vergangenheit. Das nachhaltig veränderte Strukturbild ist letztlich das Ergebnis von Wachstum in die Tiefe, einer Konzentration der Kräfte, einer Straffung der Sortimente auf markt- und ertragsstarke Produkte mit erhöhten Wettbewerbs- und Überlebenschancen der verbleibenden Firmen. Aus dieser Sicht sind auch mögliche weitere Strukturanpassungen in der Bekleidungsindustrie zu beurteilen und einzustufen.

Zu den Besonderheiten der Branche gehört überdies die extreme Abhängigkeit von modischen Einflüssen und Wandlungen, von Witterungsschwankungen und von einem sich ständig ändernden Verbraucherverhalten. Der gegenwärtige Zustand unserer Industrie ist weit besser als ihr Image: sie ist branchenbedingt sehr innovativ und beweglich, sie setzt immer mehr neueste Technologien ein, sie denkt und handelt international sowohl im Verkauf als auch in der Produktion, und sie ist bei einem Importniveau von rund 90% des heutigen Schweizer Bekleidungskonsums äusserst konkurrenzgewohnt. Sie hat für die Zukunft zwei Dinge bitter nötig: eine funktionierende Stärke im Heimmarkt und sehr gute Mitarbeiter im Kader, in der Technik und in der Kreation. Nichts kann ihr mehr schaden als ein negatives Image, das von gestern oder vorgestern ist. Der verwöhnte Arbeitsmarkt reagiert darauf kritisch. Und ebenso der Absatzmarkt Schweiz, der mehr und mehr dazu tendieren könnte, die Schweiz als Beschaffungsmarkt zu übergehen. Die schweizerischen Bekleidungsindustriellen haben mit Können und Einsatz eine beeindruckende Reihe von bekannten Markenkollektionen in bester Qualität herausgebracht. Sie haben unter härtesten Konkurrenzbedingungen den Exportanteil der Produktion auf über 60% erhöht. Sie haben alte Strukturen zukunftsweisend verändert und neue, modernste Betriebe eingerichtet. Und sie bieten heute in ihren Unternehmungen Arbeitsplätze an, die höchste Anforderungen an Führung und Kreativität stellen, grosse Entfaltungsmöglichkeiten bieten, gut bezahlt werden und keinerlei Vergleiche mit andern Branchen zu scheuen brauchen.

Zukunftsperspektiven

Die mittel- und längerfristigen Aussichten der schweizerischen Bekleidungsindustrie sind zwar von mannigfaltigen welt- und binnenwirtschaftlichen Einflussfaktoren abhängig; entscheidend aber wird die Zukunft jedoch von der unternehmerischen Initiative, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft geprägt und mitbestimmt. Prognosen sind erfahrungsgemäss schwierig. Die künftige Entwicklung ist gestützt auf einige wesentliche Aspekte zu beurteilen:

- Der Verbraucher emanzipiert sich weiter. Die Bedeutung der Bekleidung als Konsumgut verändert sich. Bekleidung wird immer mehr spontan und erlebnis- sowie anlassorientiert gekauft. Der modische Wechsel, die intelligente Aktualität gewinnen beim Kauf an Bedeutung. Der Markt wird sich deshalb weiter differenzieren.
- Die Sättigung der westlichen Textilmärkte mit stagnierendem oder nur langsam zunehmendem Bekleidungsverbrauch, die textile Überproduktion in den Industrieländern, das weitere Vordringen der Entwicklungs- und Tieflohnländer mit Billigpreisware auf den Weltmärkten, der ausländische Textilprotektionismus und allfällige Währungsdisparitäten werden den Wettbewerbsdruck weiter verstärken. Die Existenzberechtigung unserer Industrie

liegt in der Fähigkeit, die Probleme des Marktes schneller und/oder besser lösen zu können als die Konkurrenz. Dies dank Innovation und Kreativität, zielgruppengerichtetem Aufbau der Kollektion, dem richtigen Timing der Warenbereitstellung und der Fähigkeit zur schnellen Adaption von modischen Trends.

- Der härterwerdende Konkurrenzkampf stellt erhöhte Anforderungen an die Unternehmensführung. Das professionelle Produkt-Management entscheidet. Der Ausleseprozess wird bestimmt vom marktgerechten Produktangebot, vom Kundenservice und einer überdurchschnittlichen Beweglichkeit (Stichworte: Quick response, Just in time) bzw. Anpassungsfähigkeit unserer Anbieter.
- Der kleine Binnenmarkt wird infolge der wachsenden Importe und der Absatzverluste im Inland noch enger. Der Zwang zum Export, zur Erschliessung neuer Märkte nimmt für die einheimische Bekleidungsindustrie unerbittlich zu. Mit der Konzentration auf qualitativ und modisch anspruchsvolle Spezialitäten und Exklusivitäten, deren Nachfrage eine relativ geringe Preiselastizität aufweist, erhöhen sich unsere Chancen zur Sicherung von Marktanteilen im In- und Ausland.
- Im Sog des EG-Binnenmarktes wird sich in den kommenden Jahren eine Neuverteilung der Warenströme und Umsatzkuchen ergeben. Die künftige Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Bekleidungsindustrie wird entscheidend davon abhängen, ob es der Eidgenossenschaft mit Blick auf die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) gelingt, die gegenwärtigen handelspolitischen Nachteile vor allem in den Bereichen des passiven Veredlungsverkehrs (PVV), der Ursprungsbestimmungen und der Freizügigkeit abzubauen bzw. zu eliminieren.
- Es bedarf natürlich auch wirtschaftlich günstiger Rahmenbedingungen, die einen fairen Kampf mit gleichlangen Spiessen im internationalen Verdrängungswettbewerb erlauben. Diese Voraussetzungen sind heute im textilen Bereich nur teilweise erfüllt. Viele protektionistische Handelshemmnisse und Finanzierungshilfen ausländischer Staaten zum Schutz ihrer Bekleidungsindustrien führen bei der traditionell liberalen Handels- und Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz zu nachgerade untragbaren Wettbewerbsverzerrungen. Der Bund ist deshalb aufgerufen, sich im Rahmen der laufenden GATT-Verhandlungen (Uruguay-Runde) für den Abbau bestehender Benachteiligungen (Welttextilabkommen) wirksam einzusetzen.
- Der Nachfragetrend zu Qualitätsprodukten und modischen Neuheiten ist wie ausgeführt steigend. Hier liegt die Stärke unserer leistungsfähigen und neuerungsorientierten Mittel- und Kleinbetriebe. Sie können sich dabei auch auf Spezialitäten und «Marktnischen», welche von grösseren Unternehmungen vernachlässigt werden, ausrichten. Sie verstehen es, sich stets auf die ändernden Wünsche einer qualitäts- und modebewussten internationalen Käuferschicht rasch umzustellen. Die Herstellung billiger Massenartikel ist den Tieflohnländern zu überlassen. Nur solche Erzeugnisse sind fortan noch gut genug, die ein aktuelles Verbraucherbedürfnis befriedigen und der Marktstärke der Unternehmen entsprechen. Die schweizerische Bekleidungsindustrie hat trotz höherer Lohnkosten gute Chancen, dank ständiger Innovation, grösserer Marktnähe, Schnelligkeit und Flexibilität dem Handel vorteilhafte Lösungen zu bieten und sich zu behaupten.
- Das Arbeitskraftproblem bleibt eine der zentralen Existenzfragen der Bekleidungsindustrie, zumal der wichtigste Produktionsfaktor in Zukunft der Mensch als Führungskraft und Facharbeiter sein wird. Im Gleichschritt mit neuen Technologien und Produktionsverfahren wachsen die Anforderungen an das fachliche Wissen und Können von Mitarbeitern und Kader. Die Bekleidungsindustrie kann sich bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte auf

ein zukunftsgerichtetes Aus- und Weiterbildungskonzept mit hervorragenden Schulungsstätten abstützen.

Zur Bewältigung des Arbeitskraftproblems ist schliesslich eine maximale technische und organisatorische Rationalisierung der arbeitsintensiven Fertigung eine unabdingbare Voraussetzung.

- Durch die vielschichtigen unternehmerischen Aufgaben sind die Führungsspitzen der mittelständisch strukturierten Bekleidungsindustrie oft überfordert. Die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit ist daher letztlich auch im Hinblick auf die grossen technologischen Investitionen zu einer Frage der Selbsterhaltung aufgerückt. Das unbestrittene Erfordernis der marktgerichteten Produktion und Absatzplanung zwingt ferner zu einer Vertiefung der vertikalen Kooperation der Bekleidungsindustrie mit dem Textilhandel und den textilen Vorstufen.
 - Der Produktionsstandort Schweiz bietet immer noch gewichtige Wettbewerbsvorteile: stabile Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsordnung, moderne und gut funktionierende Infrastruktur, politische Stabilität, freies Unternehmertum, verhältnismässig günstige Steuerbedingungen, vernünftige Gewerkschaften, qualifiziertes Personal u. a. m.
- Ungeachtet dieser Standortvorteile müssen jedoch die Möglichkeiten der internationalen Arbeitsteilung (Teilverlagerung der Produktion ins Ausland; passiver Veredlungsverkehr usw.) unter dem Druck der wachsenden Konkurrenz in wirtschaftlich vernünftigem Rahmen ausgeschöpft werden können. Die umwälzenden Veränderungen in der politischen Landschaft des Ostens bieten hier echte und neue Chancen. Die schweizerischen Behörden sind in diesem Zusammenhang aufgefordert, die Kontingente des passiven Veredlungsverkehrs der internationalen Konkurrenz anzugleichen (Erhöhung von 50% auf 100%) sowie für einen zollfreien Zugang für diese Artikel auf dem europäischen Markt zu sorgen.

Fazit

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die Zukunftsaussichten der Bekleidungsindustrie durchaus gut sind. Nicht auf Zweckoptimismus, sondern auf Fakten und aussagekräftigen Indikatoren basiert diese Überzeugung an einen gesunden Fortbestand wettbewerbsstarker Unternehmen unseres Wirtschaftszweiges. Die Mehrheit der Bekleidungshersteller werden dank Sonderanstrengungen aus eigener Kraft auch die kommenden Probleme zu meistern wissen.

Rolf Langenegger, Direktor Swissfashion

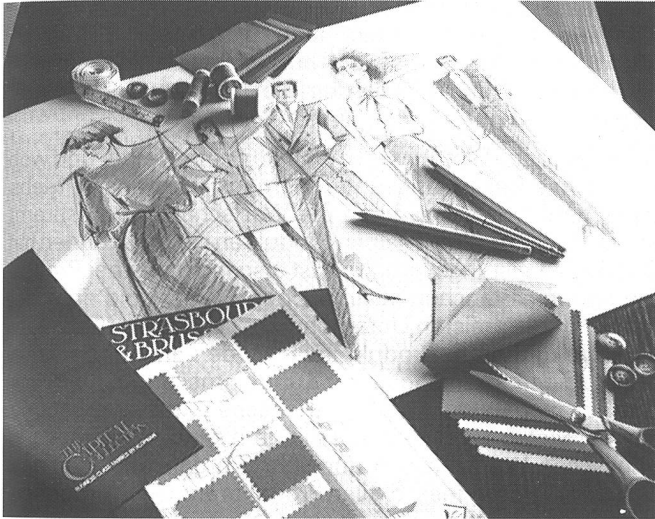
Investitionen in die Berufsbekleidung

Klopman International, Europas grösster Hersteller von Spezialgeweben für Berufsbekleidung, stellt die «Capital Collection» vor, eine neue Gewebeserie, die speziell entwickelt wurde, um der wachsenden Nachfrage nach «business-class» Geweben für moderne «Corporate» Bekleidung nachzukommen.

Bestehend aus zehn verschiedenen Geweben, bietet diese Kollektion ein komplett aufeinander abgestimmtes und

umfangreiches Angebot an Farben, Gewebearten und Gewichtsklassen, um auch den höchsten Anforderungen an eine «Corporate» Bekleidung gerecht zu werden.

Sämtliche Gewebe garantieren aussergewöhnlich gute Formbeständigkeit, sind knitterarm und zeichnen sich durch gute Trageeigenschaften aus. Während der gesamten Lebensdauer eines Bekleidungsstückes sorgen diese Faktoren für ein gepflegtes und professionelles Aussehen und ein «businesslike» Image.



Bewegung in Berufskleidung soll die neue Stoffkollektion bringen.
Bild: Klopman Int.

Mit diesen Stoffen soll die Entscheidung des Endverbrauchers beim Kauf erleichtert und die Gewissheit der Farbbeständigkeit, Lieferfähigkeit und gutem Gewebeverhalten garantiert werden.

Klopman ist überzeugt, dass eine Imageprojektion durch zweckbestimmte und zielgerichtete Bekleidung von Büro- und Verkaufspersonal, ein wichtiger Aspekt für die zukünftige Marktstrategie der Dienstleistungsunternehmen sein wird und hofft, dass viele Unternehmen den Vorteil einer «Corporate Bekleidung» nutzen, die abgesehen von einem positiven Einfluss auf Verhalten und Motivation, letztlich auch eine attraktive Sozialleistung ist.

Klopman International, London W1V 3AU

Mode

Tendenzfarben Damenbekleidung Frühjahr/Sommer 1992

Kontraste sind angesagt. Abwechslungsreiche, stimmungsvolle und lebensbejahende Farbharmonien stehen im Zentrum. Gegensätze ziehen sich an. Ein Zusammenspiel von hellen und dunklen, von kräftigen und schattigen, von natürlichen und sportiven Nuancen für ein wandlungsfähiges und für unterschiedliche Ansprüche einsetzbares Farbkonzzept, von Monochrom bis Multicolor. Aktuell sind Violettstufungen von hell bis dunkel sowie Gelb-Varianten.

CONTRASTE

Eine Atmosphäre von Raffinessen und Sophistication für ein neues Farbgefühl wie Marron, Pink, Rubin, Dschungelgrün, Giftgelb und Farn. Verhaltene, schattige Farben mit Schwerpunkt Marron und Dunkelrot sowie Grün. Als Kontrast dazu gesetzt werden oft fluoreszierende Töne sowie kräftige Nuancen für neue Bicolors. Diese Farbkombinationen finden Verwendung für eine kultivierte und aussagekräftige City-Bekleidung.

SPORTIVE

Ein Feuerwerk strahlender, ungezwungener, sportlicher Farben für eine junge, vielschichtige Mode, von elegant und ausgewogen bis sportlich und schrill wie Sonne, Orange, Signalrot, Violett, Türkis und Grasgrün. Sie werden sowohl für Unis wie für Multicolors beansprucht und mit Weiss kombiniert.

IMAGINAIRE

Ein Regenbogen spannungsvoller, heiterer, softer Pastelltöne für eine frisch wirkende und selbstverständliche Alltagsbekleidung wie Champagner, Pfirsich, Mauve, Ciel, Pastelltürkis und Pastellgrün. Die Farben werden miteinander gemischt und oft wird Weiss dazugesetzt.

ELEMENTAIRE

Ein Bild natürlicher, warmer und kalter, heller bis mittlerer und dunkler, erdverbunden wirkender Nuancen wie Beige, Kürbis, Schokolade, Tomate, Marengo und Amethyst. Sie werden untereinander kombiniert oder den anderen Gruppen zugeordnet für einen rustikal inspirierten Stil.

Rhône-Poulenc Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Tendenzfarben Sportbekleidung Frühjahr/ Sommer 1992

Eine Mischung von Traum und Wirklichkeit, Realität und Futurismus. Ein kontrastreiches, wandlungsfähiges Farbbild, beeinflusst von unterschiedlichsten Inspirationsquellen und Impulsen, sorgt für eine abwechslungsreiche Sport- und Freizeitmode. Schwerpunkte setzen Violettstufungen von hell bis dunkel sowie Gelb-Nuancen, oft mit Weiss.

REVE

Sanfte, traumhafte, versponnene, harmonisch aufeinander abgestimmte Regenbogenfarben wie Mauve, Ciel, Pastelltürkis, Pastellgrün, Weiss, Beige, Mais und Pfirsich. Sie werden untereinander verwendet oder mit den kräftigen Tönen der Gruppe «FUTURE» und den Basisfarben «REALITE» gemischt. Ombrierende Farbabstufungen und weiche Farbübergänge von Faux-Camaieu bis Multicolor setzen wichtige Akzente.

REALITE

Kalte und warme, mittlere bis dunkle, realistische Basisfarben mit teilweise rustikalem Einschlag wie Dunkelviolett, Silber, Pfau, Tanne, Granat, Siena, Kastanie und Goldorange. Sie bringen Ruhe ins Spiel und sind sowohl für Aktivsport wie für Freizeitmode zu sehen. Der Akzent liegt bei Marron, Granat und dunklem Grün.

FUTURE

Geballte Kraft von aktiven, impulsiven, leuchtenden und lebenshungrigen Tönen wie Violett, Türkis, Signalgrün, Gras, Pink, Signalrot, Orange, Signalgelb. Sie verbinden sich miteinander zu Multicolor oder Faux-Camaieu Harmonien oder mischen sich mit der Reihe «REVE» für eine etwas weichere Farbstimmung.

Rhône-Poulenc Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Wirtschaftspolitik

Anlässlich des Gemeinschaftsseminars «Textilindustrie – Bundesverwaltung» zum Thema *Textilland Schweiz in Europa und weltweit* hielt Ueli Forster in St. Gallen ein Referat zum Thema:

«Unser Platz in der Schweizerischen Wirtschaft»

Das Referat wurde leicht bearbeitet, die Zwischentitel von der Redaktion gesetzt.

In seinem Referat ging er den Bestimmungsgründen der Wettbewerbsfähigkeit für die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie nach. Entsprechend dem Sinn und Zweck dieses Seminars standen die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen dabei im Vordergrund.

Hat es für eine Branche, welche gemäss Industriestatistik im Jahre 1975 41'000 und im Jahr 1988 noch 28'000 Mitarbeiter beschäftigte – so die Zahlen für die Textilindustrie – respektive für eine Branche, welche im Jahre 1975 42'000 und im Jahre 1988 noch 18'000 Mitarbeiter zählte – so die Zahlen für die Bekleidungsindustrie – überhaupt noch einen Platz in unserer Wirtschaft? Deuten die Zahlen nicht auf ein langsames Absterben hin, handelt es sich nicht ganz einfach um eine strukturschwache Branche, welche im künftig noch rauer werdenden wirtschaftlichen Klima bald einmal die nächste Redimensionierungswelle durchstehen muss?

Gewiss, die genannten Zahlen lassen sich ebenso wenig wegdiskutieren wie die Tatsache, dass der Anteil der Textilien an den gesamtschweizerischen Ausfuhren laufend zurückgegangen ist. Das Gewicht der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie ist also nicht mehr das, was es früher einmal war.

Weniger Beschäftigte – mehr Produktion

Indessen: Was übrig blieb, ist zu einem grossen Teil gesund und stark und kann mit Stolz auf Produktivitätsfortschritte zurückblicken, von denen andere Branchen nur träumen. Paradestück ist die Spinnerei, wo ein Drittel weniger Mitarbeiter als vor 13 Jahren heute die fünffache Menge ausstossen, oder die Weberei, wo weniger als die Hälfte der Mitarbeiter als vor 13 Jahren heute die vierfache Menge produzieren.

Diese Beispiele zeigen, dass sich der künftige Platz der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie nicht allein durch Trends und Extrapolationen bestimmen lässt, sondern allein durch eine Beurteilung ihrer künftigen Wettbewerbsfähigkeit.

Ich möchte deshalb den Begriff der Wettbewerbsfähigkeit ins Zentrum meiner Ausführungen stellen und mit der Platitüde beginnen:

Platz in der Schweizer Wirtschaft der Zukunft hat nur, wer wettbewerbsfähig ist.

Wie jede Branche, hat auch die Textil- und Bekleidungsindustrie ihren Charakter. Vielfältig sind die Facetten dieser rund 800 Unternehmungen. Sie sind weniger geprägt von anonymer Technik sowie schematisierender und zwingender Organisation als von Führungspersönlichkeiten ganz spezifischen Zuschnitts. Ein spezifisch textiles Merkmal, das wohl anderswo kaum so ausgeprägt zu finden ist, sind Kampf-

geist und Einsatzfreude der leitenden Mitarbeiter sowie die Kunst, mit dem raschen Wechsel des textilen Geschehens zu leben, sich Mode und Markt antizipierend anzupassen und rasch zu entscheiden.

Ungenügende Erträge

Was als Folge der ausgesprochenen Marktorientiertheit textilen Denkens leider wohl ebenfalls ein Merkmal der Textiler ist, ist das Hinnehmen von ungenügenden Erträgen. Weil das Konkurrenzverhalten meist auf kurzfristigen Erfolg am Markt ausgerichtet ist, ist denn auch grundsätzlich kein textiles Produkt anzutreffen, bei dem nicht irgendwo noch ein billigeres Angebot zu finden wäre.

Die eigentliche Wettbewerbsfähigkeit eines Textil- und wohl auch eines Bekleidungsunternehmens wird aus betriebswirtschaftlicher Sicht durch die Wertschätzung bestimmt, die es als Lieferant mit seinen Produkten bei den Kunden hat. Das Preis-Leistungsverhältnis ist also nicht wie bei Produkten anderer Branchen allein für den Markterfolg entscheidend. Für die meisten Unternehmen – vor allem für diejenigen, die mit ihrem Produkt auch Mode verkaufen – ist es etwas anderes. Ein englischer Kunde umschrieb mir diesen Bestimmungsfaktor für die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit vor vielen Jahren einmal mit dem kaum übersetzbaren englischen Wort «Value» und führte ergänzend aus, dass sich der «Value» eines textilen Produkts aus den Komponenten

- Appeal
- Preis
- Service
- Qualität
- Lieferflexibilität
- Zusammenarbeitsfähigkeit
- etc.

zusammensetze.

Wettbewerbsfähigkeit ist also primär eine Eigenleistung des Unternehmens. Es lag mir daran, diese an sich selbstverständliche Erkenntnis voranzustellen, bevor ich auf die für uns ebenso wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sprechen komme.

Rahmenbedingungen

Wer meint, dass in einer Branche, in der die eben dargelegten Begriffe von «Value» und «Appeal» eine so grosse Rolle spielen, die Rahmenbedingungen der Volkswirtschaft von untergeordneter Bedeutung sind, täuscht sich gewaltig. Das Gegenteil ist der Fall: Dem labilen Charakter der Branche entsprechend reagieren die sensiblen Marktteilnehmer auf Veränderungen der Rahmenbedingungen ebenso sensibel wie sie auf Veränderungen in der Branche reagieren. Nur wenn man sich immer wieder bewusst macht, dass wir es bei Textilern – und hier wiederum vorab bei den modischen – mit äusserst sensiblen Menschen, mit dauernd ausgefahrenen Antennen für alle Veränderungen in dieser Welt, zu tun haben, werden Sie verstehen, weshalb zum Beispiel eine kurzfristige Schwankung des Schweizerfrankens oder eine behördliche Schikane bei der Zollabfertigung oder im Extremfall auch nur ein böser Traum das Einkaufsverhalten kurzfristig ändern können. Ein Markt, der von einer Saison zur anderen springt und zweimal jährlich fast bei null anfängt, kann ja gar nicht anders als labil sein.

Was Textiler in der täglichen Hektik deshalb mehr als andere Branchen brauchen, ist Stabilität in den volkswirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Die brancheneigenen Zyklen, Unsicherheiten und Veränderungen sind

eben im Grunde genommen für eine geordnete Entwicklung schon viel zu zahlreich, als dass darüber hinaus noch eine Stop-and-Go-Politik in der Geldversorgung der Wirtschaft oder ein Auf und Ab der Devisenmärkte ohne Schaden zu nehmen vertragen würde.

Rasche Veränderungen

An einer Momentaufnahme möchte ich meine Gedanken verdeutlichen: Als Sie im März dieses Jahres zu diesem Gemeinschaftsseminar eingeladen wurden, präsentierte sich das politische und wirtschaftliche Umfeld rosig: Die Konjunktur in Europa zeigte auch nach acht Jahren Aufschwung kaum Schwächezeichen. Die Wirtschaftslage in den USA zeigte sich gegenüber Rezessionstendenzen noch resistent. Der Dollar war stabil und pendelte immer um ein Austauschverhältnis von rund 1.50. Der japanische Yen war zwar bereits seit Monaten schwach, doch fand niemand eine ausreichende Begründung dafür, weshalb dies auch längerfristig so bleiben sollte, weshalb man im Hinblick auf eine mögliche baldige Wiedererstarkung zuversichtlich war. Die politische Liberalisierung und Öffnung in den osteuropäischen Staaten und insbesondere die damit verbundene Deklarationen zugunsten der Einführung marktwirtschaftlicher Ordnungen erfüllten uns alle mit Hoffnung auf künftige Absatzmärkte. Die deutsch/deutsche Vereinigung war eine sich am Horizont abzeichnende Möglichkeit, die vorerst noch in weiter Ferne lag, ein politisches Ziel sicherlich, aber noch keine wirtschaftliche Hypothek für die Bundesrepublik. Die seit einigen Monaten erkennbare Option, am europäischen Einigungsprozess im Rahmen von Vereinbarungen zwischen EFTA und EG in Richtung eines europäischen Wirtschaftsraums teilnehmen zu können und den politisch viel schwierigeren Weg eines EG-Beitritts vorerst nicht Betracht ziehen zu müssen, erfüllte uns mit neuer Hoffnung. Die für schweizerische Verhältnisse ausserordentlich hohen Zinsen von rund 10 % im kurzfristigen Bereich drückten zwar auf die Ertragsrechnung, schien aber vorübergehender Natur zu sein, da sämtliche Prognosen für die zweite Jahreshälfte eine Entspannung voraussagten. Wir trugen die hohe Zinsenlast auch deshalb mit Fassung, weil wir das Ziel der Nationalbank, primär die Inflation zu bekämpfen, unterstützten und moderate konjunkturelle Bremsmanöver bei der auch in der Schweiz zu beobachtenden Überkonjunktur als richtig empfanden. Dies fiel uns umso leichter, als der Schweizerfranken gegenüber den meisten ausländischen Währungen immer noch relativ schwach war. Schliesslich waren seit dem Jahresende die Börsen in Aufwind, was darauf schliessen liess, dass man der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in Europa im allgemeinen mit Zuversicht entgegenseh.

Wie präsentiert sich die Situation heute? Welche Diskussionen dominieren jetzt die Verkaufsgespräche und unsere internen Planungen?

Konfektionskunden haben unsere Textilien nicht nur in ihre Kollektionen aufgenommen, sondern auch mit dem Verkauf begonnen. Wer immer im Ausland in Schweizerfranken kaufte, stellt mit Entsetzen fest, dass der Schweizerfranken in der Zwischenzeit um 4 bis 8 % gestiegen ist und die Kalkulation deshalb nicht mehr aufgeht. Der schweizerische Exporteur hingegen, der im Vertrauen auf neu gefundene Stabilität in den Währungsrelationen in fremder Währung verkaufte und sich wegen der Ungewissheit des auf ihn zukommenden Verkaufsvolumens nicht absicherte, sieht sich mit einem potentiellen Währungsverlust konfrontiert. In der Folge der irakischen Invasion in Kuwait ist die Schweiz als sicherer Hort von Fluchtgeldern neu entdeckt worden. Als Folge der beschlossenen Boykottmassnahmen erlitten nicht nur ein paar wenige Lieferanten hochwertiger Textilien in

den betroffenen arabischen Länder Rückschläge, sondern darüber hinaus alle, die einen «Foothold» im übrigen arabischen Raum haben. Und als ob damit noch nicht genug wäre, stellen wir hilflos fest, dass die schweizerische Inflation nun wesentlich höher als in den wichtigsten Absatzländern ist. Rationalisierungen über Nacht sind bekanntlich nicht möglich, weshalb zumindest bei gängigen Artikeln die neu gewonnene Konkurrenzfähigkeit praktisch über Nacht wieder verschwunden ist.

Steigende Preise

Im Klartext heisst das: Ein Kunde, der im Januar dieses Jahres für einen Blockauftrag in Singlejersey DM 9.20 pro Meter bezahlte, müsste für den Anschlusskontrakt, der ins nächste Jahr hineinlaufen wird, nun rund 10 DM oder mehr bezahlen, was er natürlich weder kann noch will, weil ihm seine Abnehmer auch nicht mehr für das Produkt bezahlen. Unsere Alternativen sind bei vielen Artikeln plötzlich wieder das alte Trauma: Verzicht auf das Geschäft oder drastische Margenkomprimierung. Ich würde deshalb annehmen, dass die Ertragsprognosen der meisten schweizerischen Textilunternehmen für die zweite Jahreshälfte schlechter geworden sind und selbst bei an sich intakten Marktchancen für das kommende Jahre noch weiter zurückgenommen werden müssen.

Einflussfaktoren

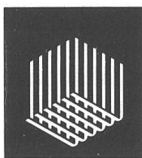
Im Licht der branchenspezifischen Sensibilität und dem damit verbundenen Bedürfnis nach Stabilität bitte ich Sie nun, meine folgenden Ausführungen zu verstehen. Ich versuche die Einflussfaktoren auf unsere Wettbewerbsfähigkeit zu analysieren, bitte aber um Verständnis, wenn ich mich dabei auf die Textilindustrie konzentriere.

1. Die Europa-Optionen
2. Die sich abzeichnenden Entwicklungen in der Welt
3. Die spezifisch schweizerischen Verhältnisse

85 % der Exporte von Textilien, Bekleidung und Schuhe aus der Schweiz, oder Waren im Wert von mehr als 3,7 Mia Franken, gehen nach europäischen Ländern. Wie sich hier die für uns gültigen Rahmenbedingungen entwickeln werden, ist also von erstrangiger Bedeutung. Welches also sind die Auswirkungen des EG-Binnenmarktprogramms auf die schweizerische Textilindustrie, wie ist ein allfälliger Erfolg oder Misserfolg bei den laufenden EWR-Verhandlungen zu beurteilen?

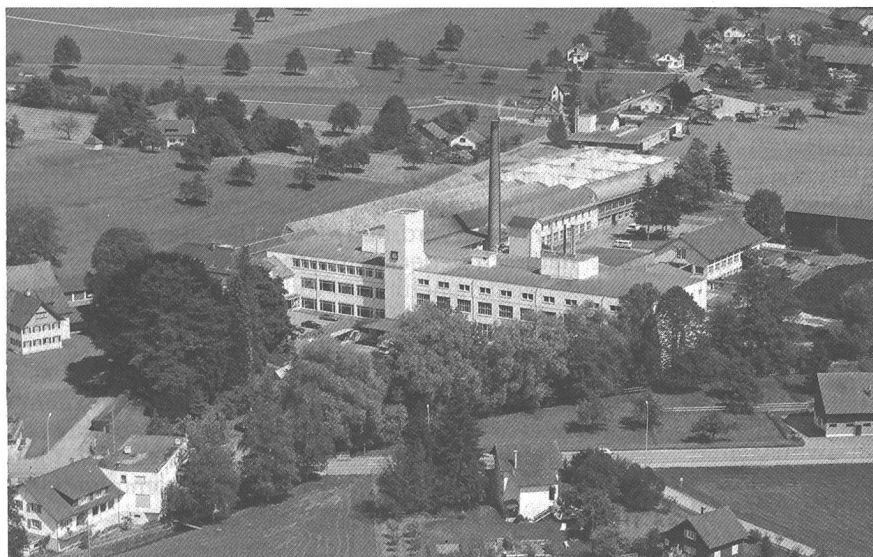
Ursprungsfragen

Die heutigen Ursprungsregeln sind die Folge des Freihandelsvertrages von 1972 zwischen der EG und der EFTA. Dieser Vertrag sieht im Prinzip vor, dass zur Erlangung des Zonenursprungs der sog. doppelte Tarifsprung nachgewiesen werden muss. Das bedeutet konkret, dass erst nach zwei wesentlichen Verarbeitungsgängen, z.B. dem Spinnen und dem Weben, der Zonenursprung erlangt wird. Wird ein Gewebe aus dem fernen Osten in der Schweiz lediglich gefärbt, so genügt dies nicht zur Erlangung des Zonenursprungs. Diese Regelung haben wir im Vorfeld der damaligen Verhandlungen zwischen EG und EFTA alle begrüsst. Heute erwächst uns aus ihr eine wichtige Quelle der Diskriminierung und nach Realisierung des EG-Binnenmarktes wird die Regel für manches schweizerische Textilunternehmen in bezug auf den Handel mit der EG sogar zur Katastrophe.



Schweizerische Gesellschaft für
Tüllindustrie AG
CH-9542 Münchwilen

Telefon 073 – 26 21 21
Telex 883 293 tuelch, Telefax 073 – 26 41 61



Bobinet-Tüllgewebe

für Stickerei, Wäsche, Konfektion, Schleier, Perücken, Theaterdekor, Theaterbekleidung.

Raschelgewirke

Reichhaltige Gardinenkollektionen, Technische Gewirke, Wirktüle uni und gemustert für Stickereizwecke.

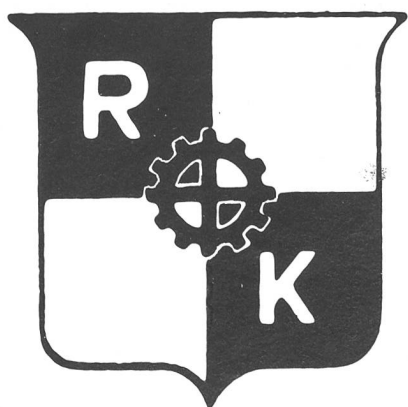
Zwirnerei

Zwirnen von Naturfaser- und Synthetikgarnen, knotenarm, Hamel- Zweistufen-Verfahren.

Veredlung

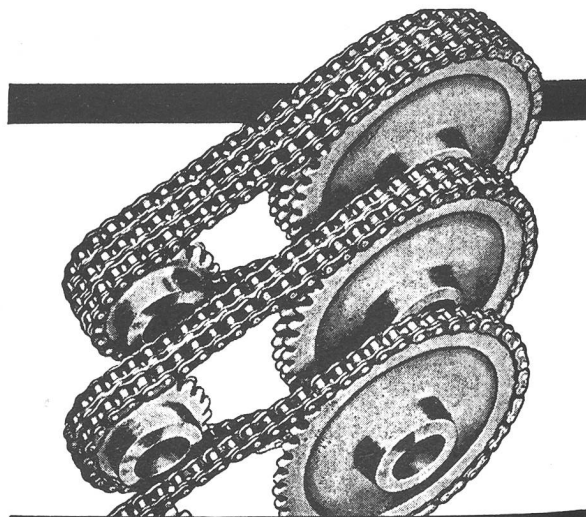
Ausrüsten der Eigenfabrikate. Lohnveredlung (Stück + Garn), Warenbreiten bis 10 m.

QUALITÄT
ZUVERLÄSSIGKEIT



E. RUOSS-KISTLER AG

Baumwollzwirnerei
Kantonsstrasse 55, 8863 Buttikon
Telefon 055 - 67 13 21, Fax 055 - 67 14 94



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT
EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROL-
LENKETTEN, KETTENRÄDER, VOR-
GEARBEITET UND EINBAUFERTIG.
FERNER: GALLSCHE-, TRANSMIS-
SIONS-, TRANSPORT-, DECKEL-,
FLEYER- UND KREPELKETTEN.

GAG

GELENKKETTEN AG
6343 ROTKREUZ

Telefon 042 64 33 33

Man muss sich vorstellen, dass im riesigen EG-Binnenmarkt, in dem sich die Hauptaktivitäten der Konkurrenz-Textilindustrien abspielen werden, billige importierte Vorstufenprodukte nach einmaliger Verzollung frei zirkulieren können. Schweizer Produkte hingegen, die aufgrund derselben Vorstufenprodukte hergestellt worden sind, werden im engen hiesigen Markt nie genügend Abnehmer finden. Sie müssen exportiert werden, sind aber beim Grenzübertritt in die EG immer dann zu verzollen, wenn der doppelte Tarifsprung nicht erreicht ist. Der künftige grosse Binnenmarkt wird den Einsatz von billigen Vormaterialien gegenüber heute noch mehr begünstigen, weil dannzumal die heute für derartige Importe geltenden Länderquoten entfallen und damit der vollständig freie Warenverkehr innerhalb der EG hergestellt sein wird.

Es bestand und besteht sicher immer noch die Meinung, dass das leidige Ursprungsproblem im Rahmen der EWR-Verhandlungen vertraglich gelöst werden sollte. Nach all dem, was aber bis heute über diese Verhandlungen durchsickert, ist in Anbetracht der Fülle der ohnehin anstehenden Probleme unser Anliegen schwerlich unterzubringen, sodass wir befürchten, dass die Diskriminierung trotz EWR ebenso gross bleiben wird wie ohne EWR.

Es versteht sich von selbst, dass im Falle eines schweizerischen EG-Beitritts unser Anliegen auf einen Schlag gelöst wäre.

Passiver Textilveredlungsverkehr

Mit den Ursprungsfragen in engem Zusammenhang steht das Problem des Passiven Textilveredlungsverkehrs. Heute sind schweizerische Textilexporte in die EG insofern diskriminiert, als sie selbst dann nicht für den Passiven Textilveredlungsverkehr zugelassen werden, wenn sie den EG/EFTA-Ursprungsregeln gerecht werden. Konkret bedeutet das Problem des Passiven Textilveredlungsverkehrs, dass die EG-Konfektionäre als Folge sog. Präferenzabkommen mit einzelnen Ost- und Maghrebländern in der EG genügend verarbeitete Vormaterialien in diesen Ländern billig konfektionieren und zollfrei wieder einführen können, während Waren mit Schweizer Ursprung für eine zollfreie Wiedereinfuhr selbst dann nicht zugelassen sind, wenn sie die EG/EFTA-Ursprungsregeln voll erfüllen. Anstelle der zollfreien Wiedereinfuhr tritt dann die sog. Differenzverzollung, was soviel bedeutet, als dass das schweizerische Vormaterial nicht mehr gekauft wird.

Diese Diskriminierung ist heute bereits sehr empfindlich, so empfindlich jedenfalls, dass vor allem Gewebe- und Gewirkeexporteure, je länger desto mehr aber auch Garnexporteure eine ablehnende Haltung der Kunden gegenüber Schweizer Produkten verspüren, selbst dann, wenn das Angebot zusagt. Die Einkaufspolitik unserer Kunden (insbesondere in der BRD) geht also dahin

- den Passiven Veredlungsverkehr möglichst mit Präferenzländern durchzuführen;
- möglichst EG-Vormaterialien zu benützen, und damit schweizerische Garne, Gewebe und Gewirke auszuschliessen.

Der Kunde muss aus eigenem Interesse so handeln, da er im Moment der Musterung oft nicht weiss, wo später ein bestimmtes Kleidungsstück einmal konfektioniert werden wird. Der grundsätzliche Verzicht auf Schweizer Ware allein bewahrt den Kunden vor späterem Ärger. Die psychologische Diskriminierung steigert deshalb die effektive noch um einiges. Nur mit der Ausdehnung des Ursprungsbegriffs auf alle Waren des Passiven Textilveredlungsverkehrs, also mit der Gleichstellung von Schweizer Ware mit jener aus der EG im PV lässt sich das Problem lösen. Auch hier haben wir nun

dieselben Bedenken wie bei den Ursprungsregeln, dahingehend, dass der Verhandlungskorb des EWR wohl kaum die Lösung dieser für uns so wichtigen Frage beinhalten wird.

Es gilt deshalb: Nur der EG-Beitritt wird unser Anliegen auf einen Schlag lösen.

Schutz des geistigen Eigentums

Eine der wenigen strategischen Erfolgspositionen, über die die schweizerische Textilindustrie heute noch über weite Strecken verfügt, ist ihre Kreativität. Sie ist das Resultat der guten beruflichen Ausbildung an den diversen schweizerischen textilen Fachschulen. Bis 1984 war es möglich, Muster und Modelle in einem einfachen und billigen Verfahren beim OMPI in Genf zu hinterlegen und damit in manchen Ländern gegen Diebstahl wirksam zu schützen. Leider sind seither Bestimmungen in Kraft, die für einen wirksamen Schutz des geistigen Eigentums praktisch prohibitiv sind. Wir stehen somit vor der Situation, dass das Wertvollste, das wir besitzen, dem Kopistentum fast schutzlos ausgeliefert ist. Zwar ist es auch heute möglich, aufgrund nationaler Hinterlegungen einen gewissen Schutz zu erzielen. Für mittelgrosse Textilunternehmen ist der Aufwand aber so gross, dass auch das sich nicht lohnt. Da die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie bei einem wirksamen Schutz des geistigen Eigentums massiv verbessert würde, gilt es zu untersuchen, ob die verschiedenen EG-Szenarien diesbezüglich unterschiedliche Resultate an den Tag bringen werden. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass Verbesserungen des gewerblichen Rechtsschutzes sowohl im Rahmen der Uruguay-Runde des GATT, wie auch innerhalb der EG angestrebt werden. Ende Oktober 1990 wird ausserdem eine Arbeitsgruppe des OMPI mit der Bearbeitung konkreter Möglichkeiten zur Verbesserung der Hinterlegungsmodalitäten beginnen. Wenn also angenommen werden kann, dass zumindest in den Industrieländern unser Anliegen erkannt worden ist, sind unsere eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten bei nüchterner Betrachtung vermutlich doch eher bescheiden. Zu den grössten Hoffnungen Anlass gibt das Wissen darum, dass innerhalb der EG an einer Richtlinie betreffend Urheberrecht und Musterschutz gearbeitet wird, die bis Ende 1992 zu einer Harmonisierung der entsprechenden Regeln in der EG führen soll. Eine Einwirkungsmöglichkeit auf diese Verhandlungen haben wir höchstens indirekt über das COMITEXIL, direkt aber sicher nicht. Bei einem Beitritt zum EWR bestünde allenfalls die Möglichkeit, im Rahmen des Acquis communautaire die dannzumalige EG-Lösung zu übernehmen. Da aber wie gesagt mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass das EG-Recht sowohl vor einem allfälligen EWR-Beitritt wie auch einem EG-Beitritt der Schweiz geschrieben sein wird, besteht nur geringe Hoffnung, dass die spezifisch schweizerischen Vorstellungen Eingang finden.

Der Markenschutz wird gegenwärtig in der EG bearbeitet, und mit einer Verordnung darüber ist bald zu rechnen. Sowohl im EWR- wie im EG-Fall würden die entsprechenden Regeln wohl zum Acquis communautaire gehören.

Fazit: Vorderhand sind wir der Musterpiraterie weitgehend schutzlos ausgesetzt. Sowohl EWR- wie EG-Beitritt dürften aber Verbesserungen bringen. Wie diese aussehen, ist heute allerdings unbekannt.

Arbeitsmarktlage für Textilunternehmen in der Schweiz

Da meine diesbezüglichen Annahmen sehr spekulativ sind, möchte ich nur kurz bei diesem Punkt verweilen.

Fast sicher scheint, dass im Falle der Isolation der Schweiz sich die Lage für schweizerische Textilunternehmen weiter verschlechtert, mindestens insoweit, als es sich um die in der Textilindustrie immer noch häufig benötigten weiblichen Arbeitskräfte handelt.

Bei allem Respekt vor der Norm betreffend der Gleichstellung von Mann und Frau lässt sich nicht wegdiskutieren, dass Frauen für viele Tätigkeiten in der Textil- und Bekleidungsindustrie von Natur aus talentierter sind als Männer. Leider ist aber Fabrikarbeit bei Schweizerinnen traditionell unbeliebt, weshalb wir auf Ausländerinnen angewiesen sind. Bei Beibehaltung der gegenwärtigen Beschränkungen für ausländische Arbeitskräfte dürfte sich eine Verbesserung der seit Jahren sehr misslichen Lage höchstens beim qualifizierten Personal einstellen, sofern die zur Verfügung stehenden Kontingente konsequent dafür eingesetzt und auch frei gegeben werden. Weil wir für viele textile Berufe zur Zeit viel zu wenig Nachwuchs ausbilden und gewisse Abteilungen unserer Fachschulen deshalb sogar in ihrer Existenz gefährdet sind, ist eine liberale diesbezügliche Handhabung unbedingt notwendig.

Die von mir angenommene tendenzielle Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Zusammenhang mit dem EWR bezieht sich lediglich auf die Liberalisierungsbestrebungen im Grenzängerbereich. Im Falle eines EG-Beitritts wird die Schweiz um gewisse Konzessionen ebenfalls nicht herumkommen.

Zusammenfassend wage ich bei keiner der möglichen Optionen eine optimistische Voraussage in Richtung einer wesentlichen Verbesserung der ausserordentlich prekären Arbeitsmarktlage. Wenn die gegenwärtige Situation anhält, ist deshalb mit einer raschen Abnahme der Wettbewerbsfähigkeit von Teilen der schweizerischen Textil- und insbesondere auch der Bekleidungsindustrie zu rechnen.

Psychologische Situation

Bei aller Rationalität darf dieser Punkt nicht aus den Augen gelassen werden. Wer heute geschäftlich im Ausland reist und auf die Schweiz und ihre Politik zu reden kommt, begegnet heute im Gegensatz zu früher, wo Neid und Bewunderung die Diskussion beherrschten, höflicher Zurückhaltung. Geht man etwas tiefer, kommt die Diskussion bald einmal auf Geldwäscherei, Skandale und Enthüllungen, auf Drogenprobleme, auf die Strukturprobleme des Finanz- und Industrieplatzes Schweiz und eben auch auf die unbeantwortete Frage einer EG-Mitgliedschaft. Es wird rasch klar, dass wir Schweizer von unseren Miteuropäern heute oft eher belächelt als bewundert werden. Es wird aber ebenso klar, wie sich bei den letzteren wachsendes europäisches Selbstbewusstsein entwickelt, geprägt von Zuversicht und beflügelt von den sich auftuenden Chancen im Hinblick auf den in Entstehung begriffenen Binnenmarkt. In der Bundesrepublik ist man ausserdem fast völlig auf das neue werdende Deutschland konzentriert. Der Wohlstand in der Schweiz ist angesichts der verbesserten Verhältnisse in den übrigen Ländern Mitteleuropas und der sich aufzeichnenden neuen Möglichkeiten kaum mehr ein Thema, vom Steuerparadies Schweiz spricht nach Steuersenkungen in den EG-Ländern niemand mehr.

Politik werden wir vollends als Sonderlinge betrachtet: Anstelle planmässiger Verbesserung, anstelle eines Anpakens gemeinsamer, anspruchsvoller und langfristiger Ziele, konstatiert man bei uns nur Zufallsaufgeregtheit in der Politik, oder dann eine absichtliche oder unabsichtliche Verwirrung von Begriffen, von widersprüchlichen Schritten und Überreaktionen. War es lange Jahre einzig das fehlende Frauenstimmrecht, das Kopfschütteln auslöste, war es spä-

ter die Serie von Fremdarbeiterbestimmungen. Heute sind es Armeeabschaffungsinitiative, Autobahnabbruchvorhaben, 40-Tonnen-Korridore, Beschränkung von Lastwagenbreiten, Ausstiegsszenarien aus der Atomenergie, usw., die uns den Ruf von komischen Käuzen eintragen. Ein guter Ruf hält allerdings viel aus, und ich darf feststellen, dass er etwa im Nahen und Fernen Osten, in Lateinamerika und zum Teil auch in den USA noch immer exzellent ist, in Europa aber ist der Bonusverlust offensichtlich.

Eine Schweiz in der Isolation wird in Europa deshalb auf Vorbehalte oder Diskriminierung stossen. Gelingt die Realisierung des europäischen Wirtschaftsraumes, dürfen wir wenigstens mit einer teilweisen psychologischen Akzeptanz rechnen. Ganze Europäer hingegen werden wir aus der Sicht unserer Kunden erst dann, wenn wir der EG beigetreten sind.

Verstehen sich mich bitte recht, meine Damen und Herren, meine Rede ist kein Plädoyer für den EG-Beitritt, doch möchte ich lediglich aufzeigen, wie sich unsere Wettbewerbsfähigkeit bei verschiedenen angenommenen Optionen entwickeln könnte. In Vorbereitung dieses Referats zusammen mit unseren Verbandsdirektoren kam ich zur auch für mich überraschenden Schlussfolgerung, dass die Realisierung des europäischen Wirtschaftsraums aus rein wirtschaftlicher Sicht mit grosser Wahrscheinlichkeit für uns Textil- und Bekleidungsexporteure nicht viel bringen wird. Anders zu gewichten wäre die Aussage dann, wenn meine Annahmen betreffend Passiver Veredlungsverkehr und Ursprungsfragen zu pessimistisch wären und demnach im Falle des EWR-Beitritts eine Lösung dieser Probleme vertraglich sichergestellt wäre. Als Konsequenz solcher Überlegungen wird sich je nach Entwicklung der laufenden EWR-Verhandlungen wohl jeder Textilindustrielle heute überlegen, wie wertvoll für ihn der schweizerische Standort längerfristig noch ist. Die nächste Runde struktureller Veränderungen in der schweizerischen Textilindustrie wird deshalb in vielen Fällen immer im Zusammenhang mit einem Sprung über die Grenze zu sehen sein.

Das zweite Kapitel meiner Ausführungen, in denen ich die Auswirkungen anderer weltpolitischer Veränderungen auf unsere Wettbewerbsfähigkeit analysieren möchte, kann ich kurz halten. Sie sind nämlich für die Gesamtwirtschaft unseres Landes relevant, betreffen also keineswegs nur die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie. Wenn ich sie trotzdem erwähne, so deshalb, weil unsere Branchen eben auch hier sehr präzise Seismographen sind, die rasch – und oft überreagieren. Wegen der kurzen durchschnittlichen Lieferzeiten für unsere Produkte und dem bereits erwähnten saisonalen Charakter liegt eine ganz andere Situation vor als dies etwa bei der Maschinenindustrie oder im Dienstleistungssektor der Fall ist. Die gegenwärtige weltpolitische Lage bietet für uns Chancen und Gefahren:

Die Krise im Ostblock

Hier geht es darum, die Gefahr aufzuzeigen, dass die schlechte wirtschaftliche Entwicklung in den Oststaaten die EG-Länder dazu verleiten könnte, weitere Präferenzabkommen mit Oststaaten abzuschliessen, womit die schweizerische Situation im Hinblick auf den Passiven Textilveredlungsverkehr noch schlechter würde. Trifft dies tatsächlich ein, könnten Produktionsverlagerungen die Folge sein.

Die deutsch/deutsche Vereinigung

Für uns bedeutet sie primär eine Absatzchance. Wenn man aber damit rechnet, dass mittelfristig eine Stagflation in Deutschland vorherrschen wird, könnte dies für unsere

Exporte bedeuten, dass kurzfristig vor allem für billige Produkte, die in der Schweiz weniger hergestellt werden, zusätzliche Absatzchancen bestehen. Erst mittelfristig dürfte neu erworbener Wohlstand auch durch das Tragen hochwertiger Schuhe und Bekleidung gewissermassen zur Schau gestellt werden.

Auch die jüngste Oelkrise ist nicht nur als Bedrohung, sondern auch als Chance zu betrachten. Es sind für uns Märkte zugegangen, andere dürften sich auftun.

Das MFA

Im kommenden Jahr wird bekanntlich das Multifaserabkommen zur Erneuerung fällig. Die Idee geht dahin, die Importquoten in der EG frei zu geben oder zu erhöhen. Vermehrter Konkurrenzkampf, vermehrte Probleme mit dem Passiven Veredlungsverkehr, etc. wären die Folgen. Wie im Zusammenhang mit den Überlegungen zur EG gezeigt wurde, könnten Produktionsverlagerungen die Konsequenz sein.

GATT

Schliesslich die Uruguay-Runde, obwohl zur Zeit niemand recht an deren Erfolg glauben will. Immerhin: Sollte es gelingen, tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse zu beseitigen, hätten wir wohl auch in Entwicklungsländern wieder vermehrte Absatzchancen, diese zu nutzen.

Niemand soll zur Auffassung gelangen können, dass ich als Unternehmer nur die Verlagerung der Produktion ins Ausland sehe. Dies ist keineswegs der Fall, denn entscheidend ist schliesslich auch, welche Rahmenbedingungen die Schweiz einem hiesigen Textil- und Bekleidungsunternehmen bietet. Was ich zeigen möchte, ist das: Die Signale, die aus den Absatzmärkten auf die Unternehmer abgegeben werden, deuten in Richtung Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit. Entsprechend müssen die Signale, die von den schweizerischen Rahmenbedingungen herkommen, positiv sein, um eben die negativen aus dem Ausland mindestens auszugleichen. Diesem Problemkreis nachzugehen, ist der Sinn und Zweck des letzten Teils meiner Ausführungen.

Wie also haben sich die Rahmenbedingungen in der Schweiz in letzter Zeit verändert? Stärkten oder schwächten sie unsere Wettbewerbskraft? Und wie schliesslich ist die mutmassliche weitere Entwicklung?

- Das höhere Zinsniveau bedeutet gewiss einen Verlust eines Konkurrenzvorteils, wird Investitionen hemmen, weil die Anforderungen an den Return on Investment grösser geworden sind. Weil gleichzeitig eine Angleichung des Zinsniveaus an manche Nachbarländer stattgefunden hat, ist durchaus denkbar, dass im Laufe der Zeit auch die Hemmschwelle für Investitionen im Ausland sinkt. Positiv ist das höhere Zinsniveau in bezug auf Verkäufe in fremder Währung, werden doch die Absicherungskosten billiger.
- Die hohe Inflationsrate erzeugt zur Zeit einen enormen Lohndruck, vor allem bei den unteren Löhnen. Zuzufolge der nach wie vor guten allgemeinen Konjunktur ist der Abwärtsdruck enorm, und die Mutationen steigen. Der damit verbundene Verlust an Know-how ist für alle betroffenen Betriebe gross und die Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit sind deshalb rasch negativ. Für das kommende Jahr ist mit sprunghaft höheren Kosten, mit Margendruck und rückläufigen Erträgen zu rechnen, ganz abgesehen davon, dass die Konkurrenzfähigkeit auch im nächsten Jahr weiter verschlechtert wird.
- Neu ist, dass wir wieder mit hohem Schweizerfranken leben müssen. Zwar sind damit die Rohstoffpreise verbil-

ligt worden, doch wiegt dies die sprunghafte Verteuerung im Auslandsabsatz natürlich nicht auf. Schwer schlägt der Vertrauensverlust gegenüber den Kunden zu Buch. Sollte der Schweizerfranken auch künftig stark bleiben, wird unsere Konkurrenzfähigkeit verschlechtert, und manche Unternehmer werden Produktionsverlagerungen ins Ausland erwägen.

Negativ schlagen die Taxe occulte und die Doppelbesteuerung zu Buch, positiv die nach wie vor grosszügige Abschreibungspraxis unserer Steuerbehörden. Während die Taxe occulte die Investitionen bremst und verteuert, fördert die grosszügige Abschreibungspraxis der Steuerbehörden die Investitionen. Die Doppelbesteuerung hat gerade bei textilen Familienbetrieben auch insofern negative Auswirkungen, als die faktische Unmöglichkeit, grössere Ausschüttungen zu machen, dazu verleitet, sich mit einer tiefen Rendite zufrieden zu geben. Weiter geht es um die gegenwärtig in Mode kommende Unterschutzstellung von Fabrikgebäuden. Bekanntlich gehen die Anfänge der Industrialisierung auf die Textilindustrie zurück. So ist es denn auch logische Folge, dass die ältesten Fabrikbauten textile Bauten sind und dies zugegebenermassen in vielen Fällen sehr schöne. Den Unternehmern deswegen aber die Möglichkeit zu nehmen, die Liegenschaften abzubauen und neue, den künftigen Anforderungen genügende Betriebe aufzustellen, ist irrsinnig. Die Resultate solcher Politik sind verzögerte Modernisierungen, unglückliche Lösungen oder gar der Zwang zur Verlagerung der Produktion an andere Standorte. Die Textil- und Bekleidungsindustrie wehrt sich deshalb mit Recht gegen die staatliche Verordnung von Ruinen.

Schlussfolgerung

Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat sich nach der Restrukturierungsphase der 70er und 80er Jahre erholt. Sie ist heute eine blühende Industrie und steht vollbeschäftigt und finanziell gut da. Enorme Investitionen haben die Produktivität erhöht und stellen eine gute Ausgangslage für die Zukunft dar. Auf die Leistung der letzten Jahre dürfen deshalb Unternehmer, Mitarbeiter und Behörden gleichermaßen stolz sein.

Die weitere positive zukünftige Entwicklung ist indessen durch veränderte Rahmenbedingungen im In- und Ausland in Frage gestellt. Einmal stellt sich uns als einzigem schweizerischen Industriezweig die Diskriminierungsfrage durch die EG schon heute täglich und immer deutlicher. Zum zweiten besteht die Gefahr, dass wir unsere bisherigen Stärken durch jüngste Veränderungen wichtiger Rahmenbedingungen in der Schweiz allmählich verlieren. Zinsniveau, Inflation und Schweizerfranken sind hier die Stichworte.

Vielleicht habe ich das Wort Produktionsverlagerung in meinen Ausführungen etwas zu oft gebraucht. Dies geschah nicht vorsätzlich in dem Sinne, dass ich bewusst darauf hin steuern wollte, Ihnen gewissermassen mit dem Auszug der Textilindustrie zu drohen. Wir alle, ob der Textil-, der Bekleidungs- oder der Schuhindustrie angehörig, schätzen die Vorteile des schweizerischen Standortes, die in meinem Referat vielleicht etwas zu wenig zur Geltung kamen. Viele unter uns spüren aber die dargestellte schleichende Verschlechterung des Standortes und stellen uns deshalb sicherlich of die Frage «make or buy?» Diese Fragestellung haben dutzende von Bekleidungsunternehmen in den 70er Jahren zugunsten des «buy» beantwortet. Der Rest hat sich für das «make» entschieden und wird wohl dabei bleiben. Die Zusatzfrage aber, «make where?» stellt sich jedem Unternehmer in einer durch Wettbewerb gesteuerten Wirtschaft sowohl für die Bekleidungs- und Schuh-, wie auch für die Textilindustrie immer wieder neu, zumal die Wirtschaftsräume grösser und der Wettbewerb damit intensiver werden.

Glücklicherweise entscheiden im textilen Absatz nicht die Rahmenbedingungen allein. Die unternehmensspezifischen Stärken, akzentuiert durch herausragende Unternehmer und ihre Mitarbeiter, lassen sich durch die negativen Einflüsse der Rahmenbedingungen nicht über Nacht beseitigen. Innovationskraft, Flexibilität, Arbeitseinsatz und Freude am Beruf sind in unseren Kreisen so starke Motoren, dass wir auch unter widerlichen Umständen «Value» zu unseren Kunden bringen werden.

Was wir von den Behörden wünschen, ist Verständnis für unsere spezifischen Eigenheiten und das Einwirken auf verbesserte Rahmenbedingungen in einer kämpferischen Haltung, die zudem von Durchhaltewillen geprägt ist.

Sie haben meinen Ausführungen sicherlich entnommen, dass Sie – verehrte Behördenmitglieder – zwar nicht alles, aber doch sehr viel für uns tun können, indem Sie mithelfen, die Rahmenbedingungen zu verbessern und kurzfristig negativ wirkende Einflüsse zu glätten. Wenn wir uns auch voll bewusst sind, dass wir Unternehmer zusammen mit unseren Mitarbeitern unser künftiges Schicksal in erster Linie selber bestimmen, habe ich versucht, Ihnen aufzuzeigen, dass wir auch Ihre Hilfe dringend brauchen. Es gibt tatsächlich spezifisch textile Probleme im Kranz der Rahmenbedingungen. Diese machen uns in gewisser Weise zum Sonderfall. Ursprungsregeln, Passiver Textilveredlungsverkehr und Schutz des geistigen Eigentums sind die wichtigsten Stichworte. Denken Sie aber auch immer an die textil-spezifische hohe Reagibilität bei den übrigen Rahmenbedingungen, vorab beim Wechselkurs im Verhältnis zu den wichtigsten Währungen. Auf ein hohes Mass an Stabilität sind unsere Branchen besonders angewiesen.

Abschliessend unternehme ich den Versuch, in stark vereinfachender Weise den Bogen so zu schliessen, dass ich die Essenz meines Gedankenganges auf einer Folie zusammengefasst habe.

Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz. Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie im Spannungsfeld Staat/Industrie

Spannungsfeld	Einwirkungsmöglichkeiten des Staates	Verhalten der Unternehmer
Europa	in hohem Masse gegeben bei - Ursprungsfragen - PTV - geistiges Eigentum - Arbeitsmarkt	Textilindustrie: - Standortfrage prüfen Bekleidungs- und Schuhindustrie - «make or buy?» - oder: «make where?»
Übrige Welt	in geringem Masse gegeben	zusätzlich: - Chancen in Ein- und Verkauf nutzen
Schweiz	in hohem Masse gegeben - Stabilität - Elimination Wettbewerbsverzerrungen (Tax occulte, Doppelbesteuerung) - Unterstützung der Fachschulen	zusätzlich: - mit den Schwankungen von Mode, Märkten und Rahmenbedingungen fertig werden - «Value» auf den Markt bringen

Sie beantwortet die Frage nach der künftigen Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche nicht. Sie wird offen bleiben. Dar gestellt ist die Aufgabenteilung von Staat und Industrie beim Lösen unserer Aufgaben. Die Systematik entspricht meinem Vortrag, indem ich die drei Spannungsfelder Europa, übrige Welt und Schweiz einerseits und die staatlichen Einwirkungsmöglichkeiten sowie das Unternehmerverhalten andererseits schematisiere.

Sollte es gelungen sein, Ihnen damit aufzuzeigen wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, bin ich glücklich und freue mich mit allen Unternehmern und Verbandsvertretern auf eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden. Ueli Forster

Wirtschaftsnachrichten

Die Konjunkturlage der Schweiz

Die Konjunktur der westlichen Industrieländer zeigte sich im zweiten Quartal 1990 insgesamt in einer weiterhin guten Verfassung, wenn auch niedrigere Zuwachsraten als 1989 zu verzeichnen waren. Dieser Befund galt wie im ersten Quartal insbesondere für Japan und Kontinentaleuropa, weniger für die mit Aussenwirtschafts-, Wachstums- und Inflationsproblemen kämpfenden USA und Grossbritannien. Der Abbau der internationalen Aussenhandelsungleichgewichte – insbesondere zwischen Japan und den USA – hat eingesetzt. Ein international weiterhin akutes Problem bleibt die Teuerungsentwicklung, deren Bekämpfung in allen Ländern ein hohes Zinsniveau notwendig macht. Die Ereignisse in der Golfregion dürften den Teuerungsabbau weiter erschweren. Sie enthalten wohl Risiken für die Weltwirtschaft, für welche jedoch – ausser bei längerer kriegerischer Eskalation – vorerst keine Rezessionsgefahr droht. Die Umgestaltung der mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften verleiht zumindest mittelfristig den europäischen Volkswirtschaften Auftrieb, verbindet sich allerdings auch mit einigen Problemen: z. B. ein Inflationspotential in der BRD durch die Wirtschafts- und Währungsunion mit der DDR sowie ein weiterhin steigendes internationales Zinsniveau angesichts des enormen Kapitalbedarfs sowohl der USA als auch Osteuropas.

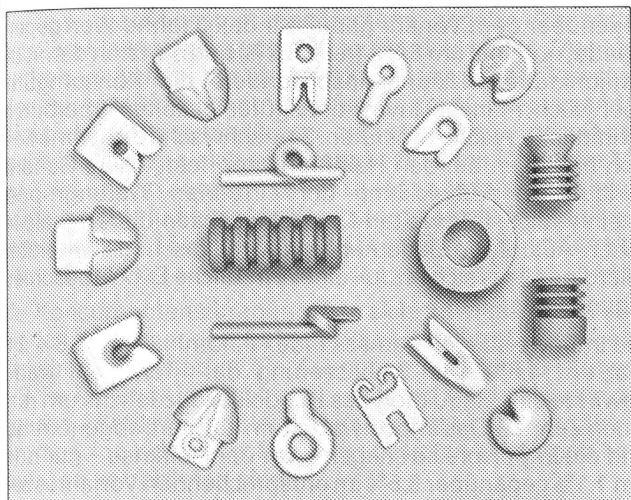
Die Konjunkturlage in der Schweiz widerspiegelt die internationale Konjunktorentwicklung. Die Indikatoren zeigen eine gewisse Abschwächung an, welche auf zum Teil erwünschte, zum Teil unerwünschte Einflüsse zurückgeht.

Internationale Rahmenbedingungen

Insgesamt dürfte sich die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistungen der OECD-Länder gemäss Prognose 1990 gegenüber dem Vorjahr um ungefähr 0,7 Prozentpunkte auf 2,9% abschwächen. Die internationale Teuerung büssst trotz allgemeiner geldpolitischer Disziplin und nachlassender Konjunktur nichts an Dynamik ein, da – ganz abgesehen von der jüngsten Ölpreisentwicklung anlässlich der Golfkrise – die Gesamtnachfrage der OECD-Länder etwas über dem Produktionspotential liegt. Der geldpolitische Restriktionsgrad wird voraussichtlich hoch bleiben, um keine Inflationsmentalität aufkommen zu lassen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit verläuft nur sehr zögernd, da die Strukturprobleme und wirtschaftspolitischen Versäumnisse mancher Volkswirtschaften (z. B. umfangreiche Budgetdefizite, zu geringe Sparquoten, hohe Regelungsdichten und zahlreiche nichttarifäre Handelshemmnisse) noch nicht gelöst sind.

Die Wirtschaft der USA befindet sich in einer Lage der Unsicherheit, nachdem das Produktionsniveau und der private Konsum nur langsam wachsen. Zwar setzt sich die Verminderung der Aussenwirtschaftsungleichgewichte durch wachsende Exporterfolge fort. Das Handelsbilanzdefizit sank im Juni auf den niedrigsten Wert seit Juni 1983. Diese Entwicklung dürfte sich angesichts der Ölpreisentwicklung hingegen kaum fortsetzen. Der Abbau des Budgetdefizits macht in Anbetracht innenpolitischer Gegensätze kaum Fortschritte, wobei sich diese Tatsache durch die Golfkrise eher noch verschärfen könnte. Die Konjunktur- und Beschäftigungslage stagniert ebenso wie die Realeinkommen der

ASCOTEX, BURNLEY (GB)

Textil-Keramik

ab Lager und als Spezialanfertigung

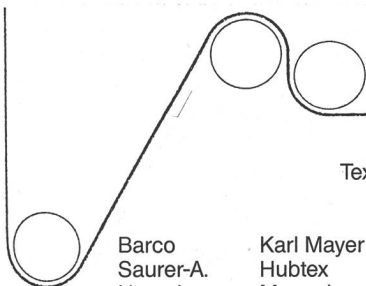
FIBAG

Bereich: Industriebedarf, Postfach 4, 5745 Safenwil
 Telefon (062) 99 94 99
 Fax (062) 99 94 88, Telex 981 934

Bertschinger

SULZER Webmaschinen PU130" MW E10 R, 1973 + 1983
SULZER Webmaschinen PU 73" VSD KR2, 1985/86
SULZER Webmaschinen TW11 130" MW E10 R, 1977/78
SULZER Webmaschinen TW11 130" MW E10 F, 1977
SULZER Webmaschinen TW11 130" ES E10 F, 1976/77
SULZER Webmaschinen TW11 153" ES E10 F, 1974/76
HENRIKSEN Jigger Typ VH-Super, AB 1,8 m, 1987
HENRIKSEN Laborfärbeapparat Typ LAB-2, 1987
KUESTERS Kalandr mit S-Walze, 1979
SUCKER/MÜLLER Komb. Scher-/Poliermaschine, 1986
SAURER ALLMA/METTLER DD-Zwirnereinlage,
 1980-1990
VOLKMANN DD-Zwirnmaschinen VTS-07, 1970
SCHLAFHORST Autoconer Typ 138 GKW-X + GKU-P-DX +
 GKS-X-C
SCHLAFHORST OE-Maschinen AUTOCORO SRZ,
 1980-1982
SCHWEITER Spulautomaten CA12-D, 1979-1983
VOUK Strecken VS4A + Regulierstrecken VS4A-E2,
 1983+1982
INGOLSTADT Regulierstrecken RSB 31 + RSB 51,
 1975+1984
INGOLSTADT Öffner-Linie MG30 + MO31, 1983
INGOLSTADT OE-Maschinen RU11 + RU14, SPINCOMAT,
 1978-1985
RIETER Mischballenöffner B2/2 + B2/3 «ROTOPIC», 1977
RIETER Kardenlinie: Flockenspeiser A 7/2
 8 Hochleistungskarden C1/2, 1971
RIETER Hochleistungskarden C1/2 1971
RIETER/GRAF Hochleistungskarden R50
RIETER Kämmaschinen E 7/4, 1970-1976
RIETER Strecken D0/2 + D0/5 + D0/6 + D7/2 + D1/1 + D1/2
RIETER Flyer F1/1A 14x7", 1984/85
RIETER Ringspinnmaschinen G5/1-D + GO/2 + GO/2-D,
 1976-1989
RIETER OE-Maschinen M1/1 + M2/1, 1976-1986

Bertschinger Textilmaschinen AG Telefon 052/22 45 45
 Zürcherstrasse 262, Postfach 34 Telefax 052/22 51 55
 CH-8406 Winterthur/Schweiz Telex 896 796 bertch

Kurt RissiVertretungen für die
Textil- und PapierindustrieBarco
Saurer-A.
HamelKarl Mayer
Hubtex
MenzelMahlo
Schmeing
SchroersAKAB
Julien
Evilo

8807 Freienbach Wiesenstrasse 6 Tel. 055-48 16 83
 Fax 055-48 55 27



**Niederer,
Ihr
Spezialist für
Laborprüfungen**

Garne, Zwirne und Textilien aller Art.
Rasch, preisgünstig!

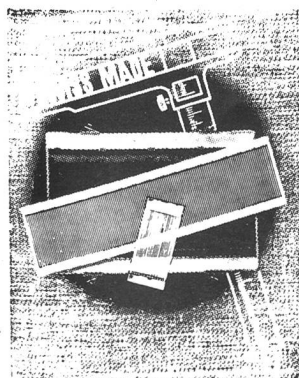
Niederer+Co. AG
 Abt. Nicotex, CH-9620 Lichtensteig
 Telefon 074-7 37 11

**RÜEGG + EGLI****8621 Wetzikon ZH**

Telefon 01-932 40 25
 Telefax 01-932 47 66

Webeblattfabrik

- Webeblätter für alle Gewebearten in Zinn und Kunststoff
- Rispelblätter in allen Ausführungen
- Spiralfederrechen (Durchlaufkluppen) in allen Breiten
- Winkelleitblätter (Gelenkschärblätter)
- Bandwebeblätter für alle Maschinentypen



Privathaushalte. Die Investitionsbereitschaft vor allem in Ausrüstungen und Wohnbauten geht infolge gedrückter Ertragsaussichten zurück. Im zweiten Quartal stieg das US-Bruttosozialprodukt (BSP) lediglich um geschätzte 1,2% (gegenüber 1,7% im ersten Quartal). Daraus könnte die Notwendigkeit einer risikoträchtigen Lockerung der Geldpolitik resultieren (für die leichte Anzeichen bestehen), nachdem sich der Preisindex des BSP im zweiten Quartal noch um 3,9% (1. Quartal: 6,6%) erhöht hatte. Tatsächlich machen sich nämlich Anzeichen einer Kreditverknappung bemerkbar, welche unter Umständen – zusammen mit den Turbulenzen auf den Öl-, Devisen- und Finanzmärkten – eine Rezession bewirken könnte (soweit sie nicht mit dem Nachlassen von Kreditexzessen zu erklären ist). Der Spielraum der Geldpolitik des Fed wird zunehmend enger, stehen die Geldbehörden doch zwischen aufkeimender Inflation und möglicherweise drohenden rezessiven Tendenzen.

Von der staatlichen Nachfrage können angesichts des hohen Staatsverschuldungsgrades kaum konjunkturelle Impulse ausgehen. Die Investitionsbereitschaft bleibt infolge der nach wie vor hohen Realzinsen und der getrübbten Gewinnsaussichten der Unternehmen gedämpft. Sofern die Entwicklung ungünstiger Faktoren anhält, muss daher in den USA mit einem geringen Wirtschaftswachstum bei wiederum steigender Inflation und Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Anzeichen hierfür sind in der Juli-Inflationsrate von 4,8% (trotz damaliger Ölpreis-Verbilligung) und im Ansteigen der Arbeitslosenrate um 0,3 Prozentpunkte auf 5,5% zu sehen. Die Ölpreisverteuerung im August trifft die USA in einem sehr ungünstigen Zeitpunkt und erschwert notwendige makroökonomische Anpassungsprozesse.

Die Wirtschaftsentwicklung der im Europäischen Währungssystem EWS zusammengeschlossenen Länder steht weiterhin im Zeichen der Vollendung des EG-Binnenmarkts. Die entsprechenden Volkswirtschaften erfreuen sich angesichts der regen Investitionstätigkeit einer positiven Entwicklung, auch wenn zwischen den Ländern noch erhebliche strukturelle und teuerungsmässige Unterschiede bestehen. Insbesondere die BR Deutschland wird mittel- bis längerfristig von der deutschen Wiedervereinigung erhebliche konjunkturelle Impulse erhalten, kurz- bis mittelfristig, aber auch die enormen Anpassungskosten der Umstellung der DDR auf marktwirtschaftliche Verhältnisse zu tragen haben.

Schweiz: leichte konjunkturelle Abkühlung

Die Schweizer Wirtschaft wies im zweiten Quartal eine recht günstige Entwicklung auf. Die Problembereiche Teuerung und ausgetrockneter Arbeitsmarkt blieben allerdings infolge ihres strukturellen Charakters bestehen. Das starke Wachstum des Bruttoinlandprodukts hat sich sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite etwas verlangsamt. Auf der Nachfrageseite stagniert die Warennachfrage infolge gewisser Sättigungserscheinungen, während die Dienstleistungen weiterhin sehr gefragt sind. Die Auslandsaufträge liessen deutlich nach und gingen im 2. Quartal um 17 Prozentpunkte zurück. Gleichzeitig verschlechterte sich die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch die starke Frankenaufwertung. Beim gesamtwirtschaftlichen Angebot machen sich das hohe Zinsniveau, die voll ausgelasteten Kapazitäten (Auslastungsgrad: 89,4%) und der ausgetrocknete Arbeitsmarkt negativ bemerkbar.

Aussenhandel: weiterhin dynamisch

Der Aussenhandel zeichnet sich durch ein lebhaftes Wachstum aus, welches jedoch durch den wiederum steigenden Frankenkurs, die Vollausslastung der Produktionskapazitäten

sowie die nachgebende Weltkonjunktur längerfristig etwas gedämpft werden könnte.

Die Exporte wiesen weiterhin steile Wachstumsraten auf, die sich im Laufe des Jahres aber abschwächen könnten. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres stiegen die Exporte gegenüber dem Vorjahr gemäss Index II (ohne Wertgegenstände) nominal um 8,3% (real: 6,2%) und stützten damit die Konjunkturentwicklung. Insbesondere die Konsumgüter, aber auch manche Investitionsgüter erzielten überdurchschnittliche Wachstumsraten. Eine schwache Zunahme liess sich hingegen bei den Halbfabrikaten feststellen. Generell verläuft die Entwicklung der einzelnen Warengruppen uneinheitlich. Im zweiten Quartal wuchsen die schweizerischen Ausfuhren bedeutend weniger rasch als im ersten. Allerdings liess sich im Juli eine erfreuliche Exportbeschleunigung feststellen.

Die Importe stiegen gemäss Index II nominell um 5,6% und real um 4,5%. Die Verbesserung der «Terms of trade» bewirkte eine Reduktion des Handelsbilanzdefizits um rund einen Zehntel. Das Importwachstum hat stark abgenommen und die Importpreise stiegen – vor der Golfkrise – nur noch um 1,1% gegenüber 8,5% im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hohe Zuwachsraten verzeichnete bis zur Jahresmitte insbesondere die Einfuhr von Energieträgern und Investitionsgütern, worin die positive inländische Konjunkturentwicklung zum Ausdruck kam. Aber auch zahlreiche ausländische Konsumgüter waren in der Schweiz sehr gefragt.

Weiterhin aktive Investitionstätigkeit

Angesichts der guten Konjunktur- und Ertragsaussichten der Unternehmen, der überaus hohen Kapazitätsauslastung der Produktionseinrichtungen sowie des ausgetrockneten Arbeitsmarkts drängten sich in der Vergangenheit umfangreiche Rationalisierungs-, Erweiterungs- und Modernisierungsinvestitionen auf. Insbesondere die Zunahme der damit verbundenen Ausrüstungsinvestitionen verlief lebhaft, womit auch dem sich verschärfenden internationalen Wettbewerb im Zusammenhang mit der Vollendung des EG-Binnenmarkts begegnet werden konnte. Die oftmals spezialisierten Investitionsgüter – z. B. für die automatisierte Produktion – müssen die Unternehmen vielfach durch Importe abdecken. Deren Rückgang zeigt eine leichte Abschwächung der Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen auf hohem Niveau an.

Die Baukonjunktur kühlt sich infolge des weiterhin hohen Zinsniveaus, des beschränkten Baulands und der hohen Bauteuerung etwas ab, doch fallen die Zuwachsraten mit voraussichtlich 3% noch erheblich aus. Die Beschäftigungsentwicklung verläuft jedoch im Bauhauptgewerbe bereits negativ. Die offenen Baukredite für den Hausbau sind rückläufig, da hohe Zins- und Preisempfindlichkeit vor allem beim Wohnungsbau, weniger beim gewerblich-industriellen Bau herrscht. Der Wohnungsbau hat im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum nicht zufällig um 7,2% abgenommen. Hingegen wird der gewerbliche Bau vor allem von der hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen positiv tangiert. Zudem weist auch die öffentliche Hand im Zusammenhang mit den Vorhaben im Infrastrukturbereich weiterhin einen hohen Baubedarf auf.

Was die Lagerinvestitionen betrifft, fand in der jüngsten Vergangenheit trotz leichter Konjunkturabschwächung ein erheblicher Lageraufbau statt. Dieser wird allerdings durch die Kapazitätsengpässe bei der Produktion etwas behindert. Der Lageraufbau widerspiegelt das allgemein lebhaftere Nachfrageniveau im Sinne eines Nachholbedarfs, der die Unternehmen zu umfangreichen Lagerbeständen zwingt.

Privater Konsum: Stagnation auf hohem Niveau

Das Wachstum des privaten Konsums hält zwar weiterhin an, vermindert sich aber infolge der anziehenden Teuerung: diese berührt sowohl die reale Kaufkraft der Privathaushalte als auch die Konsumentenstimmung negativ. Die realen Detailhandelsumsätze stagnierten in den ersten Monaten auf hohem Niveau, um im März/April um 4,3% (diese zwei Monate werden zusammengefasst, um den verzerrenden Effekt der unterschiedlichen zeitlichen Lage der Ostergeschäfte im Vergleich zum Vorjahr zu eliminieren), im Mai um 3,8% und im Juni um 0,8% zuzulegen. Im ersten Halbjahr 1990 erreichten die realen Wachstumsraten der Detailhandelsumsätze 1,1% gegenüber 1,4% im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Konsumentenstimmung hat sich im Zusammenhang mit der zunehmenden Teuerung verschlechtert. Positiv entwickeln sich weiterhin die Ausgaben für Dienstleistungen (z. B. Ferien und Unterhaltung), während bei den Waren des täglichen Bedarfs und bei den dauerhaften Konsumgütern nur mässige oder negative Zuwachsraten (Automobilverkäufe) zu verzeichnen sind.

Ungebrochene Teuerung

Die Teuerung verharrte im ersten Halbjahr 1990 mit durchschnittlich rund 5% auf hohem Niveau und dürfte sich aus vielen Gründen nur mittelfristig abschwächen. Im Juli erreichte die Teuerungsrate mit 5,3% gar den höchsten Wert seit Dezember 1982, doch liegt hier – wie vielfach beim Landesindex der Konsumentenpreise – ein täuschender statistischer Basiseffekt vor. Der steigende Frankenkurs unterstützt durch die relative Verbilligung der Importwaren die teuerungsdämpfende, restriktive Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank, doch reagiert das Preisniveau ohnehin nur mit erheblicher Verzögerung auf die Geldpolitik. Die Ölpreisentwicklung beeinflusste im ersten Halbjahr die Teuerungsentwicklung nicht negativ, doch haben sich die Preisverhältnisse durch die jüngsten Ereignisse in der Golfregion wieder zum schlechteren gewendet. Eine erhebliche Reduktion der Teuerung dürfte noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die Nationalbank muss ihren restriktiven geldpolitischen Kurs weiterhin fortsetzen, zumal sich aus der deutschen Wiedervereinigung auch für die Schweiz erhebliche Zinsrisiken ergeben. Das Zinsniveau bleibt damit weiterhin hoch und dämpft binnenwirtschaftlich (über eine relative Kreditverknappung) und aussenwirtschaftlich (über die relative Verteuerung der Exportpreise) das Konjunkturwachstum etwas. Das Niveau liegt bei den kurzfristigen Zinssätzen über denjenigen der westlichen Länder und verstärkt damit unglücklicherweise die – durch den Golfkonflikt geschürte – spekulative Bewegung in den Schweizer Franken.

Die Inlandteuerung zeigt bisher noch keine Abschwächungstendenzen, was angesichts der noch lebhaften Konjunkturentwicklung, der Lage auf den Arbeits-, Immobilien- und Wohnungsmärkten und der verzögerten Wirkung der Geldpolitik nicht überrascht. Der hohe Sockel der Inlandteuerung wirkt auch den währungsbedingten positiven Impulsen einer sinkenden Auslandteuerung entgegen. Massive Lohnforderungen im Herbst dürften daher nicht auf sich warten lassen. Sie vermindern allerdings die Ertragskraft der Unternehmen, schüren eine Inflationsmentalität und führen bei Nichtberücksichtigung der betrieblich unterschiedlichen Produktivitätsentwicklung zu einer gefährlichen Lohn-/Preis-Spirale. Angeheizt wird diese Entwicklung durch die (geplante) Erhöhung zahlreicher administrativer Preise wie Spalttaxen, Posttarife und Rundfunkgebühren.

Arbeitsmarkt: abgeschwächtes Beschäftigungswachstum

Die Beschäftigungslage änderte sich im zweiten Quartal nicht grundsätzlich. Das sich – allmählich verlangsamende – Beschäftigungswachstum betrug im 2. Quartal 1990 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum 1,4% und musste mehrheitlich mit ausländischen Arbeitskräften gedeckt werden. Das Beschäftigungswachstum fand sowohl in der verarbeitenden Produktion (+1,7%) als auch im Dienstleistungssektor (+1,4%) statt. Erfreuliche Zuwachsraten liessen sich insbesondere bei der Uhren-, Metall-, Nahrungsmittel- und Kunststoffindustrie, im Strassenverkehr sowie bei den Banken/Versicherungen ausmachen. Negative Zuwachsraten verzeichneten hingegen die Bekleidungsindustrie (-2,9%), das Bauhauptgewerbe (-0,3%), die Tabakindustrie (-0,2%) und das Gaststättengewerbe (-0,1%). Dennoch blieb der Arbeitsmarkt völlig ausgetrocknet und machte ein Rekordniveau an geleisteten Überstunden notwendig. Die weitere Verminderung der sehr geringen Arbeitslosenzahl von 15 660 im Juni 1990 (0,5% der Aktivbevölkerung) stösst an ihre strukturell bedingten Grenzen (Vermittelbarkeit) und die zahlenmässig höher liegenden gemeldeten offenen Stellen (Juniwert: 18 303) zeigen ohnehin nur einen Bruchteil der tatsächlich zu besetzenden offenen Stellen an. Gesucht sind weiterhin qualifizierte Berufsleute, deren Mangel sich weiter verschärft. Ungelernte weisen demgegenüber angesichts der steigenden Komplexität der Arbeitsinhalte nach wie vor verminderte Berufschancen auf.

Ob der saison- und extremwertkorrigierte Anstieg der Anzahl Arbeitslosen im Juni eine Veränderung der Konjunkturlage anzeigt oder zufalls- bzw. strukturell bedingt ist, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaum feststellen. Auch die geringen Veränderungen im Juli (Arbeitslosenzahl: +413; Anzahl offene Stellen: -253) lassen noch keine eindeutige Schlussfolgerung zu.

Dritter Ölpreisschock oder neue Weltwirtschaftskrise?

Im zweiten Quartal 1990 entwickelte sich der Konjunkturverlauf der westlichen Industrieländer insgesamt erfreulich. Ein Ende des jetzt schon seit 1983 anhaltenden internationalen Konjunkturaufschwungs zeichnet sich – trotz einiger Unsicherheitsfaktoren in den USA – nicht ab. Die jüngsten Ereignisse in der Golfregion haben diese Zuversicht schwinden lassen, doch besteht – ausser bei lang andauernder kriegerischer Eskalation – vorerst wenig Annahme für einen neuen Ölpreis- oder gar Weltwirtschaftsschock. Die Ölpreisverteuerung hat noch längst nicht das Ausmass der Jahre 1973/74 bzw. 1979/80 erreicht. Die Bedeutung des Erdöls für die Erbringung des Sozialprodukts hat abgenommen, was die Schockanfälligkeit vermindert. Die Konjunktur verlief zumindest in der Vergangenheit derart robust, dass ein Umkippen kurzfristig wenig wahrscheinlich ist. Viel wird davon abhängen, wie die verschiedenen Märkte die neuen Knappheitssituationen ausgleichen. Die derzeitige Ölmarktlage beispielsweise legt keinen dauerhaften massiven Ölpreisanstieg nahe, doch bleibt die Nervosität der Marktteilnehmer hoch. Sollte eine massive Ölpreiserhöhung aber doch stattfinden, träfe sie einige Volkswirtschaften, vor allem die USA, die osteuropäischen Reformstaaten sowie die «Dritte Welt», in einem ungünstigen Zeitpunkt.

Die schweizerische Volkswirtschaft zeigt sich ebenfalls in einer guten Verfassung. Die Konjunktur kühlt sich angesichts des eingeschlagenen Stabilitätskurses der Nationalbank und der zum Teil spekulativen Aufwertung des Schweizer Frankens zwar etwas ab. Dennoch lässt sich – abgesehen von einem Nahost-Krieg – derzeit ein verhaltener konjunktureller Optimismus rechtfertigen. wf-Pressedienst, Zürich

Getrübte Konjunkturaussichten bei hoher Teuerung

Nach den Beobachtungen des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins haben schon vor dem Ausbruch der Krise im Nahen Osten einige der verfügbaren konjunkturellen Indikatoren auf eine gemächlichere, aber noch immer solid abgestützte Gangart der schweizerischen Wirtschaft hingedeutet. Bei hohem Arbeitsvorrat sind in weiten Teilen der Industrie die Bestellungen – vor allem aus dem Inland – bis zuletzt gestiegen, so dass auch für die nächsten Monate die Produktion hoch bleiben wird. Der Arbeitsmarkt steht immer noch im Zeichen einer steigenden Beschäftigung. Der entsprechende Index lag im zweiten Quartal um 1,4% höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Das Angebot an offenen Stellen hat allerdings nicht mehr weiter zugenommen. Die seit dem Frühjahr erfolgte starke Aufwertung des Frankens hat in den Leistungsausweisen mancher Unternehmen bereits Spuren hinterlassen.

Auch wenn heute die wirtschaftlichen Strukturen der Industrieländer auf Ölpreissteigerungen weniger anfällig sind als Mitte und Ende der siebziger Jahre, haben sich mit den Turbulenzen in der Golfregion die weltwirtschaftlichen Aussichten verunsichert. Für die bereits in einer Flaute steckenden Volkswirtschaften (USA, England, Kanada) wirkt das teurere Erdöl als zusätzliche Konjunkturbremse, während Japan und die Bundesrepublik Deutschland vorderhand noch über genügend Wachstumsreserven verfügen sollten. Das Zinsniveau wird im Blick auf die starke Beanspruchung der internationalen Kapitalmärkte und neu entfachte Inflationserwartungen hoch bleiben. Es ist deshalb mit einer Fortsetzung der relativ mässigen Geldmengenexpansion in den Industrieländern zu rechnen. Die Unternehmensgewinne dürften vermehrt unter Druck geraten.

Die Preis- und Kostensituation ist beunruhigend. Im August betrug die Jahreststeuerung, gemessen an der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise, 6,1%. Neue Preisauftriebsfaktoren sind mit der angelaufenen vierten Hypothekarzinsrunde und den höher notierenden Erdölpreisen hinzugekommen. Auch wenn deren Wirkung auf das Preisniveau durch die Aufwertung des Frankens etwas abgemildert wird, erfährt der Teuerungsabbau eine unerwünschte Verzögerung. Angesichts einer hartnäckigen Inlandteuerung (über 5,5%) und der Höherbewertung des Frankens gerät die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank zunehmend in ein Dilemma. Sie muss einerseits dem ungünstigen Preistrend entgegenwirken, andererseits die unsicheren Konjunkturperspektiven im Auge behalten.

Das Exportgeschäft lief bis zuletzt erfreulich und trug wesentlich zur konjunkturellen Expansion der Gesamtwirtschaft bei. In den ersten sieben Monaten nahmen die Ausfuhren um 8,5% auf rund 48 Mrd. Franken zu. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wiesen die Uhrenindustrie, die Kunststoffindustrie, die Papier- und graphische Industrie, die Bekleidungsindustrie sowie Teile der Maschinen- und Elektronikindustrie, der Chemie und der Textilwirtschaft auf. Das Ausfuhrwachstum war mit Ausnahme einiger Staatshandelsländer, die ein Minuszeichen aufwiesen, regional breit abgestützt. Allerdings haben sich die Absatzperspektiven für die Märkte des Nahen Ostens, die rund 4,5% der schweizerischen Ausfuhren aufnehmen, verdüstert. Für einzelne Unternehmen, insbesondere aus dem Maschinen- und Anlagebau, der Uhrenindustrie, der Textilwirtschaft und der Beratung und des Engineering ergeben sich daraus zusätzliche Schwierigkeiten. Die Einfuhren nahmen in der gleichen Zeitperiode nominal um 6% auf 54,1 Mrd. Franken zu. Dabei entwickelte sich die Zunahme der Einfuhren von Investitionsgütern lebhaft, was indikativ für die hohe Investi-

tionsneigung der inländischen Unternehmen ist. Die Hotellerie verzeichnete dank den günstigen Wetterverhältnissen bisher einen erfreulichen Verlauf der Sommersaison. Der übrige Dienstleistungsbereich hat kaum etwas von seiner Dynamik eingebüsst.

Der private Konsum expandierte mit real rund 2%. Die Konsumentenstimmung hat sich allerdings etwas eingetrübt. Die Investitionstätigkeit in der Industrie und im Dienstleistungssektor blieb bisher lebhaft. Allerdings dürften sich die aufgekommenen Unsicherheiten und die hohen Zinsen dämpfend auf die Investitionskonjunktur auswirken. In der Bauwirtschaft haben sich mit grossen regionalen Unterschieden die rezessiven Anzeichen im Wohnungsbau, gemessen an der Entwicklung der Auftragseingänge, der offenen Baukredite, der Baubewilligungen sowie den vermehrten Immobilienverkäufen, verdeutlicht. Der gewerblich-industrielle Bau war bisher noch zinsrobust. Es wird nur noch eine Frage der Zeit sein, bis die wegen der höheren Baufinanzierungskosten und der bodenpolitischen Massnahmen (restriktive Anlagevorschriften) verlangsamte private Baunachfrage auf die anderen Sektoren der Wirtschaft übergreift.

Die Ereignisse im Nahen Osten haben schlagartig deutlich gemacht, wie verletzlich das Räderwerk der Weltwirtschaft ist. Für den künftigen Gang der Weltkonjunktur wird wichtig sein, wie die psychologischen Faktoren das Verhalten von Haushalten und Unternehmen beeinflussen. Die Erfahrungen zeigen, dass es sehr schnell zu Annullierungen von Aufträgen oder zum Hinausschieben von wirtschaftlichen Entscheidungen, insbesondere im Investitionsbereich, kommen kann. Je grösser die Unsicherheit ist, desto grösser ist auch das Konjunkturrisiko. Für die kommenden Monate ist in der Schweiz mit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums bei weiterhin hoher Teuerung zu rechnen. Dabei wird vor allem das Bau- und Exportgeschäft schwieriger werden. Im Blick auf diese Konstellation sind die Unternehmen auf eine Wirtschaftspolitik angewiesen, die ihnen keine zusätzlichen Belastungen auferlegt.

Pressedienst Vorort

China überrundet Hongkong

Der deutsche Textilaussenhandel im ersten Halbjahr – Exporte wachsen langsamer als Importe – Gesamttextil erwartet 1990 Zunahme des Einfuhrüberschusses!

Die Einfuhr von Textilien und Bekleidung in die Bundesrepublik hat im ersten Halbjahr 1990 erneut beträchtlich zugenommen. Wie Gesamttextil mitteilt, übertrafen die Importe des Textilsektors in den sechs Monaten mit knapp 23,2 Milliarden DM den Wert der gleichen Vorjahreszeit um 11,7 Prozent.

In der Rangfolge der grössten Lieferanten kam es dabei zu beachtlichen Verschiebungen, an denen sich im zweiten Halbjahr wenig ändern dürfte. Die höchste Zuwachsrate erreichte die Volksrepublik China, die ihre Lieferungen um 30,4 Prozent auf 1,3 Milliarden DM steigerte. Diese Ausweitung ging vor allem auf das Konto der Einfuhren von Bekleidung, die rund drei Viertel der deutschen Importe aus China ausmachen. Dazu dürfte auch der Import von niedrigpreisigen Erzeugnissen in Erwartung einer entsprechenden Nachfrage aus der DDR beigetragen haben.

Mit dem sprunghaften Anstieg seiner Lieferungen hat China nicht nur Hongkong überrundet, sondern sich auch vor Frankreich und Belgien/Luxemburg auf Platz vier der grössten Lieferanten geschoben. Das Staatshandelsland exportierte im Halbjahr 1990 bereits mehr in die Bundesrepublik als während des gesamten Jahres 1987.

Von den EG-Ländern erhöhten vor allem Portugal (+19,4 Prozent auf 763 Millionen DM), Belgien/Luxemburg (+14,4 Prozent auf 1149 Millionen) und die Niederlande (ebenfalls +14,4 Prozent auf 1105 Millionen DM) ihre Exporte in die Bundesrepublik überdurchschnittlich.

Bei den Exporten des deutschen Textilsektors, die im Halbjahr um 7,1 Prozent auf knapp 16,2 Milliarden DM wuchsen, gab es dagegen laut Gesamttextil keine nennenswerten Positionswechsel.

Die Halbjahreszahlen machen laut Gesamttextil deutlich, dass der Importüberschuss in diesem Jahr einen neuen Höchstwert erreichen wird. Er wird auf 13 Milliarden bis 14 Milliarden DM für 1990 veranschlagt gegenüber 11,8 Milliarden im Vorjahr. Im Halbjahr belief er sich bereits auf sieben Milliarden nach 5,6 Milliarden im Vorjahr.

Gesamttextil, D-6000 Frankfurt am Main

Marktberichte

Marktbericht Wolle

Die Lage auf dem Wollmarkt ist nach wie vor entmutigend. Nach den flauen Monaten Mai, Juni und Juli mit dem Hin und Her über den Floorpreis erwartete man, dass sich in Wollkreisen die Meinung durchsetzt, man habe den Boden erreicht und die Situation beruhige und verbessere sich allmählich. Umso mehr als die australische Regierung immer wieder zusichert, dass sie bereit sei den Floorpreis der Wolle von 700 aust. Cents durch dick und dünn zu verteidigen.

Wie sieht es nun wirklich aus in unserem Metier? Unsere Kunden, die Spinner, deren Kunden, die Weber, usw. versuchen täglich die Wolle herunterzusprechen (to talk it down), um ja noch den letzten Fünfer herauszuschinden. Das Resultat ist, dass jedes Glied der Kette sich der niedrigen Preise nicht mehr freuen kann. So machen wir uns gegenseitig die Preise kaputt und man muss sich nun wirklich fragen, welchen Sinn ein Basispreis hat, wenn man immer wieder, nur um das Geschäft zu machen, unter dem Marktpreis verkauft. In Südamerika verdient ein Farmer zwischen Fr. -.50 und Fr. 1.-- für 1 kg Schweisswolle pro Schur (Jahr). Meinen wir wirklich, dass sich die Farmer dies auf die Dauer leisten können?

Auch in früheren Zeiten kannten wir massive Baissen; doch so pessimistisch, wie wir die Lage heute sehen müssen, waren wir noch nie. Früher glaubten wir an die Gesetze des Marktes und engagierten uns wieder im Glauben an bessere Zeiten. Was nützt es uns heute, wenn wir uns dauernd versagen, dass es noch lange so bleiben wird? Gar nichts! Wir müssen dringend wieder die doch einzigartige Faser Wolle vermehrt ins Gerede bringen und daran glauben, dass wir jetzt wirklich auf einem absoluten Tief sind. Wenn jeder einzelne in dieser Branche auf seine Art dazu beiträgt, dann gibt es eine Besserung.

W. Messmer

Entwicklung des «Weltmarktpreises» für Baumwolle

Jahr Tag und Monat	Cotlook Index «A» middling 1 - 3 / 32" in \$-cts / lb	in DM / kg	Amtl. DM- Mittelkurs des US \$
1990	**	**	
04.01.	76,40	2,88	1,7088
11.01.	73,85	2,72	1,6842
18.01.	74,30	2,79	1,7004
25.01.	74,55	2,77	1,6887
01.02.	75,60	2,80	1,6812
08.02.	75,80	2,78	1,6652
15.02.	78,05	2,89	1,6772
22.02.	78,25	2,89	1,6736
01.03.	77,95	2,94	1,7112
08.03.	79,80	2,99	1,7009
15.03.	79,60	3,00	1,7107
22.03.	78,85	2,98	1,7130
29.03.	79,85	2,99	1,7005
05.04.	82,85	3,10	1,6996
12.04.	83,10 (75,80)	3,07 (2,80)	1,6754
19.04.	82,60 (76,20)	3,05 (2,81)	1,6720
26.04.	83,70 (76,65)	3,09 (2,83)	1,6756
03.05.	84,00 (77,55)	3,12 (2,88)	1,6833
10.05.	85,35 (77,95)	3,09 (2,82)	1,6412
17.05.	85,90 (78,10)	3,10 (2,82)	1,6385
24.05.	88,65 (78,90)	3,29 (2,92)	1,6807 *
31.05.	90,35 (79,15)	3,37 (2,95)	1,9610
07.06.	90,70 (79,35)	3,39 (2,96)	1,6939
14.06.	89,75 (81,40)	3,35 (3,04)	1,6918 *
21.06.	89,70 (82,60)	3,33 (3,06)	1,6815
28.06.	91,05 (82,95)	3,35 (3,05)	1,6675
05.07.	92,50 (84,60)	3,36 (3,08)	1,6498
12.07.	89,40 (81,75)	3,27 (2,99)	1,6593
19.07.	91,05 (83,45)	3,31 (3,03)	1,6450
26.07.	90,55 (82,75)	3,24 (2,96)	1,6242
	**	**	
02.08.	81,45	2,90	1,6155
09.08.	82,05	2,88	1,5929
16.08.	79,35	2,74	1,5650
23.08.	80,35	2,73	1,5432
30.08.	81,65	2,82	1,5690
06.09.	81,40	2,79	1,5546

* DM-Kurs vom folgenden Tag;

** «A»-Index für das jeweils laufende Baumwolljahr

*** Forward-«A»-Index für das jeweils folgende Baumwolljahr, Verschiffung frühestens Okt. / Nov.

Quelle: Cotlook Ltd., Merseyside L422AE, U.K.

Rohbaumwolle

Pingpong

Was verstehen Sie unter Pingpong-Wetter?

Antworten erbeten an Postfach 343, 8401 Winterthur!

Unter den originellsten Antworten werden 2 Pingpongbälle verlost.

Vorgestern war Sonntag – weshalb muss ich meinen Marktbericht auch ausgerechnet zum Wochenbeginn schreiben – und am vorgestrigen Sonntag hatten wir Pingpong-Wetter draussen. Sie auch? Dies zu wissen, entzieht sich meinen hellseherischen Fähigkeiten. Ich weiss nur, dass es vorgestern den ganzen Tag lang so stark regnete, dass ich den Pingpong Tisch im Keller wieder mal aufstellte und dann – dann ging es bei uns pingpongig zu und her.

Und damit hatte ich gleich auch das Thema für den September-Marktbericht gefunden.

Pingpong: In China und nicht nur dort ist Pingpong ein virtuos Ballspiel mit wenig Akteuren und vielen Zuschauern.

Ganz im Stile des Baumwollmarktes der letzten Wochen!

Pingpong: Weil die Preise sich schön regelmässig hin und her bewegten, ohne aber je den Tisch – pardon, einen eng abgesteckten Preisbereich – zu verlassen.

Wenig Akteure: Weil das Volumen der an der New Yorker Terminbörse abgeschlossenen Kontrakte vergleichsweise niedrig war.

Viele Zuschauer: Weil alle am Baumwollmarkt Interessierten momentan lieber zuschauen als mitspielen möchten.

Und dazu noch der Dollar! Wem sagen Sie das! Lieber Pingpongspielen im Keller zuhause als am Rohstoffmarkt! Und Sie liebe Leserin, lieber Leser? Wo liegen Ihre Sympathien? Sie sind ja auch Zuschauer. Oder wollen Sie mitspielen? Aha, zuhause schon, aber nicht am Rohstoffmarkt! Sie wollen auch zuwarten bis der Ball die Tischplatte verlässt! Wann dies sein wird? Fragen wir die Spieler!

Hager und gross ist der eine. Mit stoischer Ruhe schlägt er die Bälle aus allen möglichen und unmöglichen Winkeln zurück übers Netz.

Klein und wendig ist der andere. Er ist ständig in Bewegung und treibt die Bälle immer wieder in die Tischhälfte des Hageren zurück. Beachten Sie einmal die statistische Lage, meint der Kleinere. Noch nie in der jüngeren Baumwollgeschichte war die Versorgungslage weltweit so angespannt wie heute. Und die Nachfrage nach Baumwolle nimmt immer noch zu! Nur schon die steigende Weltbevölkerung wird uns bis ins Jahr 2000 einen Baumwollkonsum von annähernd 100 Mio Ballen beschern, 15 Mio Ballen mehr als heute. Woher nehmen wir diese 15 Mio Ballen? Können wir den landwirtschaftlichen Ertrag mit neuen Sorten z.B. nochmals beträchtlich steigern? Etwas scheint ziemlich klar zu sein: Es wird immer schwieriger werden, zusätzliches Land für den Baumwollanbau unter den Pflug nehmen zu können.

Sollten die USA bereit sein, den Baumwollanbau so zu fördern, lies zu subventionieren, dass eine Ernte von 20 Mio Ballen in Reichweite liegen würde und sollten jene Länder, welche momentan das grösste Potential zu einem Ausbau der Produktion besitzten – China, Indien, Pakistan, Australien, Paraguay – diese auch ausschöpfen, so könnten wir bis ins Jahr 2000 bestenfalls auf eine ausgeglichene Versorgungslage zählen können.

Die Defiziternten der letzten 4 Jahre dürften also kaum Ausnahmen darstellen, sondern in den 90-er und den ersten Jahren des neuen Jahrtausends zur Regel werden. Der Preistrend dürfte damit vorgezeichnet sein.

Und kurzfristig, so meint der Kleinere und treibt einen Ball volley zurück übers Netz, kommen nun auch noch steigende Erdölpreise dazu – synthetische Fasern werden kaum billiger! Nur kurzfristig?

Der Andere, der Grössere, Hager hat in der Zwischenzeit konzentriert weitergespielt und zugehört. Mich interessiert dies alles kaum, meint er dann. Wenn's so weitergeht werden wir sowieso bald weniger Baumwolle brauchen, weil wir uns die schlechten Spinnmargen nicht mehr leisten können. Mengenkonjunktur in Ehren, aber nicht unbegrenzt! Ob die Baumwollpreise im übrigen auf- oder runtergehen, ist eigentlich einerlei, wenn die Marge stimmt. Und im Margenbereich liegt der Ball schon lange unter der Tischplatte!

Und kurzfristig? Die Baumwollernten der nördlichen Hemisphäre stehen vor der Tür. Kein Grund also zu Panik, ich nehm's mit der Ruhe und lasse mir Zeit. Der nächste Frühling ist noch weit weg. Und überhaupt: Wir stehen am Anfang einer Wirtschaftsrezession weltweit, nicht nur in den USA! Sagt's und spielt weiter, ruhig und ballsicher.

Auf welcher Seite stehen Sie? Hoffentlich auf der richtigen! Denn irgendwann wird der Ball neben die Tischplatte sausen! Wo und wann ist nicht bekannt. Und die einen Zuschauer werden begeistert klatschen, derweil die anderen mit enttäuschten Mienen wegsehen und sich darüber ärgern werden, dass sie nicht selber mitgespielt haben.

Und meine Meinung: Kurzfristig dürften die Weltbaumwollpreise eher gedrückt bleiben, eben weil die Ernte in der nördlichen Erdhalbkugel jetzt eingefahren wird. Mittel- und längerfristig dürfte sich die Verengung der Versorgungslage im Preisgeschehen wieder durchsetzen. Vergessen wir eines nicht: Der Pingpongball ist rund! Nichts ist sicher, alles ist möglich! Das Spiel kann lange dauern! Auch bei noch so guten Spielern wird aber der Zeitpunkt kommen, wo ein Schlag daneben geht. Wann? Wo? Wie? Ich weiss es nicht!

Zu viel geschrieben, zu wenig gesagt – das alte Übel! Ich geh jetzt wieder in den Keller und spiele weiter. Machen Sie mit? Am nächsten Regensonntag!

Zwei Pingpongbälle sind bereit zum Abholen!

E. Hegetschweiler, Volcot AG

Rohseidenmarkt

Nachdem der \$-Basispreis für China Grègen seit dem Frühjahr 1989 unverändert blieb, wurde der Markt durch die am 24. 9. 1990 verfügte Preisreduktion überrascht. Zieht man jedoch die gegenwärtige Marktverfassung in Betracht, so dürfte der Entschluss der China Silk Corporation nicht so sehr überraschen.

Wie leider zu erwarten war, haben die Lieferschwierigkeiten, die das ganze Jahr 1988 und bis in den Spätsommer 1989 hinein andauerten, dem Markt beträchtlich geschadet. Die Folgen davon sind nun schon seit anfangs 1990 zu spüren und dürften vorläufig weiter andauern. Bei den Verbrauchern äussern sich diese durch reduzierten Bedarf, währenddem vor allem Ende 1989 beträchtliche Grège Importe zu verzeichnen waren. Tatsächlich führte Europa im Jahre 1989 nahezu 95'000 Ballen ein und erreichte somit praktisch die Rekordzahl aus dem Jahr 1985. Wir schätzen, dass eine normaler Jahresbedarf im Durchschnitt der letzten Jahre bei ca. 80/85'000 Ballen liegen dürfte. Unter Berücksichtigung eines Rückgangs von 20% würde Europa dieses Jahr lediglich 65/70'000 Ballen benötigen, woraus hervorgeht, dass das gegenwärtige Interesse für neue Mengen nur in beschränktem Masse vorhanden sein kann. Ähnliche statistische Situationen weisen auch Japan und die USA auf, sodass kurzfristig auch von dieser Seite keine wesentlich neuen Impulse erfolgen dürften. Immerhin waren es jedoch Japan und andere asiatische Märkte, die China bei einer Preisreduktion grösseres Kaufinteresse versprochen und dadurch auch die eingangs erwähnte Preisreduktion beschleunigten.

Anders sieht die Situation in den Produzentenländern aus, wo die Produktion nach den Erfahrungen im Jahr 1988 gesteigert wurde, und wo nun leider Absatzprobleme bestehen. So sah sich denn China einem immer grösser werden den Preisdruck seitens japanischer Käufer ausgesetzt, währenddem Europa eher für eine Beibehaltung des gegenwärtigen Preisniveaus plädierte. Durch die verfügte Preisreduktion wird nun versucht, den Markt wieder etwas in Schwung

zu bringen. Allerdings sind wir eher der Ansicht, dass es im Moment nicht so sehr ein Preisproblem ist, als ein allgemeines, weltweites wirtschaftliches Malaise, das auch unsere Branche trifft.

Verschiedentlich wurde von Europa den Chinesen gegenüber bemängelt, dass der Preisunterschied zwischen dem Rohmaterial und dem Gewebe sowie den seidenen Fertigprodukten zu gering sei. Durch die nun erfolgte Reduktion der Rohmaterialpreise hofft China, der Drohung einer Antidumping-Klage etwas Wind aus den Segeln zu nehmen. Die geforderte Erhöhung der Gewebepreise konnte nicht berücksichtigt werden, da auch dieses Geschäft eher schleppend geht und modische Trendwechsel dazu angetan sind,

aus zeitlichen Gründen die europäischen Produktionen zu bevorzugen.

Erwähnenswert ist sicher auch, dass wir in den letzten Jahren in Europa trotz stabilen Chinapreisen beträchtliche Preisschwankungen erlebten. Diese waren jedoch in erster Linie auf die Bewegungen des US\$ zu den europäischen Währungen zurückzuführen. Dadurch sind dieses Jahr die Preise in den europäischen Währungen auch ohne chinesisches Dazutun stark gesunken. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig es für den Käufer ist, seinen Rohmaterialbedarf in der «richtigen» Währung einzudecken.

L. Zosso, Desco von Schulthess AG, Zürich

Naturfasern

«Die Baumwolle zählt ihre Kunden»

So heisst eine Studie, die das National Cotton Council of America seit vielen Jahrzehnten jährlich durchführt. Der Aufwand für eine solche Studie ist gross, die Ergebnisse für die vielen am Baumwollmarkt Interessierten aber auch ausserordentlich wichtig. Gerade kam die Untersuchung für 1989 heraus, in der 92 Endverwendungszwecke nach Stückzahlen, m² Stofffläche, Gewicht und Fasereinsatz erfasst wurden. Die nachstehende Tabelle zeigt die zehn wichtigsten Baumwoll-Enderzeugnisgruppen mit dem Baumwoll-einsatz nach Tonnen und dem Baumwollanteil am Gesamtfasereinsatz in Prozenten. Die Zahlen erfassen nicht nur die Inlandserzeugung, sondern schliessen auch die Importe ein (die Exporte sind abgezogen).

Der bedeutendste Absatzbereich für Baumwolle in den USA sind Hemden für Herren und Knaben mit 278 000 t. Auf die zehn wichtigsten Baumwoll-Erzeugnisgruppen zusammen entfallen 70 % des Baumwoll-einsatzes in den USA.

Die Studie «Cotton counts its Customers» kann vom National Cotton Council of America, Economic Services Department, POB 12285, Memphis Tennessee 38182, USA (Fax 901-725-0510), zum Preis von 100\$ bezogen werden. Cotton News 90-07-2

Baumwoll-Einsatz			
Produkt	Rang	Tonnen	Marktanteil in %
Hemden für Herren und Knaben	1	278 000	(62) (63) 66
Hosen und Shorts für Herren und Knaben	2	253 000	(74) (74) 76
Handtücher und Waschlappen	3	213 000	(96) (96) 96
Deko- und Möbelstoffe	4	130 000	(33) (34) 37
und M.-Schutzbezüge	5	119 000	(70) (67) 70
Damen- und Mädchenhosen inkl. Jeans	6	118 000	(81) (83) 85
Herren- und Knaben-Unterwäsche	7	112 000	(57) (57) 59
Bettwäsche	8	61 000	(55) (56) 60
Damen- und Mädchen-Blusen und -Hemden	9	49 000	(41) (38) 40
Damen- und Mädchenkleider	10	41 000	(49) (48) 54
Meterwaren für Einzelhandel			
Total 1-10		1 374 000	
Gesamt-Baumwolleinsatz für 92 Endverwendungszwecke		1 971 000	
Gesamt-Faser-Einsatz für 92 Endverwendungszwecke		5 850 000	

USA: Die zehn wichtigsten Endverwendungszwecke für Baumwolle in Tonnen und der jeweilige Marktanteil der Baumwolle in Prozenten im Jahre 1989 (Klammern = Marktanteile 1987 und 1988)

Cotton News, D - Frankfurt

Tagungen und Messen

JOBTEX 1991 mit neuem Termin

Die Internationale Fachmesse JOBTEX '91 findet vom 24. bis 26. Februar 1991 in Sindelfingen statt und ist nur für Fachbesucher geöffnet.

Fachbesucher haben durch die neue Terminierung der JOBTEX '91 jetzt einen günstigeren Termin, um die Internationale Fachmesse für Berufs- und Funktionsbekleidung, Berufswäsche & Textil-Leasing in Sindelfingen zu besuchen. Der ursprüngliche Termin, 1. bis 3. März 1991, ist aufgehoben.

Der Veranstalter und der neu gebildete Beirat, der sich aus Verbandsmitgliedern und Produzenten zusammensetzt, haben diesen neuen Termin gemeinsam festgelegt, um Handel und Industrie gleichwertig Gelegenheit zum Besuch der JOBTEX '91 zu geben.

Mit der Standortwahl hat sich der Veranstalter bewusst auf Sindelfingen konzentriert. So bietet Sindelfingen den idealen Rahmen für die JOBTEX '91, einmal durch die Lage im wirtschaftlichen Ballungsraum und zum anderen durch das «Schaufenster der Mode» im drittgrössten Textileinkaufszentrum Deutschlands.

Unabhängig von der Berufsbekleidung, die in ihrer Funktionalität bedeutend ist, sollen Corporate Fashion und Corporate Design an Attraktivität gewinnen. Was bedeutet, dass moderner Berufsbekleidung, im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen, ab nächstem Jahr stärkere Gewichtung zuteil kommt. Dies ist auch bei Zubehör, wie Schuhe und Gürtel, zu sehen.

Die Konzeption beinhaltet weiterhin die Vergabe eines Designer-Preises. An diese Aktion können sich, gemäss einer noch festzulegenden Bedingung, Designer (auch Hochschulabsolventen) beteiligen, die ihre Entwürfe einer ausgewählten Jury vorlegen müssen. Die Ausschreibungsbedingungen wird der Veranstalter noch rechtzeitig nennen.

Abgerundet wird das Rahmenprogramm mit Seminaren zum Thema «Corporate Identity in der Berufsbekleidung». Hierfür sind schon jetzt bekannte Referenten gewonnen worden, die mit ihren Vorträgen Fachbesuchern das Thema der berufsbezogenen Bekleidung im Unternehmen aktuell vermitteln.

Blenheim Heckmann GmbH, W-6200 Wiesbaden

Messeberichte

Nähtechnik an der JIAM 1990

Vertraten im Bereiche des CAD-Angebotes die Besucher einhellig die Meinung, dass zumindestens die Exponate der Spitzenanbieter innovativ waren, waren die Ansichten im Bereiche der Nähtechnik sehr verschieden. Ein wesentlicher Umstand wurde von vielen falsch eingeschätzt: die JIAM ist eine japanische Messe für den japanischen Markt, entsprechend ist auch das Angebot. Der «grosse Durchbruch» in der Nähtechnik wird so rasch nicht stattfinden. Zwar sind die Japaner Meister im Wecken von Hoffnungen, doch die Realisierung ist komplex und geht nur langsam voran.

Das MITI-Projekt

Allen voran ist das MITI-Projekt zu erwähnen (Ministry of International Trade and Industry), welches kurz vor seinem Abschluss steht. Es wurde seitens der japanischen Regierung mit einer Milliarde Yen (ca. 100 Mio DM) Forschungsetat ausgestattet und hat zum Ziel, die textil- und bekleidungstechnischen Basistechnologien zu fördern. Weitere benötigte Mittel wurden von der japanischen Industrie beigesteuert. Ab Frühjahr 1991 soll dann eine «menschenleere» Musterfabrik eingerichtet werden, die allerdings schon öfters angekündigt wurde. Die ausgestellten Einzelanlagen der am Projekt beteiligten Firmen geben Einblick in die Komplexität der Vorhaben. Sie stützen sich auf die folgenden Schwerpunkte ab:

- die vorbereitenden Techniken zum Nähen
- das Nähen und Fügen
- das Handhaben textiler Materialien
- die notwendigen Management-Systeme dazu.

Von den vorbereitenden Techniken ist der CAD/CAM-Bereich weitgehend gelöst und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Erkenntnisse aus dem Projekt sinnvoll in die Tat umsetzen lassen. Die hier dazugehörenden CAE-Techniken (z.B. Zeitwirtschaft) werden von den grossen Anbietern zusehends berücksichtigt. Auch die Management Systeme

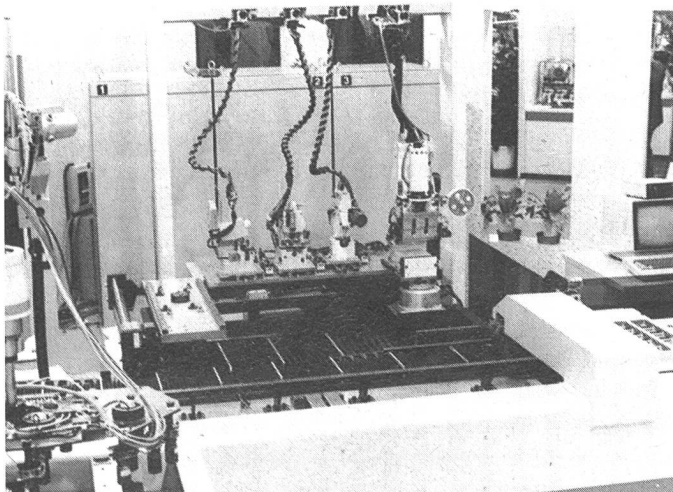


Vermehrt Bildschirme im Nähsaal: hier das TAS von Lectra/Brother
Quelle: APS Zürich

und Konzeptionen (Echtzeitmanagement, Netzwerke, CIM) setzen sich immer mehr durch. Im Bereiche der reinen Näh-technik sind aber erst Lösungen in Detailbereichen zu sehen. Neben diesen Schwerpunkten besonders markant ist

Der Bildschirm im Nähsaal

Die EDV hält massiv Einzug in den Nähsaal: Brother/Lectra demonstrierten hier – wie schon in unserem CAD-Bericht ausführlich behandelt – sehr weit durchdachte, beispielhafte Lösungsmöglichkeiten: Das Brother-System BL 1000 enthält alle notwendigen Maschinen und Aggregate, die vom Modellentwurf, der Schnittgestaltung, über den Zuschnitt, die gesamte Näh- und Fördertechnik bis zum versandfertigen Stück umfasst. Total Apparel System (TAS) nennt sich die CIM-Konzeption dieser Gemeinschaftsentwicklung, die von den Besuchern und den Mitbewerbern gleichermassen positiv kommentiert wurde. Fast jede der einzelnen Stationen verfügt über einen eigenen Farbmonitor und ist online mit einem (Lectra-) Zentralrechner verbunden, der auch die Managerfunktion übernimmt. Im Bildschirm erhält die Mitarbeiterin bei Einlauf des Trolleys in ihre Arbeitsstation alle notwendigen Anweisungen zur just-in-time-Produktion, gleichzeitig werden alle notwendigen Produktionsdaten (Leistungsfortschritt, Lohndaten ect.) im Echtzeitverfahren erfasst. Lectra/Brother haben hier Akzente gesetzt, welche die Mitbewerber veranlassen werden (und schon veranlasst haben), Terrain wettzumachen.

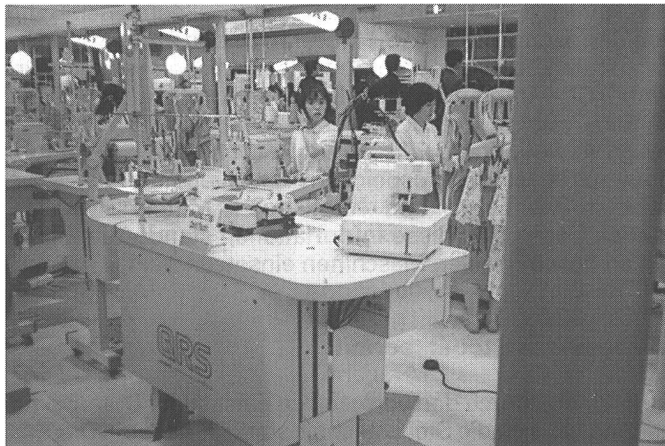


Legestation aus dem MITI-Projekt

Quelle: Ph. Moll. Aachen

QRS im Vordergrund

Speziell für den japanischen Markt entwickelt – und daher nicht ganz unserer Erwartungshaltung entsprechend – wurden ganze Reihen von Quick-Response-Systemen. Hier seien nur einige Systeme von grosseren Anbietern als Beispiele erwähnt. Das Toyota Sewing System (TSS), die Systeme QRS II und Clotho von Juki oder das Mitsubishi System. Und natürlich das oben erwähnte TAS von Lectra/Brother. Eine interessante Lösung bot Kansai Special (Osaka) mit einer revolverkopffartigen Positionierungsmöglichkeit unterschiedlichster Maschinentypen. Anlässlich einer Betriebsbesichtigung bei Tokyo Style konnte man sich über die Einsatzmöglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit informieren. Es wird von Einsparungen von bis zu 30% gesprochen.



Quick Response System: QRS II von Juki

Quelle: APS Zürich



Quick Response System TSS von Toyota: bis zu fünf Maschinen pro Mitarbeiter.

Quelle: APS Zürich



Quick Response System: Revolverkopftisch von Kansai

Quelle: APS Zürich

Hier ist eine gewisse Skepsis angebracht, lässt sich doch nicht feststellen, inwieweit in den angegebenen Rationalisierungsdaten nicht auch Mitnahmeeffekte auf Grund einer zwangsläufig besseren Ordnung enthalten sind. Diese liessen sich natürlich auch ohne Investition erreichen. Tatsache ist, dass man bei normalem «Durchrechnen» dieser Systeme zu keiner schlüssigen Wirtschaftlichkeit kommt. Andererseits sind zur Zeit in der Bundesrepublik Studien im Gespräch, welche diese Fragen und vor allen Dingen das Umfeld solcher System klären sollen. Innerhalb solcher QR-Systeme wird vielfach mit niedrigen Maschinendrehzahlen gearbeitet,

um eine Mehrstellenarbeit zu gewährleisten. Gleichzeitig wird die heute übliche Zahl von durchschnittlich 1.5 - 1.8 Maschinen pro Mitarbeiter massiv erhöht (bis 5 Maschinen!). Dies wiederum beeinflusst zusammen mit dem höheren Platzbedarf den Investitionsbedarf. Eine Wirtschaftlichkeit dürfte aber wohl nur im Bereiche grösserer Musterabteilungen oder in der ausgesprochenen Mass-Einzelfertigung zu finden sein.

Generelle Systemverbesserungen

Einige Themen wurden von einer Reihe von Anbietern gleichermassen aufgegriffen und stellen positive Aspekte hinsichtlich einer gesamten Zielentwicklung dar. Dazu gehören die automatische Anpassung des Drückfussdruckes in Relation des zu verarbeitenden Materials, die Unterfadenabstimmung, die Oberfadenspannung inkl. einer vorzugebenden Fadenmenge sowie das allfällige Umstellen von Revolverkopf-Drückerfüsschen. Ausserdem die Einstellung der Stichlänge und der Nähgeschwindigkeit, der Nahtlängen, das Vor- und Rückwärtsnähen und ähnliches mehr. Brother Industries Ltd. (Nagoya) stellte zu diesem Thema eine neue Baureihe von Doppelsteppstichmaschinen vor (DB 2-B 7000/ DD/S), die sich zur Umsetzung dieser Parameter eines im Oberteil untergebrachten Motors bedient. Juki ging innerhalb des Clotho-Systemes, welches speziell für die Mass-Konfektion gedacht ist, noch einen Schritt weiter. In einer «Sew up»-Studie wurden über 300 materialtypische Daten erfasst und gespeichert und stehen ab Diskette zur Verfügung. Ausserdem wurde eine Möglichkeit entwickelt, um das Nähgarn anzuknüpfen und durchzuziehen. Der dabei entstehende Knoten ist so dünn, dass er auch durch das Nadelöhr gezogen werden kann. Pfaff entwickelte mit seinem Kooperationspartner Pegasus Ähnliches. Hier bedient man sich der Barcode-Technik, um die entsprechenden Parameter mittels Laufzettel einzulesen. Vieles war noch als Versuchsanordnung zu sehen, einiges ist nach Herstellerangaben auch schon lieferbar, doch sind die Nähergebnisse in allen Fällen – so die Meinung von Leuten, die es wissen müssten – mehr als zufriedenstellend. Offenbar befinden wir uns in diesem Teilbereich auf gutem Wege in Richtung Automation und unterbrechungsfreiem Nähen mit Doppelsteppstichmaschinen.

Interessante Lösungen wurden auch im Bereiche des Unterfadenwechsels gezeigt: vom kompletten Wechseln der Spulenkapself bis hin zu automatischem Spulenwechsel und überlapptem Spulen oder dem «eingeblasenen» Unterfaden. Andere Varianten zeigten den systemgesteuerten Wechsel von Drückerfüsschen mit Revolverkopf (Brother).

Hinsichtlich der Antriebselemente ist ein allgemeiner Trend von den asynchronen (AC-) Motoren zu den energiesparenden, stufenlosen und steuerungsfreundlichen («Direct current»-) DC-Motoren festzustellen. Dies sowohl in den personenbezogenen, wie auch bei den halb- und vollautomatischen Auslegungen. Efka ermöglicht über eine «Memory Box» zusätzlich das Abspeichern verschiedener Arbeitsparameter wie Stich- und Nahtlängen. Mittels «Memory Cards» lassen sich diese Informationen standortunabhängig an beliebig vielen Maschinen einsetzen.

Verbesserte Steuertechnik

Nicht zuletzt durch den vermehrten Einsatz der Datenverarbeitung hat sich die Steuertechnik stark verbessert. Dies hat positive Rückwirkungen auf das ganze individuelle, arbeitsplatzbezogenen Umfeld und beeinflusst die Automatisierungstendenzen, so wie die Managementsysteme die Flexibilität beeinflussen. Hier ist der Dürkopp-Adler CNC-Taschenautomat 805 genau so zu erwähnen, wie die nach dem «first in/first out»-Prinzip arbeitende Stapleranlage von Juki.

Ein Meilenstein in dieser Entwicklung sind die Riegelautomaten, die sich zusehends in Richtung von Grossflächenaggregaten mit Nahflächen von bis zu 200 x 600 mm entwickeln, die aber auch, wie zum Beispiel die Pfaff 3338, Knopfloch- oder Taschenriegel nähen können. Auch flexibel einsetzbare Standardmaschinen in spezifischen Ausstattungen sind hier anzusiedeln. Ein Beispiel ist die Pfaff 3557 (-3/12 - «Sensewmat») speziell für die Ein- und Zweistück-Kragenfertigung ebenso wie die Stickautomation der KSDM 200er- und 220ger-Klasse mit bis zu 28 Maschinenköpfen und dem Einsatz von bis zu 16 automatisch wechselnden, farbigen Garnen.

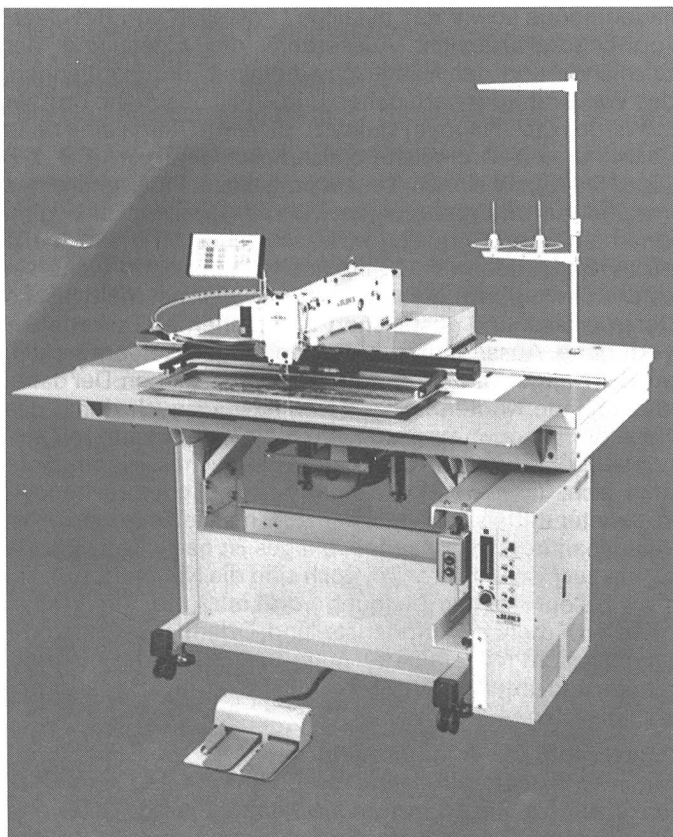
Erwähnenswert auch die Juki-Versuchsanordnung AMS-220 (B/RCC) mit fahrbar zugeordnetem Drehtisch, in dem sich bis zu drei unterschiedliche Werkstücke einspannen lassen. Das Aggregat wechselt diese automatisch aus und bearbeitet die Teile handlingsfrei. Auch ein von Jaguar (Osaka) gezeigtes Naht-Schliessaggregat für die Schrittnähe von Jeanshosen mit überlappter Arbeitsweise war interessant. Verbesserte Knopf- und Knopflochmaschinen nahmen einen breiten Raum ein: Juki und Reece mit ihren Indexern für blinde Ärmelknopflocher, AMF, Juki und Brother mit Maschinen zum Annähen von Knöpfen auf die fertigen Ärmel, der platzsparende Kompakt-Indexer von Reece zum Einnähen von Knopflöchern am fertigen Teil, mit Kantensteuerung und einer Unzahl verschiedener Programmmöglichkeiten, um nur einige zu nennen. Nicht zu vergessen Dürkopp-Adler, mit der Möglichkeit, die Endform des Knopfloches variabel zu bestimmen. Im Sektor der Blindstichmaschinen ist der Stobel Einfaden-Blindstich-Punktriangelautomat (560-20) zum Anheften von Etiketten an Kravatten usw., hervorzuheben. Der Marktleader hat aber im Bereiche der Pikkier- und Saummaschinen überraschend viel Konkurrenz durch Yamato, Treasure, Eagle und Unitas bekommen. Im Wäschebereich ist Pegasus mit der halbautomatischen Anlage (E 52-186) zum Schliessen von Trikotärmel aufgefallen. Anzumerken auch der multidirektionale Transport der Union Special (Überdeck), der mit Hilfe von Sensoren die Kante beim Säumen steuert und den Transporteur bis 0,8 mm links oder rechts führen kann. Damit lässt sich innerhalb weniger Stiche die Nahtführung korrigieren.

Zukunftshoffnung

Seitens der Anwender wächst der Druck auf die Maschinenindustrie, Nähssysteme zu entwickeln, die den sich wandelnden Ansprüchen folgen. Immerhin arbeitet sie nach Grundsätzen, die bereits vor 200 Jahren entwickelt wurden. Teile der Entwicklung sind sicher Schritte in die richtige Richtung. Innovation ist aber nicht nur Erfindergeist, sondern auch dessen Umsetzung in die Anwenderpraxis.

A. H. Magloth

Hinweis: Gekürzte Fassung der Erstveröffentlichung in der WST 9/90



In Richtung Grossflächenaggregat entwickelt: MS-229B von Juki
Quelle: Ph. Moll. Aachen

Kalender 90/91

Industrie

Technoroll	Milano	22.11.-25.11.
Expofil	Paris	12.12.-14.12.
Yarntex	Leicester	15.01.-17.01.
Japantex	Tokio	31.01.-03.02.
Jobtex	Sindelfingen	24.02.-26.02.
Leipziger Messe	Leipzig	17.03.-23.03.
IMB	Köln	04.06.-08.06.
Techtextil	Frankfurt	14.04.-16.06.
Leipziger Messe	Leipzig	01.09.-07.09.
Bobbin Show	Atlanta	24.09.-27.09.
ITMA-Int. Textil- maschinen-Ausstellung	Hannover	24.09.-03.10.

Mode

Modaintessuto	Mailand	02.10.-04.10.
Milanovendemoda		
Donna Italia/Studio	Mailand	05.10.-09.10.
Première Vision	Paris	06.10.-09.10.
Milano Collezioni	Mailand	07.10.-11.10.
Münchner Mode-Tage	München	07.10.-09.10.
Fabrex	London	09.10.-11.10.
Intertext Stoffschau		
Haka + Sportswear	Zürich/TMC	15.10.-19.10.
Ideacomo	Cernobbio	16.10.-19.10.
New York Fabric Show	New York	16.10.-18.10.
Salon Int. du Prêt-à- Porter et Boutique	Paris	20.10.-23.10.
Igedo 2	Düsseldorf	21.10.-23.10.
Interstoff	Frankfurt	23.10.-25.10.
Intertext Stoffschau DOB	Zürich/TMC	29.10.-02.11.
Portex Lar '90	Porto	21.11.-24.11.
It's Cologne	Köln	15.01.-16.01.
TMC-Modestart	Zürich/TMC	21.01.-22.01.
Haute Couture	Paris	27.01.-31.01.
Finnish Fashion Fair	Helsinki	29.01.-31.01.
SEHM	Paris	02.02.-05.02.
Salon de la Mode		
Enfantine	Paris	02.02.-05.02.
TMC Monsieur	Zürich/TMC	04.02.-06.02.
Int. Herrenmodewoche und Inter-Jeans	Köln	08.02.-10.02.
TMC Femme	Zürich/TMC	11.02.-13.02.
Future Fashion		
Scandinavia	Kopenhagen	14.02.-17.02.
Mode-Woche München	München	17.02.-19.02.
LACE & Harrogate		
Fashion Fair	Harrogate	24.02.-27.02.
TMC Enfant	Zürich/TMC	25.02.-28.02.
TMC-Dessous	Zürich/TMC	25.02.-28.02.
Jim-Er-ES	Salzburg	02.03.-04.03.
Milano Collezioni	Mailand	03.03.-07.03.
TMC Bademode, Sport + Mode	Zürich/TMC	04.03.-08.03.
Moda Intessuto	Mailand	11.03.-13.03.
Mode-Woche-München	München	07.04.-09.04.
Igedo	Düsseldorf	10.03.-13.03.
Ideabella	Cernobbio	12.03.-15.03.
Kind + Jugend	Köln	15.03.-17.03.
Première Vision	Paris	16.03.-19.03.
Interstoff	Frankfurt	09.04.-11.04.
Haute Couture	Paris	21.07.-25.07.
TMC Monsieur	Zürich/TMC	05.08.-07.08.

Int. Herrenmodewoche und TMC Femm	Zürich/TMC	12.08.-14.08.
Inter-Jeans	Köln	16.08.-18.08.
LACE & Harrogate		
Fasion Fair	Harrogate	18.08.-21.08.
Mode-Woche-München	München	18.08.-20.08.
TMC Bademode, Sport + Mode	Zürich/TMC	19.08.-23.08.
Finnish Fashion Fair	Helsinki	27.08.-29.08.
Future Fashion		
Scandinavia	Kopenhagen	22.08.-25.08.
Jim-Er-Es	Salzburg	25.08.-27.08.
TMC Enfant	Zürich/TMC	26.08.-29.08.
TMC-Dessous	Zürich/TMC	26.08.-29.08.
Igedo	Düsseldorf	01.09.-04.09.
Salon de la Mode		
Enfantine	Paris	07.09.-10.09.
Sehm	Paris	07.09.-10.09.
Kind + Jugend	Köln	13.09.-15.09.
Ideabella	Cernobbio	17.09.-20.09.
Moda Intessuto	Mailand	01.10.-03.10.
Première Vision	Paris	05.10.-08.10.
Mode-Woche-München	München	06.10.-08.10.
Milano Collezioni	Mailand	06.10.-10.10.
Interstoff	Frankfurt	22.10.-24.10.
Interstoff ASIA	Hongkong	12.11.-14.11.

Heimtextilien

Domotex	Hannover	07.01.-10.01.
Heimtextil	Frankfurt	09.01.-12.01.
Heimtex	Zürich/TMC	28.01.-31.01.
Heimtextil ASIA 1991	Tokio	31.01.-03.02.
Floorcoverings Exhibition	Brighton	11.02.-14.02.
Heimtex	Zürich/TMC	02.09.-05.09.

Sport

ISPO Middle East	Dubai	13.11.-15.11.
Sisel Sport Printemps	Paris	02.02.-05.02.
Ispo	München	28.02.-03.03.
TMC Bademode, Sport und Mode	Zürich/TMC	04.03.-08.03.
Swisspo	Zürich	17.03.-20.03.
TMC Bademode, Sport und Mode	Zürich/TMC	19.08.-23.08.
Spoga	Köln	30.08.-01.09.
Spoga	Köln	01.09.-03.09.
Ispo	München	03.09.-06.09.
Sisel Sport	Paris	08.09.-10.09.
Bespo	Bern	15.09.-17.09.
Ispo Asia 91	Singapur	17.10.-20.10.

Weiterbildung

SVT-Kurse

- 2 Europa 1992-Chance
oder Handicap für die
schweizerische Textil-
und Bekleidungs-
industrie? Zofingen 3.10.
- 3 Computereinsatz im
Aussendienst Zürich 09.11.
- 4 Aktuelle Tendenzen in
der Textilproduktion Zürich 30.11.

1 Öffentlichkeitsarbeit in der Textilindustrie am Beispiel der ITMA 1990	Zürich	06.12.
5 Hochleistungsspinnen und Automatisierung- Perspektiven für die 90er Jahre	Winterthur	18.01.
6 Edelhaare in der Textilindustrie	Zürich	04.02.
7 Joint-Ventures, Cooperationen und Handel mit Osteuropa	St. Gallen	08.02.
8 Qualitätssicherung = Zukunftssicherung	Lenzburg	08.03.
9 Aktuelle Stossrichtungen bei Synthesefasern	Egerkingen	18.04.
10 Mode und Farbe	Zürich	03.05.
11 Innovationen von Sulzer Rüti	Rüti	21.06.

SVF-Kurs

Erfolg durch gute
Information und
Kommunikation

Karlsruhe Ittingen 30.11.-01.12.

BTI, Bekleidungsstechn. Institut EV. Mönchengladbach

Gruppenleiter- Basisseminar	08.10.-19.10.
Gruppenleiterseminar II	05.11.-09.11.
Trainer-Seminar	05.11.-09.11.
Tempo-Training und Arbeitsplatzüberprüfung	12.11.-14.11.
So schneiden sie effektiver aus!	28.11.
Strategie-Seminar «Qualität»	30.11.
LOGISTIK-Grundseminar	26.11.-27.11.

Firmennachrichten

CIM fordert industrietaugliche Hardware

Die Textilindustrie marschiert mit der Maschinenindustrie an forderster Front in Richtung CIM (Computer Integrated Manufacturing = computerintegrierte Fertigung). Ein Teilschritt in Richtung dieses Zieles ist die Datenerfassung im Betrieb. Dazu werden vielfach Personal Computer eingesetzt. «Normale» PC's halten jedoch dem Textilklima (Staub, Feuchtigkeit, Temperatur) nur eine begrenzte Zeit stand. Deshalb wurde der Industrie-PC entwickelt.

Der Kompakt-Industrie-PC ist vollkommen geschlossen und verhindert ein Eindringen von Staub und Feuchtigkeit. Ebenso ist er gegen Vibrationen geschützt und weist eine unterbrechungsfreie Stromversorgung auf (kurzzeitige Stromausfälle beeinträchtigen die Funktion nicht). Der Computer ist kompatibel zum «normalen» PC. Es kann also die gleiche Software gefahren werden wie im Büro.

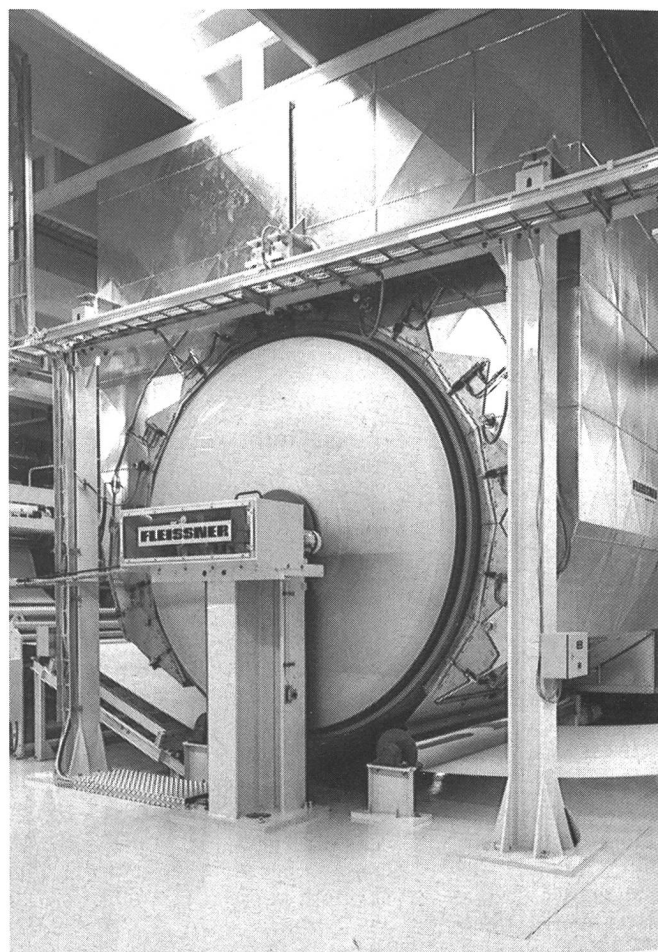
Arno W. Mächler, Minel, E. Ruoss - Kistler AG

High-Tech-Durchströmtrockner für die Nonwovensindustrie und für technische Textilien

Nach der Erfindung des Durchströmprinzips durch Hans Fleissner wurde erneut eine bahnbrechende Ingenieurleistung durch Gerold Fleissner in die Praxis umgesetzt.

Die neuentwickelte High-Tech-Hochleistungs-Durchströmtrommel verbindet neue Ideen mit der Erfahrung aus 35 000 gelieferten Siebtrommeln und erschliesst damit viele neue Anwendungsgebiete.

Wo der Siebtrommeltrockner aus Leistungsgründen oder wegen konstruktiver Erfordernisse nicht mehr eingesetzt werden kann, wird die neuentwickelte Hochleistungstrommel geliefert.



Durch Berücksichtigung aller strömungstechnischen Gesetze in Kanälen und Haube wird eine höchstmögliche Temperaturgenauigkeit über die Arbeitsbreite und über den Trommelumfang erreicht. Bild: Fleissner

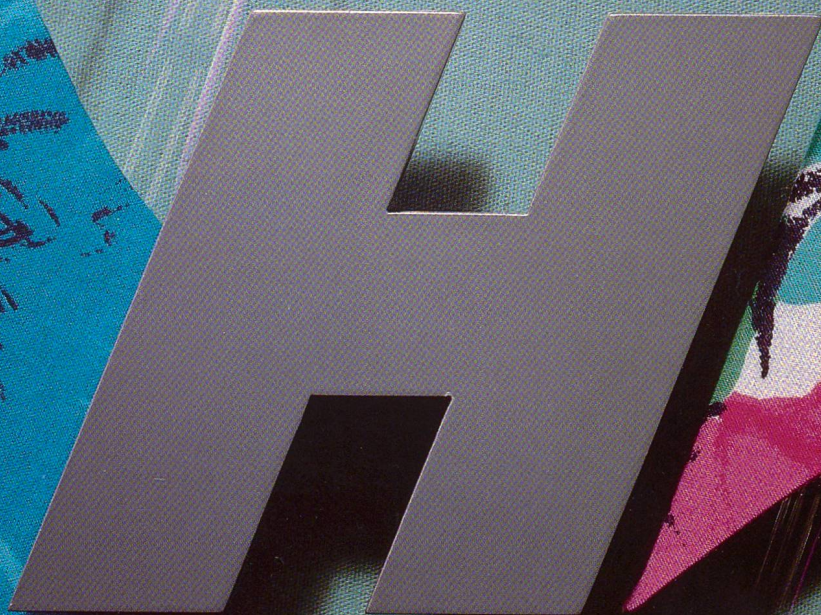
Für neue Aufträge von High-Tech-Anlagen mit grossen Durchmessern und grossen Arbeitsbreiten erweiterte die Firma Fleissner ihre bestehenden Produktionsstätten um eine neue Grossraum-Montagehalle.

Neben den bereits durch 35 000 gelieferte Siebtrommeln dokumentierten Vorteilen bietet der neue High-Tech-Durchströmtrockner entscheidende Vorteile.

Fleissner GmbH + Co., D-6073 Egelsbach



FLEXO-PAC
*Individuelle
Verpackungslösungen
für die Textilindustrie*



HOHL+CO

FLEXO-PAC steht für flexible Verpackungslösungen aus Kunststoff, Papier und Karton.

FLEXO-PAC bedeutet aber auch:

- Flexibilität bei der Auftragsabwicklung
- Zuverlässiger, rascher Service
- Kompetente, persönliche Beratung
- Hoher Qualitätsstandard
- Faire, klare Preise

Seit Jahrzehnten befassen wir uns intensiv mit Verpackungsproblemen der Textilbranche. Wir sind es gewohnt, auf individuelle Wünsche und Anregungen unserer Kunden einzugehen und

entsprechende Lösungen miteinander zu entwickeln. Unsere Stärken liegen in der Verarbeitung von Kunststoff-Folien, im ein- oder mehrfarbigen Bedrucken verschiedenster Verpackungsmaterialien sowie im Ausrüsten und Zuschneiden von Papier, Karton und Kunststoff.

Stellen Sie uns auf die Probe! Wir werden Sie nicht enttäuschen!
Die folgenden Problemlösungen vermitteln einen ersten Eindruck unseres Angebots.

Stimmung...

...zu beobachten rund 30 Millionen
mal pro Jahr.

Kunststoff-Säcke

FLEXO-PAC-Säcke werden aus umweltfreundlichem Polyäthylen und Polypropylen hergestellt. Sie sind bedruckt oder unbedruckt in jeder gewünschten Grösse erhältlich und lassen sich mit verschiedenen Verschluss-Systemen ausrüsten. Haben Sie spezielle Konfektionswünsche? Sagen Sie es uns. Wir werden eine Lösung finden!

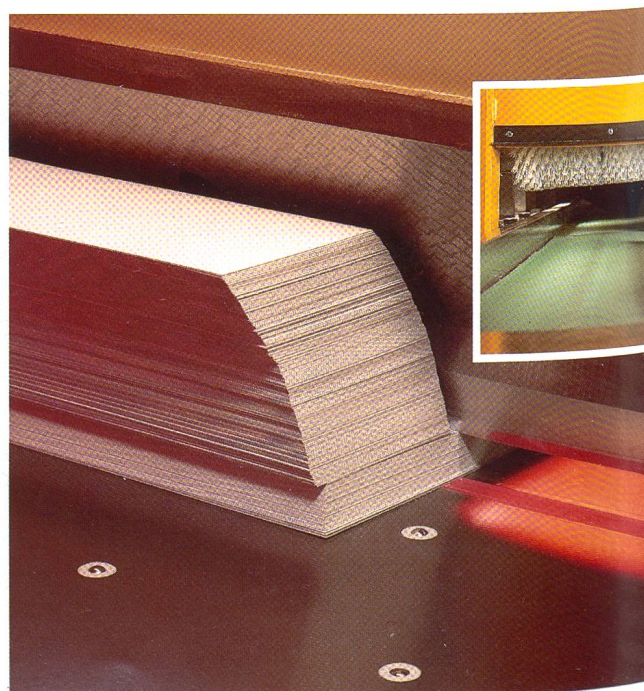
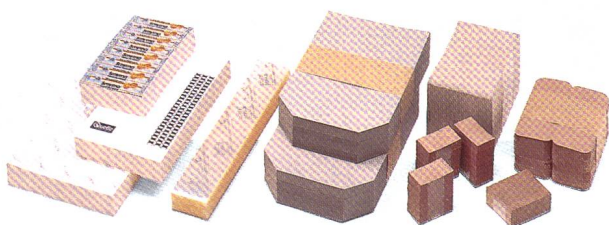


Präzision...

...gut und gerne 50 Millionen
mal pro Jahr.

Kleinformat-Zuschnitte

Wir fabrizieren mit höchster Präzision und äusserst rasch Einlegkartellen in allen Papier-, Karton oder Kunststoff-Qualitäten, mit- oder ohne abgerundete Ecken, mit nachbehandelten Schnittkanten für heikle Gewebe oder Verpackungsautomaten. Nicht ohne Grund sind wir im Bereich Einlegkartellen seit Generationen "Hoflieferant" der Strumpf-Industrie!

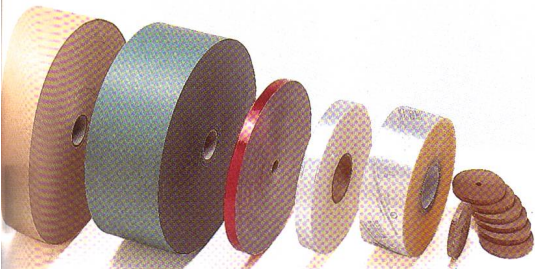


Perfektion...

...zu sehen an rund
100'000 km jährlich.

Schmalrollen

Schmalrollen aus Papier, Karton und Kunststoff mit und ohne Druck in höchster Präzision gehören zu unseren Spezialitäten. Unser Punch-Karton für Stickautomaten ist weltweit im Einsatz, ebenso unsere Messbänder aus Papier. Banderolier-Rollen aus Papier und Kunststoff, mit- und ohne Druck, aus sogenannten "schwierigen" Sorten bis ca. 10mm Breite, passen genau auf unsere modernen Spezialmaschinen.



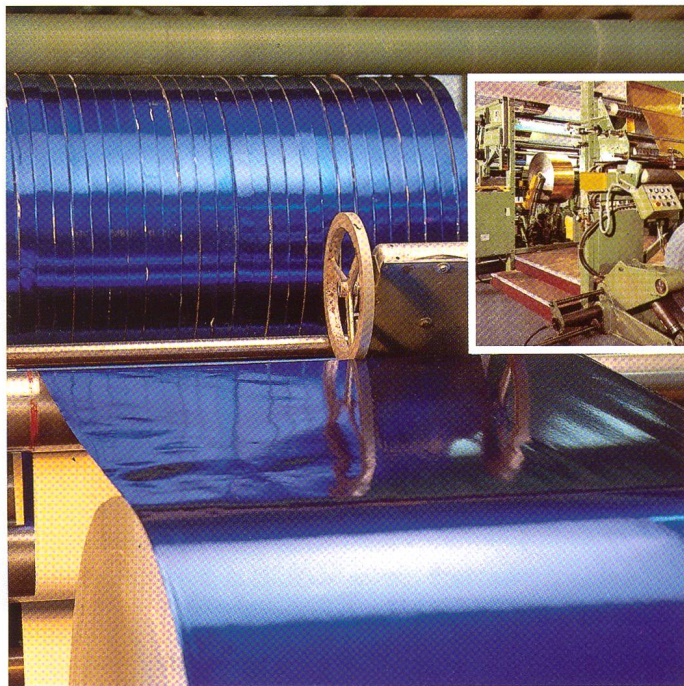
Faszination...

...zu bestaunen an 10 Millionen
Laufmetern jährlich.

Flexodruck

Egal ob 1-farbige Kleinauflagen oder 4-farbige Grossaufträge – ob Seidenpapier, Folie, Papier oder Halbkarton: Wir verfügen über die passende Druckmaschine! Das macht uns als Flexodrucker in bezug auf Preis und Termin besonders konkurrenzfähig.

Speziell vorteilhaft: Ihr Auftrag wird im selben Haus weiterverarbeitet, z.B. zu bedruckten Säcken, Schmalrollen oder Kleinformatzuschnitten.



FLEXPAC der rationelle Umwelt Schutz

Wir bekennen uns zur umweltschonenden Verpackungsproduktion und verpflichten uns daher, für unsere Kunden nur Materialien zu verarbeiten, die für ihre Umweltverträglichkeit aus heutiger Sicht gute Noten erhalten.

z.B. Papier und Karton

Papier wird aus dem organischen Grundstoff Holz hergestellt und ist beispielsweise für die Kartonfabrikation ausserordentlich recyclingfreundlich. Sowohl Papier als auch Karton verrotten in Deponien oder sind relativ problemlose Energiespender in Verbrennungsanlagen.

z.B. Polyäthylen und Polypropylen PE/PP

Polyäthylen und Polypropylen "entstehen" als Nebenprodukt bei der Verarbeitung des organischen Grundstoffes Erdöl. PE und PP können umweltschonend verbrannt werden, ohne dass giftige Gase entstehen. In Verbrennungsanlagen sind PE- und PP-Abfälle hochwillkommene Energiespender. Beide Materialien werden heute durch einen Recyclingprozess zur Wiederverwertung aufbereitet. Die Öko-Bilanz dieser Materialien ist weit besser als bei vielen traditionellen Verpackungsmaterialien.



Ein paar Worte über uns.

Wir sind seit mehr als 80 Jahren ein Familienunternehmen. Darauf sind wir stolz, denn das bringt uns den kleinen aber entscheidenden Vorteil, den unsere Kunden an uns schätzen: Die Motivation jedes einzelnen Mitarbeiters. Unser Betrieb ist in der Administration wie auch in der Produktion überschaubar und jeder ist für "sein Produkt" mitverantwortlich. Das spornt an. Und Ansporn bringt bessere Ergebnisse.

Stolz sind wir auch darauf, dass wir mit der raschen Entwicklung im Bereich flexibler Verpackungen Schritt gehalten haben. Denn Stillstand ist Rückschritt.

Wir haben stets "die Nase im Wind" und verfolgen die Entwicklung in der Verpackungsindustrie mit grossem Interesse. Unsere Kunden im In- und Ausland wissen das zu schätzen.

Übrigens:

Ihre Sonderwünsche reizen uns ganz besonders!



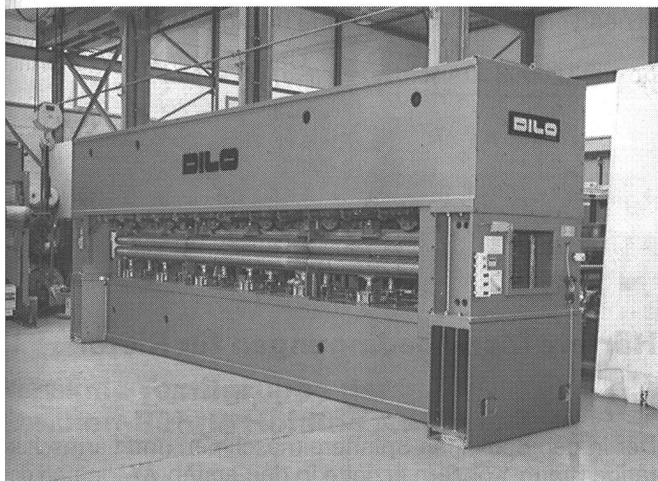
Ihr Spezialist für flexible
Verpackungslösungen
aus Kunststoff, Papier
und Karton

CH-9030 Abtwil
Moosstrasse 13
Telefon 071 31 22 31
Telefax 071 31 40 40



Breitere Geotextilien

Immer häufiger werden genadelte Geotextilien beim Strassen- und Dammbau, zur Uferbefestigung und zur Abdichtung von Deponien eingesetzt. Zur Trennung von Erdschichten unterschiedlicher Körnung, zur Verstärkung von weichen Böden sowie zur besseren Drainagewirkung muss man Flächen riesigen Ausmasses mit einem Geotextil belegen. Die Verlegearbeit geschieht am rationellsten mit Geotextilien grosser Breite. Beim Verlegen mehrerer Bahnen wird der Anschluss durch Überlappen erzeugt, daher reduziert sich die Nettofläche. Dies ist ein weiterer Grund, der immer grössere Warenbreiten sinnvoll macht.



Dilo-Nadelmaschine Typ DI-LOOM OD-I/70

Bild: Dilo AG

Dilo trägt dieser Entwicklung Rechnung mit immer breiteren Nadelmaschinen. Kürzlich kam eine Vernadelungsanlage zur Auslieferung, die aus einer 7 m breiten Vornadelmaschine Typ DI-LOOM OD-I/70, einem 7 m breiten Streckwerk Typ VE 70 und einer Doppelnadelmaschine mit 6,5 m Arbeitsbreite Typ DI-LOOM OUG-II/65 besteht. Diese Anlage dient der Vernadelung von Geotextilien aus Stapelfasern. Es werden also gekrempelte und kreuzgelegte Vliese über das Zuführsystem Typ CBF der Vornadelmaschine verzugsarm zugeführt, um die Vliesgleichmässigkeit zu erhalten.

Die Vernadelung erfolgt mit ca. 40 Einstichen pro Quadratzentimeter, um Einstichkanäle zu bilden, die als Gelenkpunkte für eine nachfolgende Faserdrehung im Streckwerk dienen. Das Streckwerk besteht aus einer Serie von angetriebenen Walzen, deren Geschwindigkeiten im Vergleich zur vorhergehenden Walze stetig zunehmen und deren rauhe Oberfläche über die Umschlingung nach dem Eytelweinschen Prinzip Zugkräfte in die Warenbahn einleiten. Die durch den Kreuzleger querorientierten Fasern werden so teilweise um die Einstichkanäle mehr in Laufrichtung gedreht, um eine gleichmässige Festigkeit in Längs- und Querrichtung zu erhalten. Die anschliessende Endvernadelung von beiden Seiten erhöht die Festigkeit und sorgt durch den Mischeffekt beim Vernadeln für eine weitere Vergleichmässigung der Festigkeitswerte. Im Anschluss an das Vernadeln erfolgt normalerweise eine thermische Verfestigung mit Heissluft nach dem Durchströmungsprinzip. Als Fasermaterial kommen vorzugsweise Polypropylen und Polyester zur Anwendung.

Nach diesem Verfahren hat Dilo schon zahlreiche Anlagen in grosser Arbeitsbreite weltweit geliefert.

Oskar Dilo
Maschinenfabrik KG

Thermoanalyse für jedes Labor und Budget

Temperaturänderungen beeinflussen die Materialeigenschaften von Stoffen. In der Thermoanalyse wird diese Tatsache zur Charakterisierung von Materialien angewendet. So können chemische und physikalische Eigenschaften rasch und einfach gemessen werden. Die Dynamische Differenzkalorimetrie DDK (engl. DSC – Differential Scanning Calorimetry) ist die am häufigsten eingesetzte Messmethode in der Thermoanalyse.

Die Auswertungen der gewonnenen Messdaten liefern wertvolle Informationen für die Charakterisierung und Identifizierung von Materialien. Anwendungsbereiche sind Ein- und Ausgangskontrollen von Materialien, aber auch die Produktionsüberwachung, angewandte Forschung, Produktentwicklung und Sicherheitsuntersuchungen in den verschiedenen Bereichen wie Kunststoff-, Elektro-, Auto-, Chemie-, Kosmetik- oder Nahrungsmittelindustrie.

Das neue Mettler DSC12E ist ein kompaktes, leicht bedienbares Thermoanalysen-Instrument mit eingebauter Messzelle. Die Messwerte werden entweder an einen angeschlossenen Matrixdrucker oder über die eingebaute serielle Schnittstelle an einen Computer ausgegeben.

Die moderne, leicht bedienbare Steuer- und Auswertesoftware TA89E läuft unter dem bekannten und weit verbreiteten MS-Windows 286. Sie dient zur Auswertung mit wählbaren Programmen, dem Vergleich und Speicherung von Messdaten.



Das neue Mettler DSC12E ist ein kompaktes, leicht bedienbares Thermoanalysen-Instrument mit eingebauter Messzelle.

Komplette Messanweisungen und mehrstufige Temperaturprogramme können unter leicht einprägbaren Namen gespeichert und rasch wieder aktiviert werden. Dadurch lassen sich die Routineuntersuchungen rasch und sicher durchführen.

In der Basisversion leistet das Instrument auch für Ausbildungszwecke an Hoch- und Ingenieurschulen nützliche Dienste. Die sinnvolle Verblindung konsequent angewendeter, ausgereifter High Tech in der Thermoanalyse mit dem Konzept eines kompakten, einfach zu bedienenden Gerätes machen das DSC12E zu einer sinnvollen Investition, die sich rasch bezahlt macht.

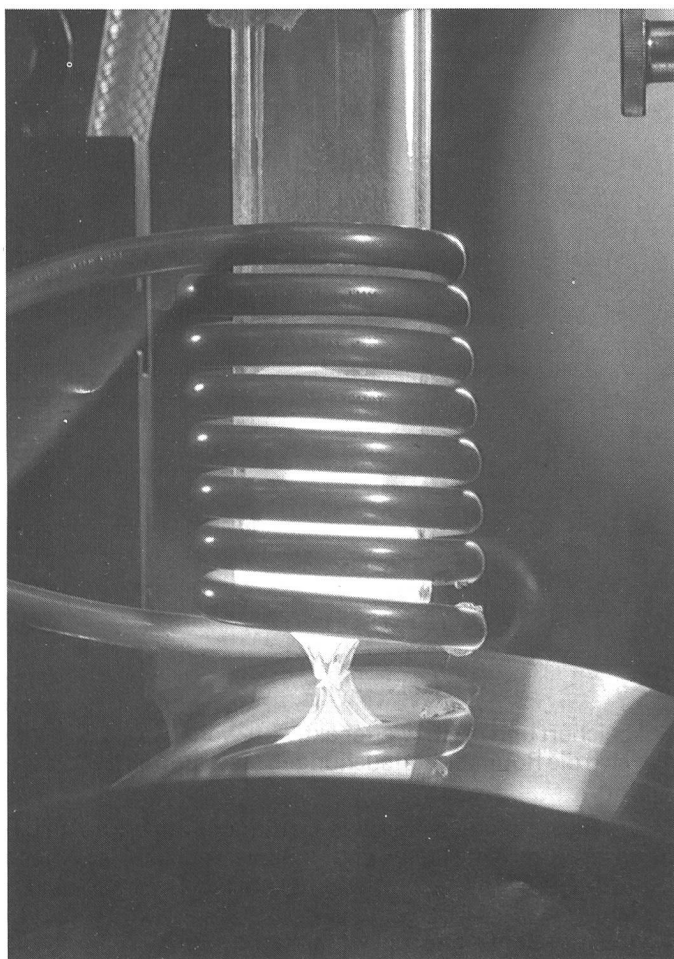
Mettler-Toledo (Schweiz) AG, 8606 Nänikon-Uster

Attraktive Anwendungsgebiete für Glasmetallfolien mit eingelagerten Hartpartikeln

Schmelzflüssiges Metall lässt sich mit Hilfe einer Abgussdüse ähnlich der Spinnerschmelze synthetischer Faserstoffe kontinuierlich zu Folien und Filamenten «verspinnen». Seine speziellen Eigenschaften erhält das gesponnene Metall jedoch erst durch schockartiges Abkühlen. Dies bewirkt, dass sich die Atome nicht zu ihrer kristallinen Struktur ordnen können, sondern in der regellosen Struktur ähnlich Glas erstarren, daher auch ihr Name: Glasmetalle. Sie erschliessen neue, bis anhin nicht für möglich gehaltene Anwendungsgebiete in der Technik und eröffnen die Möglichkeit, neue Kombinationen mechanischer, chemischer und elektrischer Beanspruchungen zu erreichen.

Dank des Erfolgs am Wettbewerb «Technologiestandort Schweiz» erhielt Sulzer-Innotec Gelegenheit, die erzielten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Glasmetall-Keramik-Kompositwerkstoffe an der Hannover Messe «Industrie 90» einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Mit Hilfe eines speziellen Verfahrens werden der Metallschmelze Hartpartikel beigemischt, die entweder einseitig aus der Folie herausragen oder in diese eingelagert sind. In die Folienmasse eingebettete Keramikpartikel verleihen dem Glasmetall ausserordentliche Verschleissbeständigkeit. Bei der Anwendung als stark beanspruchte fadenführende Komponenten an Webmaschinen beispielsweise, war dieses Material höchst erfolgreich.



Metallschmelze, mit Hilfe einer Abgussdüse auf eine gekühlte Walze aufgetragen, wird von dieser Walze kontinuierlich mit rund 60 km/h Geschwindigkeit abgezogen und schockartig abgekühlt. Bild: Sulzer

Ragen die Hartpartikel aus der Oberfläche heraus, so erhält die Folie abtragende und gleithemmende Eigenschaften. Sie eignet sich in dieser Form beispielsweise für Kupplungen mit hohem Reibungswert, für Schrumpfsitze sowie als allgemeiner Gleitschutz. Vorwiegend finden abrasive Glasmetallfolien jedoch in Trenn- und Schleifwerkzeugen Verwendung. Der Einsatz reicht hier vom dentalen Schleifstreifen für die Zahnarztpraxis über industriell eingesetzte Schleifprodukte zum Bearbeiten von Werkstoffen, rotierende Messer für langlebige und platzsparende Fadenscheren bis zur Anwendung in Kosmetik- und Nagelfeilen. Abrasive Glasmetallfolien neigen weit weniger zum Verstopfen und nützen sich erheblich langsamer ab als herkömmliche Schleifmittel. Darüberhinaus lassen sich Glasmetall-Keramik-Kompositwerkstoffe problemlos entsorgen. Aufgrund ihres metallurgischen Verhaltens, ist sogar eine Rückgewinnung möglich.

Gebr. Sulzer AG, Winterthur

Härtere Marktbedingungen für Rieter

Der in den Bereichen Spinnereimaschinen und Lärmschutz tätige Rieter-Konzern erzielte in den ersten 7 Monaten des laufenden Geschäftsjahres einen konsolidierten Umsatz von 1.1 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 2.4 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. Während die Konzerngruppen Chemical Fiber Systems (Chemiefaser-Maschinen), Unikeller (Lärmschutz) und weitere Tochtergesellschaften deutliche Umsatzsteigerungen ausweisen, musste Rieter bei seiner grössten Konzerngruppe, Spinning Systems (Stapelfaser-Maschinen), einen Umsatzrückgang von 9 % hinnehmen.

Die wichtigsten Ursachen dieser Entwicklung sind eine drastische Verschärfung des Wettbewerbes auf dem Markt für Stapelfaser-Maschinen (Spinning Systems), hervorgerufen durch die Erstarkung des Schweizer Frankens im Vergleich zu Dollar und Yen, sowie ein massiver Nachfragerückgang teilweise als Folge der politischen Ereignisse in Osteuropa und China. Der Rieter-Konzern erwartet deshalb für das Geschäftsjahr 1990 ein deutlich tieferes Reinergebnis als im Vorjahr.

Die anderen Konzerngruppen haben sich positiv entwickelt:

Die Konzerngruppe Chemical Fiber Systems (Chemiefaser-Maschinen) konnte ihren Umsatz gegenüber der relativ schwachen Vorjahresperiode steigern.

Die Konzerngruppe Unikeller festigte ihre Stellung im Markt mit einer beachtlichen Umsatzzunahme.

Die guten Aussichten dieser beiden Konzerngruppen werden allerdings durch die Verteuerung des für sie wichtigen Rohstoffes Erdöl infolge der herrschenden Nahost-Krise etwas getrübt.

Mit Rücksicht auf den unbefriedigenden Geschäftsgang für Stapelfaser-Maschinen erwartet Rieter im laufenden Rechnungsjahr ein deutlich tieferes Reinergebnis als 1989. Die Investitionen werden mit ungefähr 115 Millionen Franken per Ende 1990 etwas geringer ausfallen als im Vorjahr. Ende Juli zählte der Rieter-Konzern 10640 Beschäftigte, was ungefähr der Zahl zu Jahresbeginn entspricht.

Rieter Holding AG, Winterthur

Verstärkung der Farbmetriktivität

Die Datacolor AG in Dietlikon verstärkt mit der Übernahme der Vertriebs-, Support- und Service-Organisation Mica SA in Paris-Montreuil ihre Farbmetriktivität im strategisch wichtigen französischen Markt.

Mit einem Umsatz von FF 30 Mio. und 14 Mitarbeitern ist die Mica SA, zusammen mit der Servicefirma Migiser SA, Marktführerin im Vertrieb von industriellen Farbkontroll- und Farbzeptierinstrumenten in Frankreich.

Mica SA vertreibt in Frankreich bereits seit Jahren erfolgreich die Produkte der 1989 von der Eichhof-Gruppe übernommenen Applied Color Systems, Inc. (ACS) in Princeton, N.J., USA.

Lucas Mettler, Datacolor AG, 8305 Dietlikon

Vertikale Textilgruppe der Oerlikon-Bührle Holding AG

Der zunehmend härter werdende Konkurrenzkampf, die Situation des Produktionsstandortes Schweiz, der europäischen Binnenmarkt sowie die auch in Zukunft drohenden Überkapazitäten in der Textilbranche haben die Textilgruppe des Oerlikon-Bührle Konzerns veranlasst, eine Standortbestimmung und eine Neuausrichtung der Strategien vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang wurde Ende Juli 1990 zusammen mit dem Minderheitspartner, der Alpex AG, Winterthur, die Auris AG, mit Sitz in Bütschwil (Kt. St. Gallen) gegründet. Das Unternehmen wird sich im Sinne der vertikalen Integration mit Konzeption, Kreation, Produktion, Logistik und Marketing von textilen Konsumgütern beschäftigen und tritt als «Textil-Generalunternehmer» auf. Ohne eigene Produktion wird der Betrieb Konfektionsaufträge für Dritte abwickeln, hauptsächlich für «No Name Labels»

Auszug aus dem Handelsregister

Auris AG (Auris SA) (Auris Ltd.), in Bütschwil. Unter dieser Firma besteht aufgrund der Statuten vom 26. Juli 1990 eine Aktiengesellschaft. Zweck: Handel mit, Design, Herstellung und Verkauf von Textilien und modischen Accessoires aller Art; die Gesellschaft kann Grundstücke, Beteiligungen, Immaterialgüterrechte erwerben und veräussern, Herstell- und Vertriebslizenzen erwerben und vergeben. Voll einbezahltes Grundkapital: Fr. 400 000.-- eingeteilt in 400 Namenaktien zu Fr. 1000. Verwaltungsrat: mindestens 3 Mitglieder. Ihm gehören mit Kollektivunterschrift zu zweien an: Karl Heinz Sprecher, von Volketswil, in St. Moritz, Präsident; Bruno Bolliger, von Winterthur, in Zuckenriet, Gemeinde Niederhelfenschwil, Delegierter, und Bruno Schmid, von Basadingen, in Hausen am Albis. Geschäftsadresse: Soorstrasse, 9606 Bütschwil.

Konzentration der Kräfte

Nach Aussagen von Bruno Schmid werden von der Faser bis zum fertigen Konfektionsstück alle Stufen der Produktion im eigenen Hause überwacht. Schmid sieht seine Gruppe als «textilen Generalunternehmer». Zum ersten Mal wurde ein Unternehmenskonzept in dieser Konsequenz erstellt. Die Auris AG ist ein Teil des Marketing-Konzeptes der Spinnerei + Weberei Dietfurt AG. Dabei, so Bruno Schmid, macht die Auris nur logistische Arbeit. Sonstige Leistungen werden nach Bedarf zugekauft. Als erste Priorität wird der Freizeit- und Sportswear-Bereich avisiert.

Investitionen

Im Spinnereibereich werden zurzeit massive Investitionen an allen Produktionsstandorten in Linthal, Windisch und Dietfurt vorgenommen. Trotz weniger Spindeln wurde die Produktion dank moderner Maschinen geringfügig erhöht. Entlassungen von Mitarbeitern stehen nicht zur Diskussion. Ein neues Marketingkonzept der Spinnerei & Weberei Dietfurt AG soll die Position der Firma als führender Rohweber im Bereiche der feinen Baumwollgewebe international verstärken.

Erwartung

Die Textilgruppe Oerlikon-Bührle Holding verspricht sich einiges von diesen Massnahmen. Erwartet wird bis Ende 1991 ein Umsatz von Fr. 5 Mio. Die Unternehmensleitung sieht dabei keine Gefahr der Konkurrenz gegenüber bisherigen Kunden.

JR

Jubiläen

150 Jahre Stehli-Gruppe

Die im zürcherischen Obfelden domizilierte Stehli-Gruppe, welche im Bereich der Kreation, der Produktion und des Vertriebs von spezialisierten seidigen Stoffen für die hochwertige internationale Mode tätig ist, feiert ihr 150jähriges Bestehen. Die Gruppe gehört weltweit zu den führenden Seidenunternehmen und ist als einzige Schweizer Textilgruppe an den drei traditionellen europäischen Seidenzentren mit Handels- und Produktionsbetrieben tätig. Im vergangenen Jahr erzielte die Stehli-Gruppe einen Umsatz von 54 Mio. Franken, für dieses Jahr werden rund 60 Mio. Franken erwartet.

Drei Firmen und Marken im Stammhaus

Das Stammhaus in Obfelden umfasst heute die Stehli Seiden AG, die Stünzi Textil AG und die SetaRiba AG. Jede Firma kreiert und vertreibt ein eigenständiges Markensortiment. Die Marke Stehli beinhaltet modische Nouveautés mit



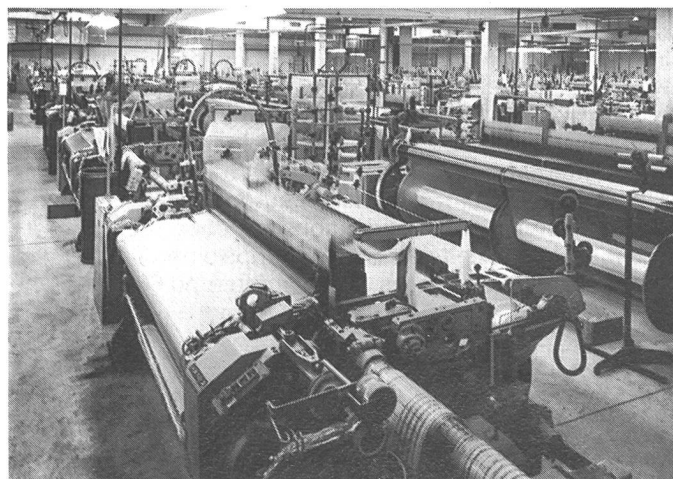
Das Stammhaus der Stehli-Unternehmen in Obfelden.

Bild: Stehli AG, Obfelden

seidigem Ausdruck, Unis, Fantasie sowie Crêpes aus hochwertigen Viskose/ Acetat-Zwirnen und aus Mischungen mit Seide und Wolle. «Stünzi» umfasst Taffetas, Satin Duchesse, Failles, alle auf gefärbten Ketten, Uni/Changeant und Fantasie sowie modische Crêpes in modernen Synthetics und Mischungen. «SetaRiba» steht für hochwertige Drucke auf reiner Seide, Baumwoll- und Wolljaquards sowie Rein-Seiden-Unis: Crêpes, Satins, Doppel-Crêpes und Toiles.

Drei Produktionsbetriebe

Hergestellt werden die Stoffe hauptsächlich in den selbständigen Produktionsunternehmen, welche mit dem Stammhaus verbunden sind. Es sind dies die Tissage de Ruy S.A. in Bourgoin s. Lyon, die Multipla S.p.A. in Germignaga, Italien, und die Stünzi Rohgewebe AG in Lachen/Schwyz. Die drei Produktionsbetriebe blicken auf eine über 100jährige Erfahrung zurück. Alle Webereien verfügen über modernste Anlagen. Mehr als die Hälfte der Maschinen sind während der letzten zwei Jahre neu in Betrieb genommen worden. Das jährliche Produktionsvolumen beträgt über 6 Millionen Meter. Als ständige Partner in das europäische Produktionsnetzwerk miteinbezogen sind spezialisierte Ausrüstbetriebe und Zwirnereien. Zur Gruppe gehören auch die in Germignaga domizilierten und selbständig geführten Converter Fintesco S.p.A. und Finartes S.p.A. «Stünzi Italiana».



Tissage de Ruy, Bourgoin s. Lyon. Einer der drei Produktionsbetriebe der Stehli-Gruppe.

Bild: Stehli AG, Obfelden

Export in 30 Länder

Gesamthaft werden heute in der Stehli-Gruppe 250 Mitarbeiter beschäftigt, davon 35 im Stammhaus in Obfelden. 95 Prozent des Umsatzes entfallen auf den Export in rund 30 Länder. In all diesen Ländern ist die Gruppe mit lokalen Agenturen vertreten. In Paris werden mit einem französischen Partner eigene Verkaufsbüros unterhalten. Etwas mehr als die Hälfte des Umsatzes wird von den modischen Kollektionen der Gruppe in Gefärbtware an eine internationale Kundschaft verkauft.

Die übrigen Umsätze resultieren aus spezialisierter Lohnarbeit und Rohgewebeverkäufen der Webereien für Dritte. Zum grössten Teil gelangen die Stoffe an das internationale Prêt-à-Porter. Hauptmärkte sind Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, die USA, England und der mittlere Osten. Die international bekannten Designer gewinnen als Kunden immer mehr an Bedeutung.

Der Cash-flow betrug 1989 rund 15 Prozent des Gruppenumsatzes. Die Resultate im ersten Halbjahr 1990 deuten auf eine weitere Ertragssteigerung hin. Die Liquidität und der Eigenfinanzierungsgrad können in allen Unternehmen als sehr gut bezeichnet werden.

Die ganze Gruppe Stehli hat durch Akquisitionen und Neugründungen ihr Leistungsangebot in den vergangenen Jahren erheblich verstärkt. Die letzte bedeutende Neugründung geht auf den Mai dieses Jahres zurück, als das Stammhaus in Obfelden ihre bisher neuste Linie, die SetaRiba AG, gründete. Die Firma hat einen Teil der Aktivitäten der Riba Seiden AG übernommen, welche über 30 Jahre lang im Markt tätig war. 1987 wurden die Aktivitäten eines der ältesten Konkurrenten übernommen, der Horgener Firma Stünzi.

Fünf Generationen

Die Stehli-Gruppe blickt auf eine sehr ereignisreiche Vergangenheit zurück. 1840 nahm Rudolf Stehli-Hausheer, Statthalter des Bezirks Affoltern und späterer Nationalrat, in Lunnern - einem Teil des heutigen Obfelden - zum ersten Mal die Produktion von Seide auf. Das Unternehmen florierte und erarbeitete sich während der folgenden Jahrzehnte weltweit eine der führenden Positionen innerhalb der Branche. In Europa und den USA wurden Produktionsbetriebe und Verkaufsorganisationen geschaffen, die Geschäftsaktivitäten international ausgerichtet. Die gesamte Seidenindustrie durchlebte in diesen 150 Jahren aber immer wieder schwierige Zeiten. Vor allem die 30er und 70er Jahre führten zu grossen Strukturveränderungen. 1855 bestanden 102 Zürcher Seidenfirmen, heute sind es nur noch wenige. Die Firma Stehli konnte in diesem harten Umfeld ihre Existenz immer wieder von neuem sichern und ist ein unabhängiges und florierendes Familienunternehmen geblieben, die operative Verantwortung liegt heute bei der fünften Generation. Beat A. Stehli leitet das Schweizer Stammhaus mit seinen drei Firmen und die französischen Beteiligungen, Hans U. Stehli die italienischen Unternehmen und die Weberei Stünzi in Lachen.

Literatur

Jahrbuch Franchising 1990

Franchising ist aus der heutigen Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Insbesondere im Handel und bei Dienstleistungen ist das Franchising inzwischen zu einem der bedeutendsten Absatzwege geworden.

Das Jahrbuch Franchising 1990, herausgegeben vom Deutschen Franchise-Verband e.V., gibt in rund 20 Fachbeiträgen einen einzigartigen Überblick zum aktuellen Franchise-Geschehen am Beginn der 90er Jahre. Die praxisbezogenen Beiträge dokumentieren die stetige Weiterentwicklung des Vertriebssystems Franchising zu einem ganzheitlichen Unternehmenskonzept.

Das Jahrbuch Franchising 1990 bietet ausser fundierten Analysen konkrete Handlungsanleitungen und zeigt die Perspektiven des Franchisings für die nahe Zukunft auf.

Deutscher Fachverlag,
6000 Frankfurt am Main 1

Jahrbuch der Textilindustrie 1990

Mit dem gewohnten, ausserordentlich umfangreichen Zahlenwerk für das Jahr 1989, mit Sachbeiträgen der Mitarbeiter und natürlich auch des Präsidenten von Gesamttextil. Das Buch ist ein unentbehrlicher Helfer für jeden, der viel mit der Textilindustrie zu tun hat. Diesmal besonders überzeugend die fotografischen Illustrationen.

Das Buch kostet DM 80.- plus Porto und kann jederzeit beim Cotton Service Büro bestellt werden (Fax 069-68 14 79).

Konstruktion und Gestaltung einflächiger Schaftgewebe mit warenkundlichen Beispielen

Für den Designer oder Dessinateur gehört der Umgang mit der Verkreuzungssystematik dieser textilen Flächentechnik zum täglichen Handwerkszeug, das in allen Differenzierungen beherrscht werden muss. Ingenieure, Techniker, Webmeister, Weber, darüber hinaus auch Textilkauflleute müssen umfangreiche Kenntnisse auf diesem Gebiet besitzen, um die in ihrem Beruf gestellten Aufgaben bewältigen zu können.

Die mit dem neuen Fachbuch vorliegende Übersicht einer Bindungstechnik ist sowohl dem eine Hilfe, der täglich mit dieser Materie umzugehen hat, wie auch dem, der nur bestimmte festumrissene Informationen benötigt. Sie ist für den Praktiker genauso geeignet wie für Lehrende und Lernende an Berufs-, Fach- und Fachhochschulen.

«Bindungstechnik der Gewebe» ist ein hervorragendes Buch, das sowohl hinsichtlich der technischen Prägnanz der Darstellung und der Gliederung als auch der Vielfältigkeit der Aussagen neue Massstäbe setzt. Der Schwerpunkt liegt auf der Systematik der Konstruktion gewebter Flächen, aufbereitet für die Fertigungstechnik, Produktentwicklung und den Textilentwurf.

Die Entwicklungsprinzipien von Gewebebindungen, Farbverflechtungen, Riet-, Schafteinzügen und Schlagpatronen werden technisch exakt erläutert, die Aussagen regen unter Einbeziehung der Webgestaltung aber auch zum kreativen Arbeiten an. Durch die konsequente Einbeziehung warenkundlicher Qualitäten wird dieses neue Fachbuch gerade auch für den Textilkauflmann zu einer unverzichtbaren Arbeitshilfe. Es verbindet die Webtechnologie mit warenkundlichen Aspekten und fördert so die wichtige Kommunikation zwischen Fertigung und Vertrieb. Damit erfüllt dieses Werk auch den Anspruch einer konstruktiven textilen Produktlehre – eine neue zeitgemässe Sicht der textilen Warenkunde.

Weiterer Bestandteil der Thematik sind nicht nur die inzwischen abgelösten Bindungskurzzeichen, die in der Praxis noch einige Zeit genützt werden dürften – erstmalig werden auch die neuen EDV-geeigneten Bindungsschlüssel nach DIN 61 101 eingehend kommentiert.

Das Buch sollte in keiner textilen Bibliothek fehlen.

Martin Kienbaum,
Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin 1987

JR

Chemiefaserverstärkte Kunststoffe – Composites

Der 3. Referatband enthält 22 Vorträge, teilweise auch in englisch, von der 28. Internationalen Chemiefasertagung, Dornbirn 1989. Die Vorträge werden durch zahlreiche Tabellen, Abbildungen, Literaturstellen und Diskussionen ergänzt. Hauptthemen sind Verstärkungsfasern Matrices, Faser-/matrix-Grenzschicht, Anwendung und Qualitätssicherung.

Herausgeber ist Prof. Dr. W. Albrecht, Wuppertal in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fachverlag, D-6000 Frankfurt

bk



**Schweizerische Textil-
Bekleidungs- und
Modefachschule**

Aktuelle Zielsetzung der STF-Kaderschulung

Die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule, Abteilung St. Gallen, ist zu einem Zentrum beruflicher Weiterbildung geworden, das in die ganze Deutschschweiz Ausstrahlung hat. Steigender Beliebtheit erfreut sich das aktuelle Angebot der Kaderschulung mit der Bandbreite von Vertiefung des Basiswissens bis zukunftsorientiertem Management.

Das Kursprogramm der STF, Abteilung St. Gallen, bringt Erweiterungen (zusätzliche Ausbildungstage, -abende) und erfasst mit dem Textilfachkurs in Bern einen neuen Ausbildungsplatz. Im Vorjahr ist die Teilnehmerzahl bei den Erwachsenenkursen von 207 auf 250 (20,7 Prozent) gestiegen. Und nachdem der Samstagkurs «Textiles Grundlagewissen» bereits wieder seit einiger Zeit ausgebucht ist, liegen schon Anmeldungen für den nächsten Kurs 1991/92 vor.

Ausstrahlung in die Schweiz

Die Teilnehmer am Samstagkurs «Textiles Grundlagewissen» kommen aus zwölf Kantonen (SG, ZH, BE, BL, AG, ZG, LU, GR, AI, AR, TG, SH). An 24 Samstagen (bisher 23) werden in 20 Fachgebieten Basiswissen und breite Allgemeinbildung im Textil-/Bekleidungssektor vermittelt. Mit neuen, in den Unterricht eingebauten Erkenntnissen richtet sich der Kurs auch an Erwachsene mit textilfachlicher Ausbildung als Ergänzung und Auffrischung. Neben den Bereichen Faserkunde, Textiltechnologie, Gewebe und Maschenbindungstechnik, Textilveredlung, Web- und Maschenwarenkunde, Bekleidungstechnik/Mode, Textilprüfung, Personalführung ist Handel/Marketing neu im Kursprogramm vom 20. Oktober bis 27. April.

«Kennen – Wissen – Beraten»

«Textiles Fachwissen», der Kurs für Einsteiger und Wiedereinsteiger an 14 Abenden (bisher 10) will über sechs Sachbereiche (Faserstoffe, Garn- und Zwirnkunde, Gewebekunde/Bindungslehre, Maschenwarenkunde, Textilveredlung, Chemische Reinigung) tieferen Zugang zur Materie verschaffen. «Kennen – Wissen – Beraten» sind die Intensivierungsstufen. (3. September bis 17. Dezember 1990)

Textilmanagement der 90er Jahre

Der attraktive Vortragszyklus vom 15. Januar bis 18. März bringt namhafte Referenten nach St. Gallen. «Textilmanagement der 90er Jahre», von der Theorie zur Praxis mit globaler Orientierung, ein sehr aktuelles Angebot. Dr. Thomas Fischer vom Institut für Textil-/Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf stellt das «Integrierte Produkt-Markt-Management-System als strategisches Konzept» (PMMS) vor (15. Januar). Den Schritt zum praktischen Effekt zeigt Emil Ramsauer, Delegierter des Verwaltungsrates Walser Textilteam WTT AG, Herisau, mit der «Praktischen Umsetzung eines Produkt-Markt-Konzeptes» (22. Januar). «Realistisches Umsetzen von Quick Response» mit Rolf Weber, Winnenden, und Jörg Wiebe, Bielefeld, als Referenten (18. Februar) wird durch einen Veranstaltungstag für die gesamte Schweiz mit Referaten zum Thema «DTP» ergänzt. Vorstandsvorsitzender der Escada AG, Wolfgang Ley, vertritt die Sicht des Managers, «Modemarken für den Weltmarkt» (4. März), und Dr. Markus Braunschweig, Zürich, setzt die globale Ausrichtung, «Strategische Unternehmensführung» (18. März).

Mit Farben umgehen

Farbenlehre als Einführung fördert Gefühl für Farben und Farbwirkung. Der Kurs vom 27. Oktober bis 22. Dezember verlangt keine Vorkenntnisse und richtet sich an jene, die lernen wollen, mit Farben umzugehen. Farbenlehre für Fortgeschrittene, 12. Januar bis 9. März, baut auf der Kenntnis der Farbwirkungen auf und vertieft die Anwendung.

Neuer Textilfachkurs in Bern

Nachdem der Textilfachkurs in Olten guten Anklang gefunden hat, bietet die STF-Kaderschulung an 20 Montagabenden vom 22. Oktober bis 18. März zusätzlich in Bern den Textilfachkurs an für alle, die mehr über Textilien wissen möchten. «Kennen – Wissen – Beraten» sind die Stufen in sieben Bereichen (Faserstoffe, Garne/Zwirne, Gewebekunde, Maschenwaren, Textilveredlung, Textilpflege/Chemische Reinigung, Warenkundliche Verkaufsberatung). Die vermittelten Grundzusammenhänge richten sich auch an Wiedereinsteiger und Umsteiger. 12 Lektionen mehr an 13 Samstagen (12. Januar bis 27. April), insgesamt 52, umfasst der Textilfachkurs in Olten.

Auskunft und Anmeldung:

STF St. Gallen, Vadianstrasse 2, Telefon 071-22 43 68.

Dr. Roland Mattes, St. Gallen

FORUM FORUM FORUM FORUM
 M FORUM FORUM FORUM FOR
 UM FORUM **FORUM** FORUM F
 ORUM FORUM FORUM FORUM
 FORUM FORUM FORUM FORU

SVT

**Schweizerische Vereinigung
 von Textilfachleuten**

Persönlich . . .

Der Mensch in der Produktionsstätte

Unser Arbeitsplatz ist heute grossen Veränderungen des wirtschaftlichen, technischen und sozialen Umfeldes und damit einem beträchtlichen Spannungsfeld ausgesetzt.

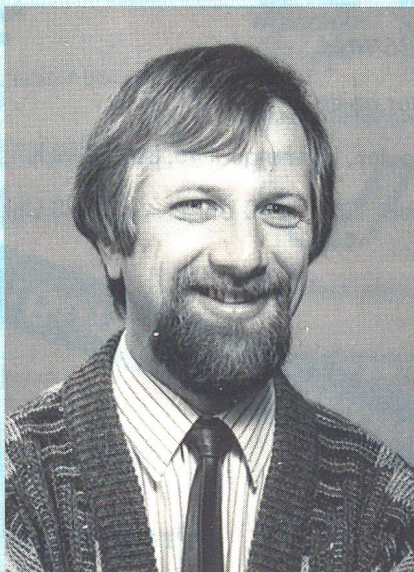
Die Absatzmärkte prägen heute die unternehmerischen Aktivitäten in einem bisher nicht gekannten Ausmass:

- Währungs- und Finanzierungsprobleme
- rascher Technologie- und Produktewandel
- neue Konkurrenten
- grosse Bedarfsschwankungen

Die Produkte werden in ihrer Funktionalität komplexer. Sie sind geprägt von neuen Werkstoffen und Technologien und bewirken damit einen markanten Wandel in den Produktionsstätten. Mikroelektronik und Informatik dringen praktisch in alle Lebens- und Unternehmensbereiche ein. Die Produktlebenszyklen werden kürzer. Heute beherrschte und aktuelle Technologien verlieren morgen an Bedeutung. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, Produktions- und Markteinführungen erhöhen sich laufend.

Der Übergang von industriellen zum postindustriellen Zeitalter ist nicht bloss eine Frage des qualitativen oder quantitativen Wandels, sondern bedingt Änderungen in unserer Denkweise, was durch nachfolgende Gegensätze dargestellt sein soll:

- Wettbewerb/Symbiose
- Hierarchie/Wechselbeziehung
- Naturbeherrschung/
Einklang mit der Natur
- Materielle Befriedigung/
Kulturelle Befriedigung
- Denken in Kategorien/Denken in sozialen Zusammenhängen



Niemand kann uns sagen, wie die Zukunft aussehen wird und es liegt an uns, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Nur wer für eine neue Denkweise offen und versuchsbereit ist, wird Erfolg haben, im Bewusstsein mit diesem Erfolg mitzuhelfen, um unsere Zukunft zu gestalten.

Beim Individuum Mensch muss berücksichtigt werden, dass die Ansprüche an das Umfeld Arbeitsplatz unterschiedlich sind.

Um hier die Bedürfnisse des Mitarbeiters, wie auch der Produktion zu berücksichtigen, muss eine intensive Kommunikation und eine sachliche Diskussion aller Beteiligten durchgeführt werden. Hiezu hat ein Zitat von Robert Schneider nach wie vor Gültigkeit:

«Wenn wir auf 50 Jahre Arbeitsfrieden zurückblicken dürfen, sollte nicht übersehen werden, dass das Reden miteinander eine Kunst ist, die wie jede kulturelle Leistung von jeder Generation neu erlernt werden muss.»

Nur in einem gemeinsamen Konsens sind schlussendlich auch die ethischen Randbedingungen zu erfüllen.

Othmar Forster, Mitglied der Weiterbildungskommission des SVT

Neue SVT-Mitglieder

Eine stattliche Zahl Neumitglieder sind im September 1990 zur SVT gestossen.

Fritz Bodden
 Wellenbergstrasse 30
 8422 Pfungen

Dinh Chau
 Herisauerstrasse 89
 9015 St. Gallen

Oscar Eberhard
 Werdstrasse 17
 8405 Winterthur

Henry Eberli
 Weierstrasse 18
 8266 Steckborn

Cristina Fasol
 Via Ville Foreste
 6850 Mendrisio

Stefano Fortuna
 Ackeretstrasse 2
 8400 Winterthur

Rosanna Lopomo
 Kornstrasse 3
 8603 Schwerzenbach

Sonja Oswald
 Via Cantonale
 6863 Besazio

Katy Rohner
 Leimatstrasse 2
 9205 Waldkirch

Josef Thoma
 Buebenloo 10
 9500 Wil

Eveline Vass
 Feldeggstrasse 64
 8008 Zürich

Daniel Wick
 Letzistrasse 8
 9235 Lütisburg

Coryne Iris Wiercx van Rhijn
 General-Herzog-Strasse 31
 5600 Lenzburg

Herzlich willkommen!

SVT-Weiterbildungskurse 1990/91

Kurs Nr. 1

Öffentlichkeitsarbeit in der Textilindustrie am Beispiel der ITMA 1991

Kursorganisation: SVT, Walter Borner, 8636 Wald
Kursleitung: Jürg Rupp, Chefredaktor «mittex»
Kursort: Zunfthaus zur Zimmerleuten, Limmatquai 40, 8001 Zürich
Kurstag: Donnerstag, 6. Dezember 1990, 14.00 Uhr bis ca. 18.30 Uhr

Neuausschreibung: Verschoben

Programm: 1. Teil

14.00 – 14.10 Einführung	Walter Borner (SVT-Präsident)
14.10 – 14.30 Industrie und Öffentlichkeit	Walter G. Pielken (PR-Berater)
14.30 – 14.45 Unternehmenskommunikation im wirtschaftlich-sozialen Wandel	Dr. Paul Eisenring (Nationalrat)
14.45 – 15.00 Die Presse – Dein Freund und Gewissen	Hans-J. Koslowski (Chefredaktor Chemie- fasern/Textilindustrie)
15.00 – 15.20 Diskussion	Moderator: Jürg Rupp (Chefredaktor «mittex»)
15.20 – 15.30 Zusammenfassung	Jürg Rupp
15.30 – 16.00 Kaffeepause	

Programm: 2. Teil

16.00 – 16.10 Einführung	Jürg Rupp
16.10 – 16.25 Der Umgang eines Unternehmers mit seiner Öffentlichkeit	Rolf Neidhart (Neidhart & Co. AG)
16.25 – 16.40 PR in, für und mit der Branche: das Beispiel Maschinenindustrie	Thomas Bornhauser (Pressechef VSM)
16.40 – 17.00 Öffentlichkeitsarbeit in und für Unternehmen	Ueli Anken (PR-Berater)
17.00 – 17.25 Diskussion	Jürg Rupp
17.25 – 17.40 Zusammenfassung	Jürg Rupp
17.40 – 18.30 Aperitif	

Kursgeld: Mitglieder SVT/SVF/IFWS/
VSM/VATI Fr. 350.-
Nichtmitglieder Fr. 380.-
Verpflegung inbegriffen

Anmeldeschluss: 30. November 1990

Zielpublikum: Unternehmer, Bereichsleiter der
Öffentlichkeitsarbeit

Bezugsquellen-Nachweis

Agraffen für Jacquardpapiere/Agraffen-Maschine

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a. R., Tel. 053 22 11 21, Telex 897 304, Fax 053 22 14 81

Antriebsselemente und Tribotechnik

WHG-Antriebstechnik AG, 8153 Rümlang, Telefon 01 817 18 18

Bänder

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Telefax 064 41 40 72
Bandfabrik Streiff AG, 6460 Altdorf, Tel. 044 2 17 77, Fax 044 20 242,
Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Tel. 064 54 17 61, Tx 68 027 sagos ch
E. Schneeberger AG, 5726 Unterkulm, Telefon 064 46 10 70



Bänder aller Art Textiletiketten

5727 Oberkulm, Telefon 064 46 32 62
Fax 064 46 15 73

Bänder, elastisch und unelastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

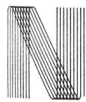
Bandwebmaschinen



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Baumwollzwirnerie

Nufer & Co. AG, Zwirnerie Urnäsch



Verwaltung / Verkauf	Betrieb / Produktion
Kasernenstrasse 40	Saien
9100 Herisau	9107 Urnäsch
Telefon 071 51 25 25	Telefon 071 58 11 10
Telefax 071 51 51 25	Telefax 071 58 15 11



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Zitextil AG
Zwirnerie/Weberei
8857 Vorderthal Telefon 055 69 11 44



Arthur Kessler, Zwirnerie, 8855 Nuolen,
Telefon 055 64 12 17, Telefax 055 64 54 34

Müller & Steiner AG, 8716 Schmerikon, Telefon 055 86 15 55,
Telefax 055 86 15 28
E. Ruoss-Kistler AG, 8863 Buttikon, Telefon 055 67 13 21,
Telefax 055 67 14 94

Baumwoll- und Halbleinengewebe

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Beratung Textil-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beratung Textilmaschinen-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beschichtungen

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 61 21

Bodenbeläge

Balz Vogt AG, 8855 Wangen, Telefon 055 64 35 22, Fax 055 64 49 00

Bodenbeläge für Industriebetriebe

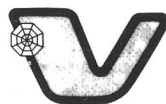
Reposit AG, 8403 Winterthur, Telefon 052 27 17 21
Schaffroth & Späti AG, St. Gallerstrasse 122, 8403 Winterthur,
Telefon 052 29 71 21
Walo Bertschinger AG, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01 740 40 43,
Telefax 01 740 31 40

Breithalter



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54
Telefax 055 31 48 44

Chemiefaserverarbeitung



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei

Chemiefasern



8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Fax 055 78 18 36
Telex 875 645



Siber Hegner Textil AG, 8022 Zürich
Telefon 01 386 72 72, Telex 816 988 22 SH CH
Telefax 01 383 22 51 / 01 383 16 63
Textile Rohstoffe, Garne, Zwirne, Gewebe
Bekleidung



I.C.I. (Switzerland) AG
Hochhaus zur Palme
Bleicherweg 33
8039 Zürich Postfach
Telefon 01 202 50 91
Telex 815 375 ICIZ
Telefax 01 202 85 79

Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11
Paul Reinhart AG, (Lenzing AG), 8401 Winterthur, 052 84 81 81
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81

Chemikalien für die Textilindustrie (Textilhilfsmittel)

Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11

Dampferzeuger/Dampfkesselbau und Wäschereimaschinen

Wamag AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 41 42

Dekor- und Zierbänder

Bandfabrik Breitenbach AG, Telefon 061 80 16 21, Telex 962 701
Telefax 061 80 19 91, 4226 Breitenbach

Dockenwaagen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46
Telefax 071 46 77 20, Telex 881 708

Dockenwickler



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 75 8
Fax 055 86 35 20

Effektzwirnerie



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Elastische Zwirne

kesmalon ag

8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Telex 875 645
Fax 055 78 18 36



HC Färberei Oberuzwil AG

Wiesentalstrasse
CH-9242 Oberuzwil
Telefon 073 51 13 13
Telex 883 114
Telefax 073 51 24 44

Elektronische Programmiersysteme

STÄUBLI

Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Elektronische Musterkreationsanlagen und Programmiersysteme



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Etiketten jeder Art

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Telefax 064 41 40 72

PAGO AG, vormals Papierhof AG

9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30
Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Telefon 064 54 17 61
Fax 064 54 34 15, Telex 981 303

Etikettier-Systeme

PAGO AG, vormals Papierhof AG
9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30

Etiketten-Überdruckmaschinen

PAGO AG, vormals Papierhof AG
9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30

Fachmaschinen



SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Farbgarne/Farbzwirne



Färberei AG, 4914 Roggwil/BE
Telefon 063 48 12 48, Telefax 063 49 36 77
Telex 982 690



Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 37 11
Telex 884 110, Fax 074 7 37 91

Filtergewebe

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 61 21
Tata AG, Gotthardstr. 3, 6300 Zug, Tel. 042 23 41 41, Telex 868 838

Filter- und Entsorgungsanlagen

FELUTEX AG

Am Landsberg 25
CH-8330 Pfäffikon
Telefon 01 950 20 17
Telefax 01 950 07 69

Gabelstapler

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45

Garnmercerisation und Färberei



Niederer + Co. AG
9620 Lichtensteig
Telefon 074 7 37 11
Telex 884 110
Fax 074 7 37 91

Garne und Zwirne



Färberei AG, 4914 Roggwil/BE
Telefon 063 48 12 48, Telefax 063 49 36 77
Telex 982 690



Höhener & Co. AG, Zwirnereien
9056 Gais
Telefon 071 93 21 21, Telex 883 911 woco ch
Telefax 071 93 13 40

HURTER AG

Hurter AG
TMC Textil & Mode Center, 8065 Zürich
Tel. 01 829 22 22, Telex 825 458 huag
Telefax 01 829 22 42

C. BEERLI AG

Färberei und Zwirnerei

9425 Thal
Telefon 071 44 11 51
Telefax 071 44 11 56

Viscose-Garne für Weberei und Stickerei, gezwirnt und gefärbt

kesmalon ag

8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Telex 875 645
Fax 055 78 18 36

LANG

Y A R N S

Aktuelle
Effekt- und
Mischgarne

LANG & CO.
6260 Reiden
Tel. 062 81 24 24
Telex 982 925
Telefax 062 81 36 03

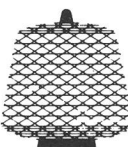


Spinnerei an der Lorze
6340 Baar
Telefon 042 33 21 51
Telex 868 834

MADEIRA

Garnfabrik Rudolf Schmidt KG

Zinkmattenstrasse 38 Postfach 320
D-7800 Freiburg/Breisgau
Tel. (0761) 5 50 81-82
Telex 772 622 maga d



9001 St. Gallen
Telefon 071 20 61 20
Telex 883 507
Telefax 071 23 69 20

NEF+CC

Aktiengesellschaft

Ernst Obrist AG

Postfach 645, 8065 Zürich
Textil & Mode Center
Tel. 01 829 22 66, Telex 825 455
Telefax 01 829 27 05

Rubli

Richard Rubli, 8805 Richterswil
Telefon 01 784 15 25, Telefax 01 785 00 62

Aktuelle Garne für Mode, Heimtext und Technik



Trümpler + Söhne AG
8610 Uster
Telefon 01 940 21 44
Telex 59 350 TSU



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Generalvertretung der
Spinnerei Murg AG
TMC Textil & Mode Center,
8065 Zürich
Tel. 01 829 27 25, Telex 825 636 zit
Telefax 01 829 27 24

Brändlin AG, 8645 Jona, Telefon 055 28 32 21, Telefax 055 28 33 71
Arthur Brugger, Seestrasse 9, 8274 Gottlieben
Kammgarne GRIGNASCO + BW-Garne VALFINO
Tel. 072 69 16 55, Telex-Nr. 88 22 80 brtx, Fax 072 69 21 23
Copatex, Lütolf-Ottiger, 6330 Cham, Tel. 042 36 10 44, Telex 86 21 36
Fritz Landolt AG, Näfels, Telefon 058 36 11 21
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81
R. Zinggeler AG, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 46 06, Fax 01 785 02 90
Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
Telefax 826 203, Fax 01 830 23 67

Glasgewebe

Glastex AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 45 49

Gummibänder und -litzen für die Wäsche- und Bekleidungsindustrie



JHCO ELASTIC AG, 4800 Zofingen
Telefon 062 52 24 24
Telefax 062 51 16 62



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

SIEGRIST AG, Elastic-Textil, Am Tych 1, 4665 Oftringen
Telefon 062 97 11 92, Telefax 062 97 20 04

Handarbeitsstoffe

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Häkelgalone, elastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

Handstrickgarne



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Hülsen und Spulen



Theodor Fries & Co. Telefon 0043-5522-44635
Postfach 8 Telex 52 225 fries a
A-6832 Sulz Telefax 0043-5522/446355

Vertretung CH: Kundert AG, 8714 Feldbach, Telefon 055 42 28 28



Gretener AG
6330 Cham
Telefon 042 41 30 30, Telefax 042 41 82 28

Gebr. Iten AG, 6340 Baar, Telefon 042 31 42 42, Fax 042 31 42 43
PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71

Hydropneumatische Zarnpuffer für Schützenwebmaschinen



ZAMA AG
Talacker 50
CH-8001 Zürich
Telefon 01 221 35 25, Telex 81 26 81, Fax 01 221 29 05

Ionisatoren

Rütter & Eichholzer AG, 8712 Stäfa
Tel. 01 926 26 19, Fax 01 926 68 40

Jacquardmaschinen



Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Kantenbilder

Gebrüder Honegger AG, Sackstrasse, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53

Kantendreher-Vorrichtung



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 727 21 11
Telefax 01 727 24 59
Telex 826 924

Kartonhülsen/Schnellspinnhülsen



Gebrüder Ouboter AG
CH-8700 Küsnacht ZH
Telefon 01 910 11 22, Fax 01 910 66 29

Sibille Tubes

Spiralhülsenfabrik



CH-6418 Rothenthurm
Telefon 043 45 16 16
Telex 86 60 84

caprex hülsen

CH-6313 Menzingen, Gubelstrasse
Telefon 042 52 12 82, Fax 042 52 31 13



Hülsenfabrik Rupperswil
Industriestrasse 2, Postfach
CH-5102 Rupperswil
Telefon 0041 64 47 41 47
Fax 0041 64 47 24 55
Telex 981 346 hr

Fabrikation von Kartonhülsen für die auflappende Industrie.
Postversandhülsen und Klebebandkerne.

PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71
Hans Senn AG, 8330 Pfäffikon, Telefon 01 950 12 04, Fax 01 950 57 93

Kettbäume/Warenbäume/Zetteln und Bandspulen



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Ketten und Kettenräder

Gelenkketten AG, Lettenstrasse 6, 6343 Rotkreuz
Telefon 042 64 33 33, Telefax 042 64 46 45

Kettfadenwächter



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 727 21 11
Telefax 01 727 24 59
Telex 826 924

Ketten-Wirkmaschinen mit Schusseintrag



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Kratzengarnituren



Graf + Cie AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 71 11
Telex 875 523, Fax 055 21 72 33

Lagereinrichtungen



Terno Systemtechnik AG
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12, Fax 01 710 47 45

Lagergestelle

SSI SCHÄFER
/emag norm ag
 Lager-, Betriebs- und Büroeinrichtungen
 CH-8213 Neunkirch, Tel. 053 61 14 81, Tlx. 89 70 86, Fax 053 61 36 68

Lagerungselemente für Textilmaschinen

SRO Kugellagerwerke
 J. Schmid-Roost AG
 St. Jakobstrasse 87
 9008 St. Gallen
 Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
 Fax 071/25 50 77

**Lamellen**

Grob
HORGEN

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
 Telefon 01 727 21 11
 Telefax 01 727 24 59
 Telex 826 924

Mess- und Prüfgeräte

peyer
 Siegfried Peyer AG
 peyerelectronics
 8832 Wollerau
 Telefon 01 784 46 46, Telefax 01 784 45 15

z zellweger uster

Zellweger Uster AG
 8610 Uster
 Telefon 01 943 22 11
 Fax 940 59 08

Nadelteile für Textilmaschinen

Christoph Burckhardt AG, 4019 Basel, Telefon 061 65 44 55

Nähzwirne

Arova Mettler AG, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 31 21
 Telefax 071 41 31 20
 J. Dürsteler & Co. AG, 8620 Wetzikon, Telefon 01 932 16 14
 Gütermann + Co. AG, 8023 Zürich, Telefon 01 201 05 22, Telex 815 649
 Fax 01 201 38 57
 Stroppe AG, 5300 Turgi, Telefon 056 28 10 21, Telefax 056 28 22 70
 Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
 Telex 826 203, Fax 01 830 23 67



SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Fax 01/725 34 71 Endaufmachungs-
 Maschinen für Industrie-Nähzwirne

Paletthubwagen

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45

Prüfinstitut für Textilien

NICOTEX Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig,
 Telefon 074 7 37 11, Telex 884 110, Fax 074 7 37 91



Gotthardstrasse 61
 8027 Zürich, Telefon 01 201 17 18
 Telex 816 111, Telefax 01 202 55 27

Reifencord-Ausrüstungen

Willy Grob AG
 Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
 Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Reinigungsanlagen für Spinn- und Webmaschinen

SOHLER
AIRTEX

SOHLER AIRTEX GMBH
 Postfach 1551 · D-7988 Wangen · West Germany
 Telefon (0 75 22) 79 56-0 · Telex 732623 · Telefax (0 75 22) 2 04 12

Schaftmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
 Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
 Telefax 064 611 555

STÄUBLI

Stäubli AG
 Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
 Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
 Telefax 01 725 13 88

Schaftpapiere und Folien/Ultraschall-Schweissgeräte

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a. R., Tel. 053 22 11 21, Telex 897 304,
 Fax 053 22 14 81

Schlichtemittel

Blattmann + Co. AG
 8820 Wädenswil
 Telefon 01 780 83 81-84
 Telex 875 552 blcw ch
 Fax 01 780 68 71

Schmierstoffe und Antriebselemente

WHG-Antriebstechnik AG
 Glattalstrasse 844
 Tel. 01 817 18 18
 Telefax 01 817 12 92
 Telex 828 922
CH-8153 Rümlang - Zürich

**Seiden- und synthetische Zwirnereien**

R. Zinggeler AG, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 46 06, Fax 01 785 02 90

Seng- und Schermaschinen

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
 Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Sam. Vollenweider AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 51 51

Spindelbänder

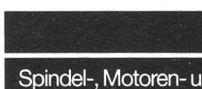
Habasit AG
 Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
 Telefon 061 711 70 70, Fax 061 711 76 34



LEDER Beltech AG
 8640 Rapperswil
 Telefon 055 2181 71 / Telefax 055 27 61 73



RATTIN
 Lauflederfabrikation
 Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
 Telefon 01 251 10 62 / Fax 01 261 04 26

Spindeln

Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG

SMM
 Seestrasse 102
 CH-8612 Uster
 Schweiz/Suisse/Switzerland

Telefon 01 940 11 23
 Telex 826 106 smm ch
 Telegramm spindelust uster
 Telefax 01 940 66 23

SRO Kugellagerwerke
 J. Schmid-Roost AG
 St. Jakobstrasse 87
 9008 St. Gallen
 Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
 Fax 071/25 50 77

**Spulmaschinen**

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
 Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Stramine

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Strickmaschinen/Wirkmaschinen

Maschinenfabrik Steiger AG, 1891 Vionnaz, Telefon 025 8120 51

Stückfärberei

Färberei AG Zofingen, 4800 Zofingen
Telefon 062 52 12 12, Telefax 062 52 32 24
Telex 981978

**Synthetische Garne**

Nylsuisse-(Polyamid)
und Tersuisse-(Polyester)
Filamentgarne



GROUPÉ RHÔNE-POULENC

Viscosuisse SA, CH-6020 Emmenbrücke
Telefon 041 56 81 81

Tangentialriemen

RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Technische Garne

Spinnerei Saxer AG, Abteilung High Tech, 9466 Sennwald,
Telefon 085 7 53 32, Fax 085 7 59 88



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Technische Gewebe

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 61 21

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Technische und personelle Dienstleistungen für die Textilindustrie

Baarerstrasse 36, CH-6300 Zug
Telefon 042 22 30 33
Telefax 042 22 10 49
Telex 86 49 13

Textilmaschinen-Handel**Bertschinger**

Bertschinger Textilmaschinen AG
Zürcherstrasse 262, Postfach 34
CH-8406 Winterthur/Schweiz

Telefon 052 22 45 45, Telefax 052 22 51 55, Telex 896 796 bert ch



Heinrich Brägger
Textilmaschinen
9240 Uzwil
Telefon 073 51 33 62, Telex 883 118 HBU
Telefax 073 51 33 63

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43
Tecontrade AG, 6830 Chiasso, Telefon 091 44 77 63

Textilmaschinenöle und -fette

Aseol AG, 3000 Bern 5, Telefon 031 25 78 44, Telefax 031 26 24 60

Transportbänder und Flachriemen

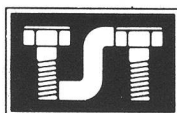
Habasit AG
Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
Telefon 061 711 70 70, Fax 061 711 76 34



LEDER Beltech AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 81 71 / Telefax 055 27 61 73



RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Transportgeräte

Terno Systemtechnik AG
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12, Fax 01 710 47 45



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54, Telefax 055 31 48 44

Edak AG, 8447 Dachsen, Telefon 053 202 111, Telefax 053 29 63 70

Tricotstoffe

Armin Vogt AG, 8636 Wald, Telefon 055 95 10 92
Chr. Eschler AG, 9055 Bühler, Telefon 071 93 10 33, Telex 77 671,
Telefax 071 93 28 18

Vakuumgarndämpfanlagen

Xorella AG
5430 Wettingen
Telefon 056 26 49 88
Telefax 056 26 02 56
Telex 826 303

Webeblätter für alle Maschinentypen

Stauffacher Sohn AG
8762 Schwanden, Tel. 058 81 35 35
Telefax 058 81 37 67, Telex 875 459

Webgeschirre

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 727 21 11
Telefax 01 727 24 59
Telex 826 924

Webmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft
Produktbereich Webmaschinen
8630 Rüti (Zürich) Schweiz
Telefon 055 33 21 21
Telex 055 31 35 97

SULZER RÜTI**Weblitzen**

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 727 21 11
Telefax 01 727 24 59
Telex 826 924

Webschützen/Einfädler

Gebrüder Honegger AG, Sackstrasse, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53

Web- und Vorschlagpapiere aller Art

AGM AG Müller
8212 Neuhausen a. R.
Telefon 053 22 11 21, Telex 897 304
Fax 053 22 14 81

Wellpappe-Verpackungen

Verkaufsbüro
8048 Zürich
Telefon 01 432 13 22
Telex 822 216
Telefax 01 432 33 20

Wellpappenfabriken**Lande Wellpappen AG, 5102 Ruppertswil**

Telefax 064 47 27 30, Telex 982 180, Telefon 064 47 25 71

Wickelmaschinen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46
Telefax 071 46 77 20, Telex 881 708

Zubehör für die Spinnereimaschinen

RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26



LEDER Beltech AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 2181 71/Telefax 055 27 61 73

**Hohlspindeln, Zubehör für Spinnereimaschinen
Lagerungselemente für Textilmaschinen**

Graf + Cie AG, 8640 Rapperswil, Tel. 055 21 71 11, Fax 055 21 72 33
Laesser AG, 4600 Olten, Telefon 062 41 68 41, Telefax 062 41 39 03

Zubehör für Webmaschinen

Jacober Mollis, 8753 Mollis, Telefon 058 34 23 23

Zubehör für die Texturierung und Verwirbelung

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
St. Jakobstrasse 87
9008 St. Gallen
Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
Fax 071/25 50 77



Textilmaschinen-
zubehör

SAURER

TEXTILMASCHINEN-GRUPPE

SAURER	Sticksysteme Webmaschinen- Service
MELCO	Sticksysteme
STEPPEX	Steppmaschinen
SAURER-ALLMA	Zwirnmaschinen
HAMEL	Zwirnmaschinen
VOLKMANN	Zwirnmaschinen

SAURER TEXTILMASCHINEN AG, CH-9320 ARBON
Telefon 071/46 91 11, Telex 88 17 00, Telefax 071/46 13 35



Jacquard-Patronen und Karten
Telefon 085 5 14 33

**Bänder Bänder Bänder Bänder**

aus
Baum-
wolle
Leinen
Synthe-
tics
und
Glas

bedruckt
bis
4-farbig
ab jeder
Vorlage
für jeden
Zweck
kochecht
preis-
günstig

für die
Beklei-
dungs-
Wäsche-
Vorhang-
und
Elektro-
Industrie

jeder
Art
Sie wün-
schen
wir
verwirk-
lichen

E. Schneeberger Bandfabrik CH-5726 Unterkulm
Tel. 064/46 10 70 Fax 064/46 36 34 Telex 981 582



Feinzwirne

aus Baumwolle
und synthetischen Kurzfasern
für **höchste** Anforderungen
für **Weberei** und **Wirkerei**

Müller & Steiner AG
Zwirnerei
8716 Schmerikon

Telefon 055/86 15 55, Telex 875 713, Telefax 055/86 15 28

Ihr zuverlässiger Feinzwirnspezialist

Ihren Anforderungen angepasste

Zwirnerei

Zitextil AG, 8857 Vorderthal
Telefon 055/69 11 44

**PRÜF
TIP**

DER BESTE SCHUTZ GEGEN REKLAMATIONEN:
— Drehungsprüfungen automatisieren —

DENN: Je mehr Versuche Sie fahren und
je weniger die Prüfperson hantieren
muß, desto genauer ist das Ergebnis.

Der neue Drehungs-Prüfautomat D 302
liefert genaueste, reproduzierbare
Meßwerte. Einfache Bedienung über
Monitor und Tastatur.

Zweigle Textilprüfmaschinen
Postfach 1953
D-7410 Reutlingen 1
Tel. (0 71 21) 4 20 94 · Tx 729 546

Mit dem
if-Prädikat 88
ausgezeichnet

zweigle

TEXTILPRÜFMASCHINEN

Paraffinringe und Kettwachsstangen

für sämtliche Spul-, DD-Zwirn- und Rotor-spinnmaschinen. Wir werden von den führenden Maschinen- und Faserherstellern empfohlen.

RESEDA-BINDER KG

Mazmannstrasse 38, D-7470 Albstadt 1
Telefon 07431-2563
Telex 763 315
Telefax 07431-4391

Diplomtextilingenieurin

(SH-Mönchengladbach/BRD) Fachrichtung Textildesign/Produktentwicklung, Doppelbürgerin D/CH sucht ab sofort oder nach Absprache Anfangsstellung im Grossraum Zürich.

Angebote sind zu richten an Chiffre 5070 GL, ofa Zeitschriften, Bereich Fachpresse, Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 809 31 11

USA-Vertretung gesucht?

Amerikaner, mit Schweizerin verheiratet, hat Vertreterkapazität frei für USA im Bereich DOB- und HAKA-Stoffe. Infrastruktur vorhanden.

Interessenten wollen Kontakt aufnehmen unter Chiffre 5061 GL, ofa Zeitschriften, Bereich Fachpresse, Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 809 31 11.

Stellengesuch

Textilfachmann

mit mehrjähriger Erfahrung in Produktionsleitung, Kostenplanung sowie Qualitätssicherung in Buntweberei und zielgerichteter Weiterbildung (STF, SVBF) sucht in zukunftsorientiertem Unternehmen Kaderstelle.

Kontakte unter Chiffre 5042 GL, ofa Zeitschriften, Sägereistr. 25, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 - 809 31 11.

Webereidessinatrice

(zurzeit Schweizerische Textildachschule), sucht eine Anstellung auf Anfang März 1991

Kontakte bitte unter Chiffre 5062 GL, ofa Zeitschriften, Bereich Fachpresse, Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 809 31 11

Dessinateurin

mit mehrjähriger Erfahrung im Bereich Weberei und Wirkelei sucht infolge Strukturanpassung des jetzigen Arbeitgebers ein neues Tätigkeitsfeld (eventuell in Teilzeit).

Kontakte bitte unter Chiffre 5067 GL, ofa Zeitschriften, Bereich Fachpresse, Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 809 31 11

Stellenangebote



das modisch ausgerichtete, vollstufige Textilunternehmen der Ostschweiz,

sucht für die gelegentliche Nachfolgeregelung in der Produktionsleitung des Webereibereiches den praktisch und theoretisch gut ausgebildeten, menschlich reifen

Textiltechniker

Wir stellen uns vor, dass Sie nach einer Berufslehre in der Textil- oder Maschinenindustrie die Textildachschule absolviert und sich anschliessend einige Jahre betriebliche Praxiserfahrung angeeignet haben. Über eine mehrjährige Einarbeitung werden Sie gründlich auf Ihre neue Aufgabe vorbereitet.

Interessenten bis 40 bitten wir um Einsendung der üblichen Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung (Herrn Ed. Pfändler).

Habis Textil AG, 9230 Flawil

Buntweberei mit Textilveredlung
Telefon 071 83 10 11

Ihr technisches Wissen und Ihr modisches Flair suchen nach einer neuen Herausforderung, die Ihnen die Möglichkeit gibt, zusammen mit dem Verkauf und den Kunden aus Ideen wunderschöne Gewebe werden zu lassen: Als

Textilfachmann in der Gewebemuster-Creation

einer führenden Rohweberei der Ostschweiz sind Sie als Projektleiter das selbständige Bindeglied zwischen Verkauf und Produktion – Entwerfer, Entwickler und technischer Berater.

Diese attraktive Position ist nicht alltäglich: Hier sind Ideenreichtum und Intuition ebenso gefragt wie fachliches Know-how – und der menschliche Dialog ebenso wie derjenige mit der leistungsfähigen CAD-Anlage. Damit es nie eintönig wird in der Welt der Farben und Muster, sind Sie für die technische Verkaufsunterstützung ebenso verantwortlich wie für die Produktion der Muster – Sie disponieren zusammen mit dem Garn-Einkauf die Buntpalette und erstellen technische Vorschriften – bis zu deren Auslieferung an den Kunden.

Als in der Disposition und AVOR tätiger Projektleiter haben Sie Erfahrung in der Schaff-Weberei, und auch DOB und HAK sind Ihnen nicht fremd. So gelingt es Ihnen, Kundenideen in kommerziell verwertbare und realisierbare Produktvariationen umzusetzen und damit die Basis für die Produktion zu schaffen. Offen, flexibel und positiv denkend arbeiten Sie gut und gerne mit Kunden, Ausrüstern, Lieferanten und ihren internen Partnern zusammen – in einem Unternehmen, das nicht in Hierarchien, sondern in Zukunftschancen denkt und zu neuen Ufern aufbricht.

Wenn Sie diese zukunftsgerichtete Herausforderung annehmen wollen, dann freuen wir uns auf Ihre mündliche oder schriftliche Bewerbung.

Ich habe einen ganz
einfachen Geschmack:
ich bin immer mit dem
Besten zufrieden.
(O. Wilde)

H. Signer
alevis AG
Personalberatung

9000 St.Gallen
Dufourstrasse 30
Telefon 071 25 55 54
Telefax 071 25 52 93

alevis

Für unsere noch junge Bettwaren-
Abteilung, Herstellung von Kissen und
Duvets, suchen wir eine verant-
wortungsbewusste

Konfektionstechnikerin

für die Führung und personelle Leitung
von ca. 8 Frauen sowie verantwortlich
für Planung, Kontrolle und Disposition.
Eintritt nach Vereinbarung.

Gut ausgebaute Sozialeinrichtungen,
wie z. B. Kantine, firmeneigenes Frei-
zeitgelände mit Schwimmbad und Ten-
nisplätzen, leistungsbezogenes Gehalt
und eine interessante, vielseitige
Aufgabe in einem angenehmen Team
erwarten Sie.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungs-
unterlagen.

Fabromont AG
Fabrik textiler Systeme
Industriestrasse 10
3185 Schmitten/FR
Telefon 037 36 01 11

Pohl + Partner

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

Bekleidungstechniker

Von Vorteil:

- EDV-Kenntnisse
- Erfahrung in der AVOR
- Kenntnisse im Bereich Organisation
- Branchenkenntnisse "Nähende Industrie"

Ihr Aufgabenbereich:

- Einführung der EDV-Organisation
- Kundenberatung
- Schulung
- Software-Demos
- Projektleitung während der Einführung

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- gute Sozialleistungen
- interessante Verdienstmöglichkeiten



Pohl + Partner AG
Chilcherlistrasse 1
6055 Alpnach-Dorf

041 - 96 00 69

Wir suchen für unsere neuen Frottier-Qualitäten

Handels-Vertreter

für die Schweiz.

Sie kennen die Frottana? Unsere Produkte werden seit Jahren in grossen Stückzahlen in ganz Europa verkauft - sowohl Aktionsware als auch Frottierwalk für Sortimente. Unsere Webqualität gehört traditionsgemäss zu der besten in Europa. Die Ausrüstung wurde nach der Wende auf das Niveau westlicher Mitbewerber gestellt, so dass wir unsere Frottier-Walk-Produkte in sehr guter Qualität anbieten können. Die neue Kollektion - in Leipzig vorgestellt - hat bei den Kunden Staunen hervorgerufen.

Unser Vertrieb braucht bei seinen Kunden deshalb eingeführte Verkaufsprofis wie Sie, die mit dem richtigen Griff und dem feinen Ton der Branchen-Mentalität unsere Ware verkaufen.

Um für 1991 in der Schweiz mit Verkaufs-Persönlichkeiten „durchzustarten“ suchen wir Branchen-Spezialisten, Kenner und Könner ihres Metiers, eingeführt bei ihren Kunden, akzeptiert aufgrund ihrer Kenntnis und Erfahrung.

Haben Sie Vorurteile gegen ehemalige DDR-Produkte? Unsere neue Kollektion wird alle ausräumen.

Wenn Sie die Herausforderung reizt, einen neuen Namen aufzubauen, dann sollen Sie auch daran verdienen. Ihre Verantwortung, Ihr Geschick, Ihre Sicherheit und unsere neuen Marketing-Ideen, daraus sollte eine gute und lange Verbindung werden.

Wir Sachsen sind nicht nur gute Textilier, sondern auch umgängliche und clevere Leute.



Frottierqualität aus Tradition

Frottana-Textil GmbH i.A.

O-8802 Großschönau
Waltersdorfer Straße 52

Bewerben Sie sich bitte bei
unserer Beraterfirma

DIE ZWEI, Agentur für Marketing,
Produktentwicklung und
Kommunikation,

W-8500 Nürnberg, Kaiserstraße 33,
Tel. 0911/203671.

Wir reagieren schnell.

In unseren Neubau suchen wir einen

Webermeister

für die Betreuung einer Abteilung Saurer S-300-Webmaschinen mit Unifil.

Wir bieten sicheren und interessanten Arbeitsplatz im zukunftssträchtigen Bereich «Technische Gewebe» bei Normalarbeitszeit (keine Schichtarbeit).

Für weitere Auskünfte richten Sie sich an:

**Weberei Bronschhofen AG, Industriestrasse,
9552 Bronschhofen, Telefon 073 22 42 32**
Seit über 25 Jahren technische Gewebe aus Synthetics

mit tex

Beachten Sie
bitte unsere geschätzten
Inserenten



Unser Auftraggeber ist ein sehr modernes und erfolgreiches Produktions- und Handelsunternehmen mit eigenem **Markenartikel** im Grossraum Zürich/Baden.

Es werden Spezialitäten hergestellt, die nur **am Rande mit Textilien** zu tun haben.

Infolge Wachstum und Betriebsausbau suchen wir einen jungen **Textil-/Betriebsfachmann** als

Chef Avor/PPS/ Disposition und Stellvertreter des Betriebsleiters

Der Stelleninhaber arbeitet nach einer gründlichen Einarbeitung von zirka einem Jahr im eigenen Büro und führt verschiedene Personen, die sich mit der Auftragserfassung, Arbeitsvorbereitung und Auftragsabwicklung/Disposition befassen. Die ganze Logistik erfolgt über ein modernes EDV-System mit verschiedenen Bildschirmen.

Wir richten uns an einen jungen Berufsmann im Alter von 28-40 Jahren mit einer technischen und/oder kaufmännischen Grundausbildung. Eine zusätzliche Ausbildung in EDV/Logistik/PPS ist von Vorteil. Ausgeprägte Teamfähigkeiten und gute Organisations- und Führungseigenschaften werden vorausgesetzt.

Gerne erwarten wir Ihre Kontaktnahme oder schriftliche Bewerbung. Anschliessend geben wir Ihnen unseren Auftraggeber bekannt und informieren Sie über weitere Einzelheiten. Diskretion ist selbstverständlich.

Gesprächspartner:
Ch. Nufer, Herisau und Horgen
Referenz: 2137

Zollinger + Nufer Unternehmensberatung AG

8810 Horgen, Seestrasse 163, Tel. 01/725 73 73
9100 Herisau, Kasernenstr. 40, Tel. 071/515122

Mitglied 
Schweizerische Vereinigung
der Unternehmensberater



création **baumann**

Das innovative Produktions- und Handelsunternehmen in Langenthal ist im Heimtextilsektor weltweit sehr erfolgreich tätig.

Wir suchen für diese Firma den

Webereileiter

Sie werden Chef der Weberei, Einzieherei, Zettlerei und Tuchputzerei mit insgesamt 30-40 Mitarbeitern und hochmodernem Maschinenpark (Greifer), der zweischichtig im Einsatz steht.

Sie haben Führungserfahrung und leiten das Team langjähriger Mitarbeiter mit Einsatz und Motivation.

Ihre guten technischen Webereikennnisse ermöglichen Ihnen Mitwirkung bei der Produktgestaltung und Realisierung der anspruchsvollen Artikel in der Weberei.

Die Position bietet mittelfristig ausgezeichnete **Aufstiegsmöglichkeiten** zum technischen Leiter der gesamten Produktion.

Herr K. Zollinger freut sich auf Ihre Kontaktnahme, er steht für ein Gespräch zur Verfügung. Die direkte Verbindung zur Firma wird erst nach Absprache mit Ihnen hergestellt. Diskretion ist selbstverständlich.

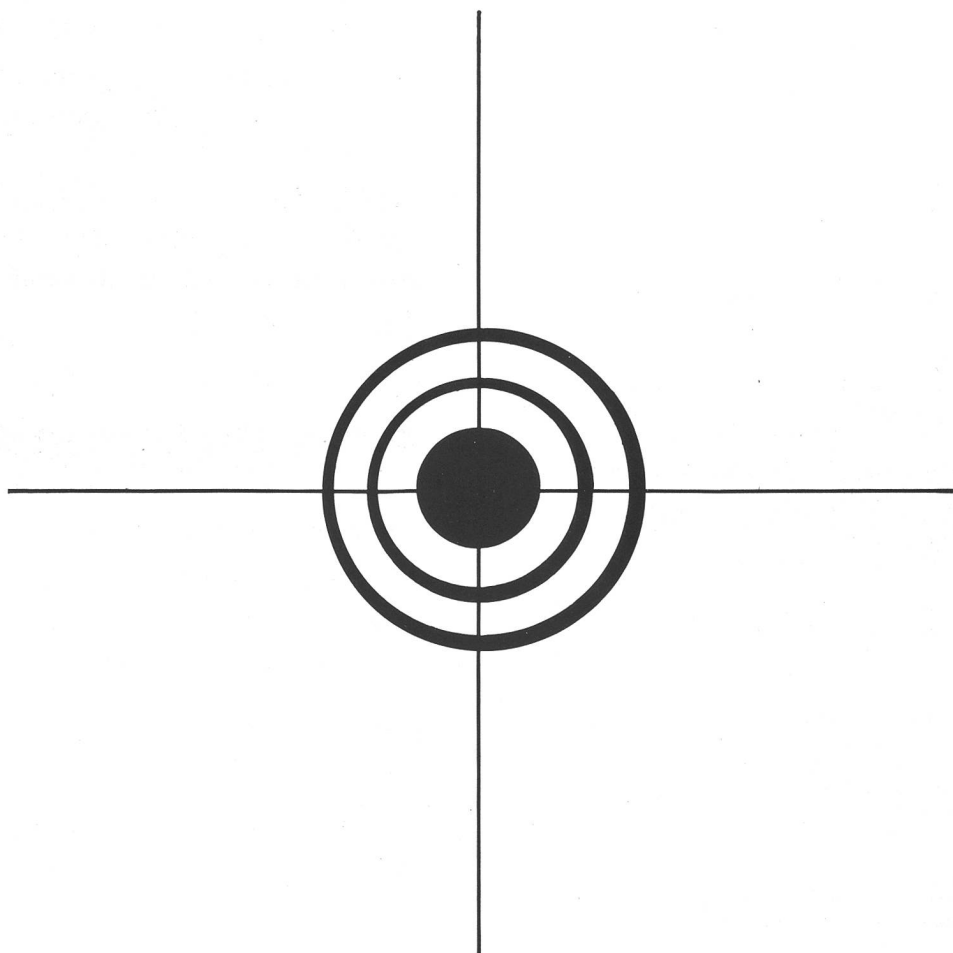
Gesprächspartner: K. Zollinger, Horgen
Referenz: 1130

Zollinger + Nufer Unternehmensberatung AG

8810 Horgen, Seestrasse 163, Tel. 01/725 73 73
9100 Herisau, Kasernenstr. 40, Tel. 071/515122

Mitglied 
Schweizerische Vereinigung
der Unternehmensberater

Zielgerichtet ins Schwarze treffen



Mittex, die führende Fachzeitschrift
für die Textiler

Anzeigen, Verkauf und Promotion
Dominik Schrag

ofa Zeitschriften

ofa Orell Füssli Werbe AG
Sägereistrasse 25 8152 Glattbrugg Telefon 01 809 31 11 Fax 01 810 60 02

mit tex

Redaktionsprogramm 1991

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Januar	Qualität und Qualitätskontrolle Warenprüfung und Mikroskopie Aus- und Weiterbildung Naturfasern
Februar	Spinnerei Zubehör Recycling
März	Weberei Garne und Zwirne Teppiche und Bodenbeläge (Domotex) Heimtextilien (Heimtextil)
April	Chemiefasern Non Wovens Berufsbekleidung (Jobtex) Weberei - Vorwerkmaschinen
Mai	Bekleidung und Konfektionstechnik (IMB) Einlagestoffe Unternehmensberatung und Betriebs- organisation Technische Textilien (Tectextil)
Juni	Wirkerei und Strickerei Garnträger und Hülsen Kommunikation
Juli	Naturfasern Transportsysteme und Lagereinrichtungen Beleuchtung
August	Vorschau ITMA 1991 Heizung, Lüftung, Klima Umweltschutz
September	Zubehör Investition und Finanzierung Forschung und Entwicklung Brandschutz
Oktober	Spinnerei Garne und Zwirne Informatik Naturfasern
November	Weberei Leasing Technische Textilien
Dezember	Rückblick ITMA 1991 Wirkerei und Strickerei Mess- und Prüfgeräte

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Adresse für redaktionelle Beiträge:

Redaktion «mittex»
Postfach, 8702 Zollikon-Station
Telefon 01 392 02 03, Telefax 01 392 02 05

Inseratenverwaltung:

ofa Zeitschriften
Bereich Fachpresse, Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 809 31 11, Fax 01 810 60 02



Heberlein

Unser Unternehmen nimmt eine Spitzenstellung im modischen Textildruck ein.

Es ist unser Bestreben, durch hohen Qualitätsstandard und optimalen Service unseren Marktanteil auszubauen.

Mitentscheidend an der Verwirklichung dieser Zielsetzung ist unsere Abteilung **Kontrolle, Rollerei und Versand**, wo die Stelle des

Abteilungsleiters

neu zu besetzen ist.

Als Chef dieses mit modernen Maschinen ausgestatteten Bereiches müssen Sie fähig sein, die gesamte Produktion in organisatorischer und fachlicher Hinsicht selbständig zu leiten.

Kaufmännische Kenntnisse sowie mehrjährige Erfahrung im Textilausrüstungssektor oder auf ähnlichen Gebieten (z. B. Weberei) sind Voraussetzung für diese Position.

Ferner sollten Sie über ein ausgeprägtes Organisationstalent und Qualitätsdenken verfügen sowie in der Lage sein, ein Team von bewährten Fachleuten nach modernen Grundsätzen optimal zu führen.

Wenn Sie auf eine selbständige Dauerstelle mit sehr interessanten Anstellungsbedingungen Wert legen, so setzen Sie sich bitte ganz unverbindlich mit uns in Kontakt.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder Ihren Anruf an unseren Herrn G. Pasqualini, Telefon intern 1214.

Heberlein Textildruck AG
9630 Wattwil Tel. 074 61111

Garnträger für die gesamte Textilindustrie



Gretener AG · CH-6330 CHAM
Tel. 042 41 30 30 · Telex 86 88 76
Telefax 042 41 82 28

MIT UNS IN DIE ZUKUNFT.



SPINNEREI STREIFF AG CH-8607 AATHAL
Telefon 01-932 32 92, Telex 875 468 STA CH, Telefax Nr. 01-932 24 57

CAMENZIND +CO

FASZINIERENDE FADEN KREATIONEN

SCHAPPESEIDEN-SPINNEREI
6442 GERSAU · SCHWEIZ
TELEFON 041 84 14 14 · TELEFAX 041 84 10 87

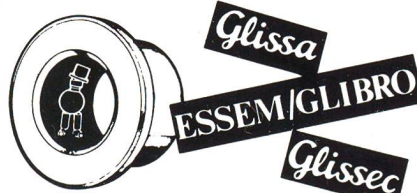
TRICOTSTOFFE

bleichen
färben
drucken
ausrüsten

E. SCHELLENBERG TEXTILDRUCK AG
8320 FEHRALTORF TEL. 01-954 12 12

Selbstschmierende Lager

aus Sintereisen, Sinterbronze, Graphitbronze

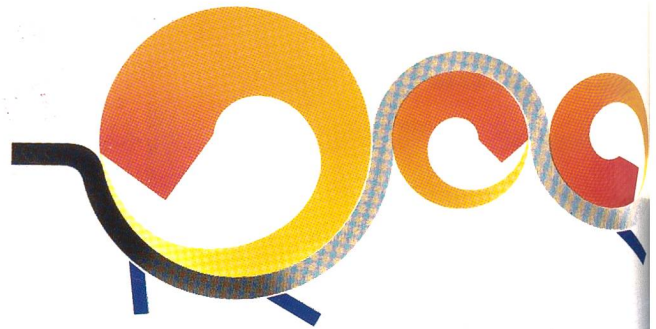


Über
500 Dimensionen
ab Lager Zürich
lieferbar

Aladin AG. Zürich

Claridenstrasse 36 Postfach 8039 Zürich Tel. 01/2014151

Reiniger RST, der erste Baumwoll-Reiniger mit motorischer Einstellung



- hohe Reinigungswirkung und hohe Produktion ohne Faserschädigung oder überhöhte Nissenbildung
- weniger Abfall mit weniger spinnbaren Fasern
- mittels Tastatur motorische Einstellung der Reinigungseinrichtungen während des Betriebs zwecks Bestimmung der Abfallmenge
- Digitalanzeige für
 - Einstellung der Reinigungseinrichtungen
 - Drehzahlen der Speise- und Reinigungswalzen
 - Unterdruck an Abfall- und Material-Absaugstellen
 - Störungen
- kontinuierliche Abfallabsaugung an allen Ausscheidestellen
- weniger Maschinen in der Baumwoll-Reinigungsanlage erforderlich
- hohe Betriebssicherheit und geringer Platzbedarf durch robuste und kompakte Bauweise
- Entlastung der Karden durch Vorkardierung mit steigenden Drehzahlen und feineren Garnituren von Walze zu Walze

Eine weitere, zukunftsweisende Pionierleistung von



TRÜTZSCHLER
Spezialisten vom Ballen bis zum Band